Polem. 2071.

Ex Electorali Bibliotheca
Serenis[rum] Vtriusq. Bauariæ
Ducum.

Ph. Pol. 672
1102
<36604852790016
<36604852790016
Bayer. Staatsbibliothek

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Anweisung
Zum wahren
Christenthum/
Durch verschiedene Grund-Sätz eingerichtet:

Und

Auf hoche Verordnung

Ihro Hochfürstl. Eminenz

SIGISMUNDI,

Der Heil. Römischen Kirchen Priesters

Cardinalen von Kollonitz,

Des Heil. Röm. Reichs Fürsten/ Ertz-Bischoffen zu Wienn/ Herrn deren Herrschafften Freyberg und Groß-Schützen ꝛc. Des Königreichs Spanien General-Inquisitorn Ihro Römisch-Kayserl. und Königl. Catholischen Majestät würcklichen geheimben Rath/ ꝛc. ꝛc.

Verfasset und hervor gegeben

Von

P. FRANCISCO PEIKHART, S. J.

Der hochen Metropolitan-Kirchen bey S. Stephan Dom-Prediger.

Wienn/ gedruckt und zubekommen bey Andreas Heyinger/ 1732.

Brevem apertamque animi mei ſententiam proferam, in illa Ecclesia eſſe permanendum, quæ ab Apoſtolis fundata, usque in diem hunc durat.

Ich will meine Meynung kurtz und aufrichtig erklären: In jener Kirch ſoll man bleiben/ welche von denen Apoſtlen geſtifftet/ biß auf dieſen Tag dauret.

S. Hieron. in fine Dial. adv. Luciferianos.

Ipſa eſt Eccleſia Sancta, Eccleſia una, Eccleſia vera, Eccleſia Catholica adversùs omnes hæreſes pugnans.

Selbe Kirch iſt die heilige Kirch/ die eintzige Kirch/ die Catholiſche Kirch welche wider alle Irrthumen ſtreitet.

S. Auguſtin. l. 1. de Symbol. c. 6.

Vorrede
An dem Leser.

ES ist vor kurtzer Zeit in Ober Teutschland ein kleines Wercklein zum Vorschein gekommen / welches sich nennet **Liecht in der Finsternuß.** Gleichwie nun selbes theils wegen des guten Grunds aus der Schrifft / Vätter und Alterthum / theils wegen der schönen und klahren Weiß ihres Vortrags bey vielen grossen Beyfall gefunden; Als hat man vor sehr nutzbahr erachtet / es zu verschiedenen mahlen auch allhier in Wienn nachdrucken zu lassen. Zumahlen aber dieses Wercklein mehrer dahin eingerichtet / den schon geneigten Leser zu unterweissen / als den noch ungeneig-

ten zu überweisen; Dahero ware man bedacht ein anderes und zwar eben dieses zu verfassen / welches mehrer dahin eingerichtet seyn solte / um den noch Zweiffelhafftigen zur Wahrheit zu bewegen / als den schon Uberwiesenen in der Wahrheit zu unterrichten. Und weilen die Weiß und Manier des ersten Büchleins durch Frag und Antwort sehr leicht und bequem gefunden worden / als ward eben auch selbe allhier beygehalten: ausser daß anfangs der Grund-Satz benennet / alsdann der Innhalt desselben in einen Syllogismum oder Schulmäßige Schluß-Rede gesetzet: zum Ende aber ein kleines Corollarium oder Begriff der gantzen Abhandlung zum Behulff der Gedächtnuß gemacht werden solle. Und dieses zur Nachricht.

I. Grund-

I. Grund-Satz.

Von der Nothwendigkeit des wahren Glaubens.

Innhalt.

Niemand kan seelig werden ohne dem wahren Glauben.
Der wahre Glauben ist ein eintziger Glauben.
Ergo: Kan niemand seelig werden ohne diesen eintzigen Glauben.

* * *

Frag. WAs ist nöthig zur Seeligkeit?
Antw. Der Glauben.

Frag. Warumb ist der Glauben zur Seeligkeit nöthig?

Antw. Weilen Paulus sagt Hebr. 11. v. 6. Ohne Glauben ist unmöglich GOtt gefallen.

Frag. Warum kan ohne Glaub der Mensch GOtt nicht gefallen?

Antw. Eben Paulus gibt die Ursach: **Dann der zu GOtt kommen will/der muß glauben/ daß er sey/ und deren die ihn suchen/ein Vergelter seye.** ibid.

Frag. Kan man in einen jeden Glauben seelig werden?

Antw. Nein/ das wäre außdrucklich wider GOttes Wort.

Frag. Was sagt hiervon das Wort GOttes?

Antw. Eph. 4. **Es ist ein HErr/ ein Glaub/ ein Tauff.**

Frag. Was schliessest du hieraus?

Antw. Ich schliesse/ daß gleichwie ein wahrer GOtt in dem Himmel/ also auch nur ein wahrer Glaub auf Erden seyn könne.

Frag. Seynd doch mehrer/ welche in ihren Glauben einen GOtt und HErrn anbetten?

Antw. Darumen seynd sie gleichwohl nicht eines Glaubens/ noch des Himmels sicher.

Frag. Woher sagst du das!

Antw. Es ist der Ausspruch Christi

bey

bey Matth. 7. v. 21. Nicht ein jeglicher/ der da sagt HErr! HErr! wird eingehen in das Himmelreich.

Frag. Was wird dann nebst den Glauben noch ferner zum Himmelreich erfordert?

Antw. Die Tauff Christi.

Frag. Wie zeigest du dieses?

Antw. Klar aus Christi Worten: Marc. 16. v. 16. Wer da glaubt und getauffet wird / der wird seelig; wer aber nicht glaubt/ der wird verdamt werden.

Frag. Können dann alle seelig werden/ die da glauben/ und getauffet seyn?

Antw. Wann sie recht glauben/ wie sie solten.

Frag. Glauben dann nicht alle recht/ so an Christum glauben?

Antw. Nein/ es ist nicht genug an Christum glauben/ sondern man muß auch recht an Christum glauben.

Frag. Wer glaubet dann recht an Christum?

Antw. Der in der Lehr Christi Pauli Ermahnung folget.

Frag. Wie lautet die Ermahnung Pauli?

Antw. Lasset euch nicht verführen/ sagt er Hebr. 13. v. 9. durch mancherley und frembde Lehren.

Frag. Wer seynd diese frembde Lehren?

Antw. Aller deren/ so sich von der wahren Kirchen GOttes getrennet haben.

Frag. Wie erweisest du solches?

Antw. Christus sagt Matth. 18. v. 17. Wann er die Kirchen nicht höret/ so halt ihn wie einen Heyden und Publican.

Frag. Gesetzt aber/ daß diese sich nicht gäntzlich von der Kirchen getrennet haben/ sondern nur in einigen Stücken?

Antw. Welcher das gantze Gesatz hält/ und sündiget in einem/ der ist schuldig an ihnen allen. Jac. 2. v. 10.

Frag. Hat man das in der ersten Kirchen auch so darvor gehalten?

Antw. Beständig; man befrage nur Gregorium Nazianzenum, und Ambrosium.

Frag. Wie redet Nazianzenus?

Antw. Er sagt Orat. 37. also: Ein

Glau-

Glaubens-Stuck hanget also an dem anderen / daß der eines löset / auch auflöset die andere.

Frag. Was sagt Ambrosius?

Antw. Er spricht in c. 9. Luc. also: **Nehme nur hinweg ein eintziges Glaubens-Stuck / so wirst du dir entnehmen deine Seeligkeit.**

Frag. Vor was Christen seynd dann diese anzusehen / welche sich auch nur in einigen Stucken von der wahren Kirchen absönderen?

Antw. Vor keine wahre Christen.

Frag. Benenne mir deren einige / welche / weilen sie sich auch nur in einigen Stucken von der wahren Kirchen abgesöndert / vor keine wahre Christen angesehen waren?

Antw. Die Arrianer / die Pelagianer / die Nestorianer / die Macedonianer / die Novatianer / und noch viel andere.

Frag. In wem waren sonders die Arrianer getrennet?

Antw. Sie wolten die Gleichheit Göttlicher Persohnen nicht zulassen / und laugneten / daß in der GOttheit der Vatter und der Sohn gleicher Substanz seye.

Frag. In wem waren die Pelagianer getrennet?

Antw. Sie haben von keiner Erb-Sünd wissen wollen / haben auch die innerliche Gnad dem Menschen nicht nothwendig erachtet.

Frag. In wem waren die Nestorianer getrennet?

Antw. Sie wolten in Christo zwey Persohnen erkennen / eine die Menschliche / die andere die Göttliche.

Frag. In wem waren die Macedonianer getrennet?

Antw. Sie haben den Heiligen Geist in der GOttheit vor minder / als den Sohn gehalten.

Frag. In wem waren die Novatianer getrennet?

Antw. Sie wolten die Lapsos, oder einsmals zur Abgötterey Abgefallene nicht mehr zur Buß zu lassen.

Frag. Haben dann diese alle an Christum geglaubet?

Antw. Ja / aber nicht vollkommentlich / wie sie hätten sollen.

Frag. Haben doch auch die Alte Vätter nicht alles vollkommentlich geglaubt mit der Kirchen?

Antw.

Antw. Dieses ist widersprochen: sie haben nicht nur alles vollkommentlich geglaubet/sondern sie wolten auch so gar denjenigen vor keinen wahren Christen halten/der nicht alles vollkommentlich mit der Kirchen geglaubt hat.

Frag. Gib mir einen solchen Alt-Vatter?

Antw. Athanasius ware unter andern einer in dem 4ten Jahr hundert.

Frag. Wie spricht Athanasius?

Antw. **Wer immer** (sagt er in Symbolo) **will seelig werden/ der muß vor allen anderen Dingen den Catholischen Glauben haben/ welchen/ wann er nicht vollkommentlich und unverletzt halten wird/ wird er auf ewig zu grund gehen.**

Frag. Was schliessest auß allen deme?

Antw. Ich schliesse/ daß man nur in einen eintzigen Glauben kan seelig werden.

Frag. Woher schliessest du dieses?

Antw. Auß deme/ weilen nur ein eintziger Glaub der wahre Glauben ist/ und alle andere Glauben so von diesen getrennet seyn/ der wahre Glauben nicht seyn können.

II. Grund.

II. Grund-Satz.

Von der Schuldigkeit / dem wahren Glauben nachzuforschen.

Innhalt.

All diejenige / welche nicht mehrer Grund haben in ihren Glauben / als die bißhero getrennte von der Kirchen verworffene Secten / seynd schuldig / anderwerts dem wahren Glauben nachzuforschen.

Die heuntige Protestanten haben nicht mehrer Grund in ihren Glauben / als die bißhero getrennte / und von der Kirchen verworffene Secten.

Ergo seynd die heuntige Protestanten schuldig anderwerts den wahren Glauben nachzuforschen.

* * *

Frag. Seynd die Protestanten mit der Kirchen Christi einig / oder von derselben getrennet?

Antw. Sie seynd nicht nur von der Kirchen getrennet / sondern sogar in sehr vielen Dingen.

Frag. Erzehle die Stuck / in welchen sie von der Kirchen getrennet seyn?

Antw. In der Zahl deren H. Sacramen-

menten / in dem Heil. Abendmahl / in der Verehr- und Anruffung deren Heiligen / in der Lehr vom Fegfeuer.

Frag. Seynd die Protestanten nicht auch in noch mehreren von der Kirchen abgetretten?

Antw. Ja: auch in denen Articlen von der Erb-Sünd / von der Willens-Freyheit / von der Rechtfertigung des Menschen. Von dem Primat, Ober-Gewalt / und Unfehlbarkeit des Apostolischen Stuhls / und so fort weiter.

Frag. Konten die Protestanten nicht sagen / daß sie nur in accidental- und beyfälligen Sachen / nicht aber in der Substanz und Weesenheit des Glaubens / von der Römischen Kirchen getrennet seyn?

Antw. Sie könnens zwar wohl sagen / werdens aber niemalens behaubten.

Frag. Seynd dann diese oberzehlte Articl nicht Accidental-Sachen?

Antw. Auf keine Weiß: dann alle diese Articl seynd durch das Wort GOttes geoffenbahret / und uns von der Kirchen zu glauben vorgelegt.

Frag. Seynd dann alle von gleicher Wichtigkeit?

Antw. Wann sie auch nicht alle von glei-

gleicher Wichtigkeit in sich selber / so seynd sie doch von gleicher Wichtigkeit / weilen sie auf gleiche Weiß in der Offenbahrung GOttes gegründet seyn.

Frag. Was hätte es dann zu bedeuten / wañ man auch ein oder anderes ausser acht liesse?

Antw. Es hätte sehr viel zu bedeuten / weilen man sich alsdann keinen wahren Christen nennen konte.

Frag. Wie solte dieses zugehen?

Antw. Also: ein wahrer Christ ist schuldig allem deme beyzufallen / was GOtt geoffenbahret.

Frag. Wann ihme aber solches nicht genug geoffenbahret worden ist?

Antw. Gleichwie ihn die Kirchen auß GOttes Wort versicheret der Offenbahrung des einen / also versicheret sie ihn auch der Offenbahrung des anderen Articls, und hiemit auch aller anderen.

Frag. Wie kan aber ein Protestant, der von der Kirchen getrennet ist / der Kirchen glauben?

Antw. Gleichwie er glauben muß / daß die Schrifft / welche die Protestanten von der Kirchen genommen haben / das wahre Wort GOttes seye / also muß er auch glau-

ben

ben denen Offenbahrungen/ so darinnen enthalten / und von der Kirchen erkläret seyn.

Frag. Hat dann die Kirchen die Authorität die Offenbahrungen GOttes in der Schrifft zu erklären?

Antw. Gleichwie die Kirchen diese Authorität gehabt hat 14. hundert Jahr vor Luthers- und Calvins-Zeiten / also hat sie auch selbe annoch nach Luthers- und Calvins-Zeiten.

Frag. Woher beweisest du diese Authorität der Kirchen vor Luthers- und Calvins-Zeiten?

Antw. Die Kirchen hat die Authorität gehabt die in der Schrifft enthaltene Offenbahrungen / ja das Apostolische Symbolum selber / wider die Arrianer / Pelagianer / Manichæer / Donatisten ꝛc. zu erklären.

Frag. Hat man dieses schon zu Apostolischen Zeiten geglaubt / daß die Kirchen Macht habe zu erklären alles / was in dem schrifftlich- oder auch mündlichen Wort GOttes von GOtt geoffenbahret worden?

Antw. Ja: Und ist dessen auß dem 2ten Sæculo ein uralter Zeug Irenæus l. 3. c. 4.

Frag.

Frag. Was sagt Irenæus?

Ant. Was wäre es / wann sich in einer auch geringen Frag eine Strittigkeit hervor thuen solte? müste man nicht alsdann bey denen ältesten Kirchen seine Zuflucht nehmen / in welchen die Apostlen gewandlet / und von ihnen dasjenige in gegenwärtig strittiger Frag / was klar und sicher ist / vernehmen? wie wäre es aber wann auch so gar die Apostel uns keine Schrifften hinterlassen hätten? müste man nicht die Ordnung der Tradition folgen / welche sie denen haben zukommen lassen / welche denen Kirchen vorgesetzt seyn; und dieser Verordnung stimmen auch bey viel barbarische Völcker / deren / so an Christum glauben; und denen ohne Buchstaben / ohne Dinten durch den Geist das Heyl in die Hertzen geschrieben ist /

ist/ da sie sich beständig an die alte Tradition halten.

Frag. Können dann die Protestanten auff keine Weiß sicher seyn/ daß ihre Glaubens-Artickl von GOtt geoffenbahret?

Antw. Nein: weilen sie die Erklärung der Kirchen nicht hören: Dero allein von Christo gesagt ist Joh. 16. v. 13. Der Geist der Wahrheit wird euch alle Wahrheit lehren.

Frag. Konten nicht diesen Spruch auch die Protestanten ihnen zu nutzen machen?

Antw. Sie wurden ihnen selber hiermit viel mehrer entgegen seyn.

Frag. Aber wie? könten nicht die Lutheraner sagen/ dieser Spruch seye auff sie gemeynet?

Antw. Ja: Aber es wurdens in solchen Fall auch die Calvinisten/ die Zwinglianer/ die Anabaptisten/ die Quacker/ Schwenckfelder/ und mehr andere mit gleichen Fug sagen können.

Frag. Hat dann aus allen diesen nicht einer vor dem anderen etwas bevor.

Antw. Einer so viel als der andere/

dann waß immer einer sagen kan / daß kan auch der andere mit gleichen Recht sagen.

Frag. Von wem ist dann eigentlich dieser Spruch Christi gesagt?

Antw. Von denen Lehrern der ersten Kirchen / und von denen / so von ihnen ununterbrechlich herstammen.

Frag. Können sich dann die Protestanten zur ersten Kirchen nicht legitimiren?

Antw. Nein: Weilen sie ihre ununterbrochene Succession nicht zeigen können.

Frag. Kan dann bey solcher Beschaffenheit ein Protestant in seinen Glauben sicher seyn?

Antw. So wenig als alle andere / die vor seiner sich von der Kirchen getrennet haben.

Frag. Wie geschicht es dann / daß die Protestanten alle andere Secten verwerffen / die vor ihnen gewesen / oder mit ihnen noch seyn?

Antw. Weilen sie nicht betrachten / daß sie selber eben so wenig Grund und Sicherheit haben.

Frag. Was schliessest du hieraus?

Antw. Ich schliesse / daß ein Protestant schuldig seye / sich nach der Wahrheit umzusehen.

Frag. Warumen dieses?

Antw. Weilen er nicht mehrer Grund hat / noch haben kan / alsalle andere getrennte und von der Kirchen verworffene Secten bißhero gehabt haben.

III. Grund-Satz.

Von der Sicherheit des Glaubens in der Römischen Kirchen.

Innhalt.

Die Apostolische Kirchen ist in ihrer Lehr des Geists GOttes versicheret.

Die Römische Kirchen ist eben die Apostolische Kirchen.

Ergo: So ist die Römische Kirchen in ihrer Lehr des Geists GOttes versicheret.

* * *

Frag. WAs haltest du dann hierinfals von der Römischen Kirchen?

Antw. Ich halte darvor / daß sie den wahren Geist von Christo habe.

Frag. Aus wem erweisest du dieses?

Antw. Aus deme / weilen Christus seinen Geist der ersten Apostolischen Kirchen gegeben hat.

Frag. Was nutzet das der Römischen Kirchen/ daß Christus seinen Geist denen Aposteln und ihrer ersten Kirchen gegeben hat.

Antw. Es nutzet sehr viel: Dann Paulus der Apostel nennet die Römische Kirch seine Kirch.

Frag. Wo nennet er sie also?

Antw. Er sagt zu denen Römern am 1. v. 12. Durch euren und meinen Glauben / den wir untereinander haben.

Frag. Was schliessest du hieraus?

Antw. Ich schliesse daß die Römische Kirch/ und die Apostolische Kirch eines seyn/ weilen sie beede einen Glauben haben.

Frag. Und was folgt daraus?

Antw. Es folget daraus/ daß gleichwie Christus seinen Geist der Apostolischen Kirchen auf ewig gegeben hat/ er auch diesen Geist der Römischen Kirchen auf ewig gegeben habe.

Frag. Wo stehet es geschrieben/ daß Christus seinen Geist der Kirchen auf ewig gegeben hab?

Antw. Es stehet geschrieben bey Joanne am 14. am 16. vers.

Frag. Wie spricht der Text?

Antw. Christus sagt alldorten: Und ich will den Vatter bitten / und er wird euch einen anderen Tröster geben daß er bey euch bleibe in Ewigkeit; nemlich den Geist der Wahrheit.

Frag. Ist dann dieses nicht bloß allein auf die erste Apostolische Kirch gesagt?

Antw. Nein: sondern auch auf die Römische/ weilen sie beede eines.

Frag. Wann gleich die erste Apostolische/ und die erste Römische Kirch eine Kirch gewesen ist/ so hätte ja die Römisch Kirch mittler Zeit können abnehmen?

Antw. Unmöglich: Dann wann sie einmals die wahre Kirch gewesen ist/ so hat sie unmöglich können gäntzlich abnehmen.

Frag. Kanst du diese Unmöglichkeit klar beweisen?

Antw. Ja: mit vielen Proben / so da in diesen Wercklein an verschiedenen Orthen folgen sollen.

Frag. Gib mir dessen ein Beweiß unterdessen/ daß die einsmals wahre Römische Kirch unmöglich habe abnehmen können?

Antw. Ich gib ihn klar aus denen oben angezogenen Worten Christi.

Frag. Wie dieses?

Antw. Christus hat dieser Kirchen seinen Geist auf ewig versprochen / so hat sie dann nicht mehr abnehmen können.

Frag. Hätte dann der Geist Christi nicht gleich wohl immittels von dieser Kirchen auf einige Zeit weichen können?

Antw. Auf keine Weiß: ja so wenig als Christus die ewige Wahrheit in seinen Verheissungen hat lügen oder betrügen können.

Frag. Was schliessest du dann aus all bißherigen?

Antw. Ich schliesse / daß der Geist GOttes annoch bey der Römischen Kirchen seyn müsse.

Frag. Woher dieses?

Antw. Weilen die Römische Kirch eben die Apostolische ist / dero Christus seinen Geist auf ewig versprochen hat.

IV.

IV. Grund-Satz.

Von dem Alterthum wahrer Apostolischer Kirchen.

Innhalt.

Die jenige Kirchen ist die alte Apostolische Kirchen / welche ihr Alterthum theils aus der beständigen Reyhe / und Succession deren Kirchen-Häuptern / theils aus der ununterbrochenen Beharrlichkeit der alten Lehr beweissen kan.

Die Römische Kirchen kan ihr Alterthum theils aus der beständigen Reyhe / und Succession deren Kirchen-Häuptern / theils aus der ununterbrochenen Beharrlichkeit der alten Lehr beweisen.

Ergo: So ist die Römische Kirchen die alte Apostolische Kirchen.

* * *

Frag. Kan man wohl mit Fug die Römische Kirch die alte Apostolische Kirch nennen?

Antw. Mit allem Fug.

Frag. Woher dieses?

Antw. Erstens aus der beständigen Reyhe und Succession deren Kirchen-Häuptern.

Frag. Woher weiters?

Antw. Andertens aus der beständigen Continuation und Beharrlichkeit der alten Lehre.

Frag. Wie kan die Römische Kirch ihr Alterthum aus ihren Kirchen-Häuptern beweisen?

Antw. Indeme sie von Petro dem Apostel biß auf Clementem den XII. dermahligen Römischen Pabsten alle ihre Häupter zehlen / bey den Nahmen nennen / auch die Jahr ihrer Wahl / Krönung und Regierung beweisen kan.

Frag. Wie folgt darauß das Alterthum?

Antw. Aus deme das Petrus vor siebenzehen hundert Jahren der Kirchen vorgestanden ist / deme Linus, Cletus, Clemens &c. das ist / jederzeit ein ander in solcher Regierung biß auf Clementem XII. gefolget ist / ist leichtlich abzunehmen / daß diese Kirchen über siebenzehen hundert Jahr alt seyn müsse.

Frag. Woher kommt der Gebrauch / daß man das Alterthum von denen Kirchen-Häuptern abzehlet?

Antw. Dieser Gebrauch ist auch bey weltlichen Chronologis und Histori-Schreibern / daß sie das Alter eines Kö-

nig-

nigreichs von der Reyhe deren herschenden Königen / und das Alter hoher Familien von der Stammen-Linie ihrer Vor-Eltern herführen.

Frag. Hat man dann vor Zeiten der Römischen Kirchen Alter auch also von denen Römischen Päbsten gezehlet?

Antw. Ausser Zweiffel: dann also hat gezehlet Irenæus, also Tertullianus, also Optatus, lauter Vätter aus dem zweyten dritten und vierten Sæculo.

Frag. Wie zehlet Irenæus daß Alter der Kirchen biß auf seine Zeiten?

Antw. Irenæus zehlet von Petro biß auf Eleutherium den zwölfften Römischen Pabsten l. 3. adv. Hæres. c. 3.

Frag. Wie zehlet Tertullianus?

Antw. Tertullianus zehlet von Petro an / fast auf gleiche Weiß l. 3. adv. Marcion in fine.

Frag. Wie zehlet Optatus der Millevitaner?

Antw. Optatus zehlet von Petro an an biß auf Siricium den sieben und dreyßigsten Römischen Pabsten. l. 2. contr. Parmen. in princip.

Frag. Ist aber diese Reyhe der Kirchen nicht unterbrochen worden durch einige böse und tadelhaffte Päbst?

Antw. Auch die böse und tadelhaffte Päbst gehören in die Reyhe wie in die Stammen-Linie Christi nach dem Fleisch einige Lasterhaffte Vor-Eltern gekomen seyn.

Frag. Ware dann diese Reyhe nicht aufgehebet zur Zeit / da viel Päbst zugleich regieret haben?

Antw. Mit nichten: Dann einer aus ihnen ware allezeit der wahrhaffte.

Frag. Wer dieser?

Antw. Deme der grössere und bessere Theil der Kirchen angehangen.

Frag. wann es aber unbekannt / wem der mehrer und bessere Theil angehangen?

Antw. Alsdann ware die Kirch eine Zeitlang ohne Haupt / wie Zeit der Erwählung eines Römischen Pabst / durch welche doch / wann sie auch länger dauret / die Reyhe deren Römischen Päbsten nicht unterbrochen wird.

Frag. Wie ware es aber dazumahl / da gar kein Pabst lange Zeit auf dem Stuhl Petri gesessen ist?

Antw. Es ware / wie in einen Reich / da lang kein König erwählet wird / dann ob schon die Gesätz und Gerichter schweigen / so bleibt doch das Reich gleichwohl ein Königreich.

Frag.

Frag. Da aber einige Päbst in einige Ketzerey verfallen seyn / hat nicht damahls das Alterthum auffgehört / und die Succession Schiffbruch gelitten?

Antw. Von deme / daß jemals ein Pabst in eine Ketzerey verfallen seye / ist alles der Kirchen unbekant.

Frag. Was sagt man dann von Liberio, und Felice II. als daß sie in Ketzerey verfallen seyn?

Antw. Was man hierinfalß von Liberio und Felice II. ausstreuet / ist falsch und ohne Grund; und ist niemals ein Pabst in eine Ketzerey verfallen. Man besehe hievon ausführlich Bellarminum l. 4. de Summo Pont. c. 9.

Frag. Gesetzt aber / daß einer in eine Ketzerey verfallen wäre?

Antw. Wann auch einer aus denen Römischen Päbsten in eine Ketzerey verfallen wäre / als ein privat-Mensch / so hätte er doch in seinem Pabstthum keine Ketzerey lehren / und der Kirchen vorlegen können.

Frag. Woher dieses?

Antw. Auß Christi außdrucklicher Verheissung / da er Petro und in Petro allen Nachfolgern gesagt hat: ich

hab vor dich gebetten / auf daß dein Glaub nicht abnehme. Luc. 22. v. 32.

Frag. Hat dann Christus alles zu denen Nachfolgern Petri gesagt / was er ihme dem Petro gesagt hat?

Antw. Ja: alles / was er ihme als einen Hirten seiner Herde gesagt hat / wie anderwerts mit mehreren soll erwiesen werden.

Frag. Was schliessest du hierauß?

Antw. Ich schliesse / daß die Reyhe Römischer Päbsten niemals unterbrochen / und hiemit die Kirchen / mit der ersten Prob ihres Alterthums leicht auffkomme.

Frag. Wann es auch der Kirchen an dieser Succession nicht fehlet / so ist noch eine grosse Frag / ob ihre Lehr die alte Lehr seye?

Antw. Die Römische Kirchen lehret / was die Apostel in Glaubens-Sachen gelehret haben / so muß es dann die alte Lehr seyn.

Frag. Warum sagen dann die Protestanten / die Römische Kirchen habe viel neue Lehren aufgebracht?

Antw. Sie sagens / aber ohne Grund / dann die Kirchen kan keinen neuen Articl / keine

keine neue Glaubens-Lehr machen / wohl aber eine alte von neuen erklären.

Frag. Hat doch die Kirchen öffters neue Gebott ergehen lassen?

Antw. Ein anderes ist ein Gebott / ein anderes ist ein Articl des Glaubens.

Frag. Es hat ja auch die Kirchen öffters einen neuen Glaubens-Articl verfasset?

Antw. Ob man schon dasjenige vor einen Glaubens-Articl zu halten hat / was die Kirchen vor einen Articl des Glaubens verkündiget / so ist doch das kein neuer sondern schon alter Glaubens-Articl / daß man die Kirchen hören / ihr glauben und gehorchen müsse.

Frag. Hat nicht der Articl von des Pabstthums Ober-Gewalt erst in dem 606. Jahr angefangen / wie einige wollen?

Antw. Ist widersprochen: dann dieses Ober-Gewalts haben schon die Vätter der ersten Kirchen gedacht. Ignatius der Martyrer in Inscriptione Epist. ad Rom. Irenæus l. 3. adv. Hær. c. 3. und Cyprianus l. 1. ep. 3. post med. item l. 4. ep. 8. circa med. darvon Meldung gethan.

Frag.

Frag. Wäre nicht auch in einem aus denen ersten Concilien dieser Ober-Gewalt dem Römischen Pabsten zuerkennet?

Antw. Gleich in den I. Nicænischen Concilio ward Anno 325. der 6te Canon darauf eingerichtet.

Frag. Wie spricht das I. Nicænische Concilium in selben Canon?

Antw. Der 6te Canon des I. Nicænischen Concilii fanget also an: **Die Römische Kirch hat allzeit den Primat und Vorzug gehabt: es soll auch die alte Gewohnheit gehalten werden.** Also bezeuget Annatus in Method. ad Theol. posit. apar. l. 5, art. 5. ad finem, Und sagt besagter Author, daß diese Wort in denen bewährtesten Büchern gefunden werden; also zwar / daß auch durch diesen 6ten Canon der 28. Canon des Chalcedonensischen Concilii widerleget wird / welchen Anatolius der Patriarch auß Betrug eingeschoben hat / weilen die Griechen dardurch bezeugen wolten / als hätte erst das Nicænische Concilium dem Römischen Stuhl diesen Primat zuerkant / und

als

als wäre selber nicht eines weit älteren Herkommens gewesen. Und dahero als man in den Chalcedonensischen Concilio den 6ten Canon des I. Nicænischen Concilii offentlich abgelesen / da haben alle versamlete Vätter einhellig zusamm geruffen: wir haben erkennet / es solle der Primat und Vorzug / auch die erste Ehr dem liebsten Ertz-Bischoff des alten Roms behalten werden. Bail. in summâ Conciliorum.

Frag. Einige lehren: der Articl von der Anruffung deren Heiligen seye erst Anfangs des 5ten Sæculi eingeführt worden?

Antw. Ist abermal widersprochen: dann die Liturgien des Heiligen Apostel Petri, und Jacobi des Kleineren führen in ihren Gebettern schon ein die Anruffung Mariæ der Mutter GOttes. Und Cornelius der H. Pabst schreibet darvon schon in dem 3. Sæculo, als von einer schon alt bekannten Sach / und mehr andere.

Frag. Wie schreibt Cornelius hiervon.

Antw. Epist. de Translat. corp. Apost. ermahnet er alle Christglaubige / GOtt

GOtt zu bitten / auf daß GOtt auf die Vorbitt dieser Heiligen Apostlen sie von ihren Sünden reinige.

Frag. Wohl: So ist doch die Verehrung deren Heiligen Reliquien erst unter dem Pabst Vitaliano Anno 675. aufgekommen / nach einiger Meynung?

Antw. Ist gleichfals widersprochen: dann nebst deme / daß um selbe Zeit nicht Pabst Vitalianus, sondern Adeodatus auf dem Stuhl Petri gesessen. So haben von dieser Verehrung schon weit ältere Vätter gehandlet.

Frag. Gib deren einige?

Antw. Gregor. Nyssenus, Ambrosius, Hieronymus, und mehr andere / in dem 3ten 4ten und 5ten Jahr hundert.

Frag. Mache / daß wenigstens Hieronymus darvon rede?

Antw. Er schreibt sehr scharff wider Riparium in der 53. Epist. daß er sich unterstanden wider die Heilige Reliquien zu sprechen / und diejenige Abgötterer zu nennen / so die Gebeiner deren Todten verehren.

Frag. Hat nicht / wie einige wollen / der Artickl von Verehrung Heiliger Bilder erst seinen

nen Ursprung gehabt Anno 726. unter Gregorio dem II.

Antw. Ist wiederum / wie bißheriges widersprochen: indeme ja Joannes Damascenus, so um dieselbe Zeit gelebet / das Widerspiel versicheret.

Frag. Wie redet hiervon Damascenus?

Antw. Damascenus c. 17. de fide redet also: **die Verehrung des Creutz / und deren Bildern seye eines Apostolischen Herkommens.**

Frag. Hat nicht die Zahl deren 7. Sacramenten Petrus Lombardus erst Anno 1160. ersonnen?

Antw. Ist auf das zierlichste widersprochen: dann gleichwie die Sacramenten von Christo eingesetzt / so kan auch dero Zahl von denen Menschen nicht ersonnen seyn.

Frag. So nenne mir dann einen Vatter Alter Kirchen / der von dieser Zahl geschrieben?

Antw. Ob schon kein Vatter deutlich geschrieben / daß 7. Sacramenten seyn / so ist doch genug / daß die Vätter von einen jeden auß diesen 7. insonderheit zeugen / daß es ein von Christo eingesetztes Sacrament seye?

Frag. Solte aber dieses genug seyn?

Antw. Ist es denen Protestanten genug / zwey oder drey Sacrament zu bekennen / weilen sie von einem jedem Grund in der Schrifft haben / obschon die Schrifft nirgends sagt / daß nur zwey oder drey Sacrament seyn; so ist es auch Catholischer Seits genug / daß alle 7. Sacrament Grund in der Schrifft haben / und von einem jeden die Vätter bekennen / daß es ein wahres Sacrament sey / ob sie schon die Zahl deutlich nicht benennen.

Frag. Kan man doch nirgends zeigen / daß man in der alten Kirchen den Chrysam vor ein Sacrament gehalten?

Antw. Ist widersprochen / und könte Augustinus nicht klärer darvon reden. Tom. 7. cont. lit. Petil. l. 2. c. 104.

Frag. Führe Augustini Wort an?

Antw. Augustinus sagt alldorten: das Sacrament der Firmung ist in der Zahl deren sichtbaren Zeichen sehr heilig / und zwar eben so / wie die Tauff.

Frag. Wird doch von dem Sacrament der Buß und Ohren-Beicht in dem Alterthum nichts

nichts gemeldet vor dem Pabstthum Innocentii III. Anno 1215. ?

Antw. Dieses ist widersprochen durch die immerwährende Lehr und Gebrauch der Kirchen / von welchen Clemens der Römer / Irenæus, Basilius, und andere klare Zeugnuß geben.

Frag. Könte ich nicht wenigstens Basilium hierüber sprechen hören ?

Ant. Gar wohl: Basilius sagt in reg. brev. **Nothwendig muß man denen die Sünden eröffnen / denen die Außspendung Göttlicher Geheimnussen anvertrauet ist.**

Frag. Was hat es dann vor eine Beschaffenheit mit der letzten Oehlung / welche einige von Pabst Innocentio I. andere aber von Pabst Felice, das ist von Jahr 526. herführen?

Antw. Die Heilige Letzt-Oehlung kan ihren Ursprung weder von Innocentio I., noch von Felice haben / weilen Origenes, welcher anderthalb hundert Jahr vor diesen Pabsten gelebet / schon darvon Meldung thuet Tom. 2. in Levit.

Frag. Hat dann Origenes diese Heilige Oehlung vor ein Sacrament gehalten?

Antw. Nicht nur Origenes, sondern auch Ambrosius in Missal. Theophilactus in c.6. Marci. Chrysostomus l. 3. de Sacerdot. Cyrillus Alexandrinus de adorat. in Spiritu l. 6. halten alle die Letzte-Oehlung vor ein Sacrament / welches auch von denen Apostel-Zeiten stets also gehalten worden ist.

Frag. Solte dann die Priester-Weyhe nicht eine neue Erfindung seyn / wie vielen scheinet?

Antw. So wenig als die Tauff.

Frag. Wie dieses?

Antw. Heiliger Augustinus Tom. 7. contr. Epist. Parmen. l. 2. c. 13. vergleichet die Priester-Weyh mit der Tauff / und setzet hinzu: **dann sie seynd beede Sacramenten.**

Frag. Wie alt ist dann die Lehr von dem Sacrament der Ehe?

Antw. So alt als die Apostolische Kirchen / weilen es der Apostel Paulus selbst schon ein Sacrament genennet hat: **das ist ein grosses Sacrament in Christo / und in der Kirchen.** Ephes. 5.

Frag. Wann aber die Protestanten sagen / es werde allhier das Wort Sacrament nicht vor

ein

ein sichtbares Zeichen einer unsichtbaren Gnad/ sondern nur vor ein allgemeines Geheimnuß genommen?

Antw. Wann sie es sagen/ so wird ihnen Augustinus antworten. Tom. 6. de bon. Conjug. Es seye die Ehe bey denen Christen/ nicht nur wie bey anderen Völckern gut/ wegen der Kinder-Zeugung/ sondern auch wegen der Heiligkeit des Sacraments.

Frag. So muß es doch wenigstens um den Cælibat deren Priestern bey der Römischen Kirchen kein so altes Werck seyn/ weilen erst unter Siricio dem Pabsten Anno 390. ihnen das Heyrathen verbotten worden?

Antw. Es muß um den Cælibat deren Priesteren ein sehr altes Werck seyn/ weilen schon von Apostel-Zeiten diesen Cælibat deren Priestern Hieronymus herführet.

Frag. Wo gedencket dessen Hieronymus?

Antw. An vielen Orten als advers. Vigil. c. 1. l. 1. contr. Jovin. c. 14. & c. 19. item in 1. Tit. & Apol. ad Pammach. c. 3. allwo er sagt: Die Apostel waren entweder Jungfrauen/ oder sie

haben sich nach der Hochzeit enthalten. Die Bischöff / die Priester / die Diaconen werden entweder als Jungfrauen erwöhlet / oder als Wittiber / oder als solche / welche nach empfangenen Priesterthum beständige Keuschheit halten. ꝛc.

Frag. Was ist dann daran / daß die Protestanten den Articl von der Heiligen Meß vor eine neue Erfindung deren Menschen / und nicht vor ein göttliches Werck der Einsetzung Christi erkennen?

Antw. Die Protestanten / wann sie dieses glauben / müssen entweders nichts wissen von denen Liturgien deren H. Apostlen / welches eine grobe Ignoranz; oder sie müssen / alle diese Liturgien wider die Zeugnuß des gantzen Alterthum laugnen / welches eine noch gröbere Vermessenheit wäre.

Frag. Seynd dann noch die Liturgien oder Meß-Ordnungen deren Heiligen Apostlen verhanden / nach welchen sie Meß gehalten?

Antw. Man hat annoch bey handen die Liturgien und Meß-Ordnungen deren Heiligen Apostlen Petri, Jacobi des

Kleineren / des Heiligen Apostel und Evangelisten Matthæi, und des Heiligen Evangelisteu Marci.

Frag. Seynd dann diese Liturgien sicher / authentisch und bewährt?

Antw. Sie seynd von vielen Vättern Griechisch und Lateinischer Kirchen durch 17-hundert Jahr / vor sicher / authentisch und bewährt gehalten worden / und hielte man sie ins gemein vor ungezweifflet.

Frag. In wem seynd dann diese Apostolische Liturgien und Meß-Ordnungen bestanden?

Antw. In ver Aufopfferung Brods und Weins / in der Consecrirung / Auff-wandlung und Anbettung Christi; endlich in der Niessung; wie auch verschiedenen Cæremonien / und kräfftigē Gebettern.

Frag. Warum gebrauchet man sich dann deren nicht mehr in der Römischen Kirchen?

Antw. Es hat die Kirchen auß allen diesen Liturgien eine eintzige verfasset / mehrerer Gleichförmigkeit halber.

Frag. Lieset man doch von keinen Apostel in denen Kirchen-Geschichten / daß er Meß gelesen habe?

Antw. Man zeiget noch heunt zu Tag in Rom den höltzernen Altar / auf welchen

Heiliger Petrus Meß gehalten. Item die Discipl des Heiligen Apostel Andreæ haben in seiner Lebens-Beschreibung auß seinen eigenen Worten klar erwiesen/ daß er Meß gehalten habe.

Frag. Seynd nicht wenigstens in dem Heiligen Abendmal bey der Römischen Kirchen einige Neuigkeiten unterloffen?

Antw. Meines Wissens keine.

Frag. Ist nicht der Articl von der Transubstantion oder Verwandlung des Brods und Weins in das Fleisch und Blut Christi erst unter Pabst Leo Anno 1049. zum Vorschein gekommen/ und nachmals unter Innocentio III. in dem Lateranensischen Concilio bestättiget worden?

Antw. Daß das Wort Transubstantiatio Verwandlung erst in dem Lateranensischen Concilio unter Innocentio III. an das Tag-Licht gekommen seye/ mag wohl geschehen seyn. Der Articl aber von dieser Verwandlung war längst vor Innocentio und auch Leone dem Pabsten obschon unter anderen Worten geglaubet.

Frag. Wie ist wohl dieses zu erweisen?

Antw. Gar leicht: man schlage nur

auf

auf Justinum den Märtyrer/ und Irenæum welche beede in dem anderten Sæculo gelebt haben.

Frag. Wie spricht Justinus?

Antw. Er sagt in Apolog. 2. Es seye/ daß in dem Heiligen Abendmahl durch das Wort geheiligte Brod/ das Fleisch Christi.

Frag. Wie Irenæus?

Antw. Irenæus sagt l. 5. c. 2. Wann der gemischte Kelch/ und das gebrochene Brod vernimmt das Wort Christi/ so wird darauß das Abendmahl des Leibs und Bluts Christi.

Frag. Aber mit der Anbettung des Abendmahls wird es an dem Alter nicht gleiche Richtigkeit haben; indeme viel behaupten wollen/ daß diese Anbettung erst unter Honorio III. Anno 1216. angefangen?

Antw. Wie ists möglich/ daß man solche Unwahrheiten erdichten könne. Ist nicht das gantze Alterthum voll der Zeugnussen von dieser Anbettung? Augustinus ist einer auß dem Ehrwürdigen Alterthum/ der kan darvon reden.

Frag. Was sagt wohl Augustinus?

Antw. Gib seine eigene Wort: Es isset aber niemand dieses Fleisch / er habe es dann vor angebettet; und nicht allein sündiget er nicht / wann er selbes anbettet / sondern er sündiget / wann ers nicht anbettet. Also Augustinus l. 3. de Spir. Sanct. c. 12.

Frag. Das ist wahrhafftig viel gesagt / aber was die einfache Gestalt in dem Abendmahl belanget / das muß neu seyn / es lassen ihnens die Protestanten nicht nehmen?

Antw. Sie wollens ihnen nehmen lassen oder nicht; so ist doch gewiß / daß die Empfahung einer Gestalt 15. hundert Jahr älter als sie die Protestanten selber seyn.

Frag. Das möchte ich frey hören?

Antw. Christus selber gabe in dem Flecken Emaus das Heilige Abendmahl zweyen Jüngern unter einer Gestalt des Brods allein. Luc. 24.

Frag. Ein grosser Zweiffel / ob selbe Brod-Brechung das Heil. Abendmahl gewesen seye?

Antw. Die alte Vätter zweifflen nicht daran / weder Augustinus, weder Chryso-

sosto-

ſoſtomus, weder Theophilactus, noch andere. Man beſiehe hiervon Cornelium à Lap. in. c. 24. Luc.

Frag. Was Urſach haben dann die Alt-Vätter dieſes zu glauben?

Antw. Sie ſagen einhellig: Daß dieſes unmöglich habe eine gemeine Brod-brechung ſeyn können / da augenblicklich denen 2. Jüngern darob die Augen eröffnet / und Chriſtus von ihnen erſt erkant worden. Zu deme ſo wird auch ſonſten die Brod-Brechung in der Schrifft vor das Heilige Abendmahl öffters genommen.

Frag. Man will ferner ſagen / daß der Articl von dem Fegfeuer in dem Florentiniſchen Concilio erdacht / und geſchmidet worden ſeye Anno 1439.?

Antw. Dieſes iſt lächerlich / und zeiget eine groſſe Unwiſſenheit alter Zeiten an.

Frag. Wie ſolt man aber hierinfals denen Widerſachern begegnen?

Antw. Mit der alten Kirchen-Zeugnuß / daß man ſchon damals deren Verſtorbenen gedacht hat. Wann anderſt Cyprianus ep. 51. ad Antonianum Athanaſius qu. 34. ad Antioch. Princ. S. Gregor. Niſſen. Serm. de dormientibus

bus. Ambrosius orat. de obitu Theodosii, item de obitu Valentiniani &c.

Frag. Was reden die Vätter alldar?

Antw. Von der Sorg und Gedächtnuß / item von dem Gebett vor die Verstorbene.

Frag. Reden sie doch allhier nichts von Fegfeuer?

Antw. Sie reden von denen Verstorbenen / so des Gebetts entweder nöthig oder fähig seyn; Die Verstorbene in dem Himmel seynd keines Gebetts nöthig / die Verstorbene in der Höllen seynd keines Gebetts fähig: so reden sie dañ von denen Verstorbenen in dem Fegfeur / so des Gebetts nöthig und fähig seyn. Und gleichwie diese also auch viel andere Vätter.

Frag. Wie stehet es dann mit denen Ablässen; soll dann dieser Articul auch so alt seyn / als andere / und nicht vielmehr von Bonifacio VIII. in dem Jahr 1300. erfunden?

Antw. Bonifacius VIII. hat nicht den Ablaß / sondern nur das Jubel-Jahr eingeführet; und ist der Gewalt deren Ablässen eine Sach / welche mit dem Gewalt des Kirchen-Haupts vereiniget / und unter

ter dem: quod cunque solveris, was du lösen wirst: in der Verheissung Christi an Petro, wird enthalten. Matth 16.

Frag. Was vor eine Zeugnuß hast du dessen?

Antw. Die Zeugnuß deren Vättern/ die in dem Alterthum diesen Spruch Christi von denen Schlüsseln auf den Ablaß erstrecket haben. Tertullianus in l. ad Mart. c. 1. und Cyprian. Serm. de lapsis extremo: allwo sie beede deß Ablaß gedencken/ so von denen Bischöffen aus dem Gebett deren Martyrern anderen zugewendet worden.

Frag. Ware nicht solches auch von denen ersten Concilien darvor gehalten/ daß denen Büssenden in Gewalt deren Schlüsseln solcher Ablaß zukommen könne?

Antw. Von mehreren: nemlich von dem I. Nicæno, von dem Concilio Ancyrano, von dem Laodiceno, wie es Bellarminus l. 1. de indulgent. c. 3. ausführlich beweiset; allwo er auch vieler ältester Päbsten gedencket/ so dergleichen Abläß zu allen Zeiten ausgespendet.

Frag. Was schliessest du dann endlich aus diesem langen Discurs?

Antw. Ich schliesse/ daß die Römische Kirche nicht nur durch die Reyhe und Succession deren Kirchen-Häuptern/ sondern auch an der Lehr ur-alt/ und recht Apostolisch seye.

Frag. Wie schliessest du dieses?

Antw. Weilen alle ihre Lehren/ so bestritten werden/ augenscheinlich von denen Apostolischen Zeiten herrühren.

V. Grund-Satz.

Von dem Mangel des Alterthums Protestantischer Kirchen.

Innhalt.

Jene Kirch ist nicht Alt-Apostolisch/ dero Lehr denen ersten Aposteln unbekannt/ der Alt-Apostolischen Lehr entgegen gesetzet/ und von lauter Irr-Lehrern/ so von der Kirchen längst verworffen seyn/ ist ererbet worden.

Die Lehr Protestantischer Kirch ist denen ersten Aposteln unbekannt/ der Alt-Apostolischen Lehr entgegen gesetzet/ und von lauter Irr-Lehrern/ so längst von der Kirchen verworffen seyn/ ererbet worden.

Ergo

Ergo: so ist die Protestantische Kirch nicht Alt-Apostolisch.

*** *** ***

Frag. Ist dañ derẽ Protestanten ihre Lehr nicht so alt / als der Römischen Kirchen?

Antw. GOtt bewahre uns.

Frag. Wollen sie doch in allen Apostolisch seyn / und ihre Lehr von Apostolischen Zeiten herführen?

Antw. Wann es an dem Wollen allein gelegen ist / so ist der Handel gewonnen.

Frag. Warum solte dann die Protestantische Lehr nicht eben Alt-Apostolisch seyn können?

Antw. Erstens weilen die Aposteln von ihrer Lehr / so sie der Römischen Kirchen entgegen setzen / nichts gewust haben.

Frag. Mit was Grund sagt ihr dieses?

Antw. Von dahero / weilen die Protestanten keinen eintzigen Articul, so wider die Römische Kirchen lautet / aus dem Apostolischen Alterthum zeigen können.

Frag. Was habt ihr weiter vor Ursach / warum deren Protestanten widrige Lehren nicht Alt-Apostolisch seyn können?

Antw. Andertens: weilen die Römische Lehr / wie erwisen / die Alt-Apostolische Lehr ist.

Frag.

Frag. Gesetzt auch: Was schadet dieses der Protestantischen Lehr/ daß sie nicht auch Alt-Apostolisch seyn könne?

Antw. Es schadet so weit/ weilen die Römisch- und Protestantische Lehren einander in vielen contradictorié, das ist auf das höchste zuwider; können also die heilige Apostel nicht zugleich Römisch und Protestantisch gewesen seyn/ daß ist von einer Sach Ja und Nein gesprochen haben.

Frag. Hast du noch eine Ursach übrig/ warumen die Protestantische Lehr nicht Alt-Apostolisch seyn könne?

Antw. Ja freylich/ und zwar diese die Haubt-Ursach.

Frag. Was diese vor eine?

Antw. Weilen die Protestanten alle ihre sonderbahre Lehren von solchen Lehrern ererbet/ welche nicht nur von der alten Kirchen verworffen und verdammet seyn/ sondern auch von denen Protestanten selber vor verworffen/ und verdammet erkennet werden.

Frag. Wer seynd dann diese Lehrer/ von welchen die Protestanten ihre sonderbahre Lehren ererbet haben?

Antw. Es seynd die Irr-Lehrer/ so vor ihnen

ihnen gewesen seyn / und von diesen haben sie bald diesen / bald jenen Articul ererbet.

Frag. Das möchte ich wohl von allen Protestantischen Articlen insonderheit erwisener sehen?

Antw. Hertzlich gern: Von wem solte ich den Anfang machen?

Frag. Sage mir dann / ob die Protestanten denen alten Irr-Lehrern nachfolgen in deme / da sie sich lediglich auf die Schrifft allein bewerffen?

Antw. Ausser allen Zweiffel; weilen niemals kein Irrthum / kein Spaltung / keine Ketzerey / oder wie man es nennen will / gewesen ist / welche sich nicht mit der Schrifft beschönet hätte.

Frag. Wer solte wohl dieses glauben?

Antw. Tertullianus schon in dem anderten Seculo, und Vincentius Lirinensis in dem 5ten Seculo versicheren es aus eigener Erfahrnuß.

Frag. Was spricht hiervon Tertullianus?

Antw. In dem Buch de præscript. c. 39. sagt er: Die Ketzer können ohne Schrifft nicht seyn; sie haben keinen

anderen Ursprung/ als den unrechten Verstand der Schrifft.

Frag. Was sagt Vincentius Lirinensis?

Antw. Vincentius Lirinensis sonsten Peregrinus genannt l. adv. prof. Hær. Nov. c. 35. schreibet also: Die Ketzer bringen niemahls etwas hervor aus dem Ihrigen/ deme sie nicht aus der Schrifft ein Färblein zu geben suchen.

Frag. Geben diese Vätter kein Exempel von solchen Irr-Lehrern?

Antw. Ja eben Vincentius fahret also fort an erwehnten Orth: Lise Pauli Samosateni Schrifften/ Priscilliani, Eunomy, Joviniani, und derley noch ubrigen Pestilentzischen Seuchen/ da wirst du einen unendlichen Hauffen dieser Exempel finden: Es seye nemlich kein Blat/ welches nicht mit Alt und Neuen Testaments-Sprüchen gefärbet/ und bestrichen seye.

Frag. Gestehen dann dieses die Protestanten?

Antw.

Antw. Sie können es nicht laugnen/ daß dieses der Ketzer Arth seye / weilen/ ja Lutherus selber die Heilige Schrifft ein Ketzer-Buch nennet.

Frag. Wie verstehet Luther dieses?

Antw. Luther verstehet es dahin/ daß jeder Ketzer seinen Irrthum schön zu machen/ einigen falschen Grund aus Göttlicher Schrifft herhole.

Frag. Kan dann die Schrifft einen falschen Grund geben?

Antw. Die Schrifft aus sich selber kan keinen falschen Grund geben: Allein gleichwie man sich deren Heiligen Sacramenten mißbrauchen kan / also kan man sich auch des Worts GOttes mißbrauchen.

Frag. Sage mir dann: Haben die Protestanten auch andere ihre Articklen von denen alten Irr-Lehrern ererbet?

Antw. Wann ich aus meinen Gewissen reden soll/ so kan ichs nicht anderst als mit Ja beantworten.

Frag. Von wem haben sie dann erlernet/ daß man die Traditiones, das ist alle Apostolische und Kirchische Ubergab verwerffen müsse?

Antw. Sie habens erlernet von Arrio, Neſtorio, Eutychete und Dioſcoro, gleiches Gliffters.

Frag. Dieſe waren zwar Irr-Lehrer / und von der Kirchen verdammet / folgt aber nicht daß auch dieſe ihre Lehr ſeye verdammet worden?

Antw. Nicht nur ſie ſelber / ſondern auch dieſe ihre Lehr iſt verdammet worden; man beſehe Synod. 7. actione I. und Auguſtinum l. 1. cont. Maxim. c. 2.

Frag. Woher haben dann die Proteſtanten erlernet / daß die alte wahre Kirchen ſolle abgenommen haben?

Antw. Sie habens von denen Donatiſten / welche ſchon wider die erſte Kirchen alſo gefrevlet haben.

Frag. Ware dann dieſer Lehr-Satz deren Donatiſten auch von der Kirchen verdammet?

Antw. Er ware verdammet in dem Römiſchen Concilio unter dem Pabſt Melchiade Anno 313. iu Arelatenſi I. unter dem Pabſt Sylveſtro An. 314. und mehrer anderen. Man beſehe Auguſtinum l. de unit. Eccl. c. 11.

Frag. Woher haben die Proteſtanten ihre Lehr von der Unnothwendigkeit guter Wercken / und daß der Glauben allein ſeelig mache?

Antw.

Antw. Dieses haben sie von Simone Mago, und nachmals von denen Eunomianern.

Frag. Wann ware dieser Lehr-Satz verdammet?

Antw. Er ware verdammet schon zur Zeit Irenæi l. 2. c. 20. und auch in dem Jahr 360. wie es Augustinus bezeuget Hæres. 54.

Frag. Hat man es auch vor Zeiten darvor gehalten/daß kein Sacrament der Firmung und Buß seye / wie es anheunt die Protestanten lehren?

Antw. Ja man hat es schon also vor Zeiten darvor gehalten / aber unter denen Irr-Lehrern denen Novatianern allein.

Frag. Ware auch diese Lehr schon damals verdammet?

Antw. Cyprianus l. 4. epist. 2. sagt/ daß selbe seiner Zeit / und zwar in dem Römischen Concilio unter Cornelio dem Pabsten verdammet worden seye.

Frag. Woher haben die Protestanten den Artickel von dem Abendmahl/daß darinnen keine Verwandlung geschehe?

Antw. Diese Lehr haben sie von Berengario einem Ertz-Ketzer / welcher von dem

dem Römischen Concilio unter Leone dem Pabsten Anno 1050. derohalben verdammet worden ist. Nachmals aber in einem andern Römischen Concilio Anno 1078. unter Pabst Gregorio VII. diesen Irrthumb offentlich wiederruffen und verfluchet hat.

Frag. Von wem haben die Protestanten / daß man in Anbettung des Heil. Abendmahls ein Abgötterey begehe / und daß Christus mit Leib und Blut vor der Niessung nicht gegenwärtig seye.

Antw. Von denen alten Sacramentariern deren Haupt eben dieser Berengarius gewesen ist in dem 11. Sæculo, und dessen Irrthumen von dem Heil. Abendmahl in zehen Concilien nacheinander verworffen / und verdammet worden seyn.

Frag. Wer hat denen Protestanten in der Lehr von dem nothwendigen Genuß beeder Gestalten des Heil. Abendmahl vorgeleuchtet?

Antw. Die Wiclefisten und Hussiten; deren ihre Lehr auch in diesem Artickel von dem Constantiensischen Concilio verdammet; die Rädelführer aber dieser Schwermerey Joannes Huss, und Hieronymus

von

von Praag offentlich seynd verbrennet worden.

Frag. Seynd die Protestanten die ersten gewesen so die Heil. Meß abgeschaffet?

Antw. Sie seynd hierinfalls denen Petrobrusianern und Henricianern in die Fuß-Stapffen getretten / deren verdammte Lehr-Sätz / zwar benanntlich wider die Heil. Meß / schon unter Calixto II. Römischen Pabsten seynd verworffen worden / Anno 1125. und unter Honorio II. 1128.

Frag. Was hat es dann vor eine Bewandtnuß mit der Letzten Oehlung / welches Sacrament die Protestanten nicht erkennen wollen?

Antw. Dieses Sacrament haben vor ihnen schon die Albanenser unter Leone III. Anno 796. angefochten! seynd aber schon dazumahl daran gestraffet worden.

Frag. Haben dann auch in Verwerffung deren Sacramenten der Priester-Weyh und der Ehe die Protestanten einige Vorfahrer gehabt?

Antw. Sicher: Das Sacrament der Priester-Weyh ware von denen Messalianern oder Enthusiasten unter dem Pabst Damaso in dem Jahr 380. schon bestritten.

Frag. Wer war dann vor Alters dem Sacrament der Ehe zuwider?

Antw. Fast alle Irr-Lehrer deren ersten Zeiten / sonders die Manichæer unter Pabst Felix I. Anno 273. welchen Fehler die Kirchen öffters sonders in den Braccarensischen ersten Concilio verdammet hat.

Frag. Von wem haben die Protestanten erlernet / daß man die Heilige weder verehren / noch anruffen soll?

Antw. Ihre Lehrmeister seynd hierinfalls gewesen Vigilantius, Faustus, die Manichæer / die Petrobrusianner / Henricianer / Piccarder.

Frag. Hat es dann diesen allen die Kirchen nicht gut geheissen / da sie denen Heiligen alle Ehr und Anruffung abgesprochen?

Antw. Daß die Kirchen diesen ihren Frevel niemals gut geheissen / ist klar aus deme / weilen die vornembste Vätter Cyprianus, Ambrosius, Hieronymus, Augustinus &c. so hefftig darwider geschrieben. Besehe Jodoc. Coccium tom. 1. l. 5. art. 6.

Frag. Wer ist dann denen Protestanten mit Exempel vorgegangen / die heilige Reliquien und Bilder zu verachten?

Antw. Wer? Die Iconomachi oder so genannte Bilder-Stürmer / deren Irrthum

thum in dem anderten Nicænischen Concilio unter Pabst Adriano I. Anno 787. ist verworffen worden.

Frag. Wie seynd die Protestanten darauff kommen / das sie alles Gebett vor die Todten als unnutz / und vergebens verworffen / und von keinem Fegfeur wissen wollen?

Antw. Durch die Aerianer eine Gattung Arrianischer Ketzer / deren ersten Irrthum wider das Fegfeur und Hülff der Todten schon Augustinus widerlegt hat. Tom. 6. de Hæres. ad Quodvult Deum Hær. 53.

Frag. Haben nicht diesen Fehler wider das Fegfeuer und Gebett vor die Todten auch einige Concilien verfolget.

Antw. Das Lateranensische unter Pabst Innocentio III. Anno 1215. und das Florentinische wider die Armenier.

Frag. Wo haben dann die Protestanten selben Irrthum hergenommen / krafft welchen sie sagen / daß durch die heilige Tauff die Erb-Sünd nicht tilget werde?

Antw. Sie haben selben von einem Ketzer Proclo hergeholet / welchen der heilige Martyrer Methodius bey Epiphanio denen grösten Irr-Lehren hat beygezehlet.

Frag. Wer hat denen Protestanten den ersten Finger-Zeug zur Lehr gegeben/ daß alle Sünden gleich/ und kein Unterschied zwischen Todt- und läßlichen Sünden seyn solte?

Antw. Die Novatianer/ welche schon in dem Römischen Concilio von dem Pabsten Cornelio mit allen ihren Irrthumen seynd verdammet worden.

Frag. Haben dann auch einige Irr-Lehrer dem Menschen alle Willens-Freyheit abgesprochen vor denen Protestanten?

Antw. Die Manichæer/ wider welche nachmals Augustinus so hefftig gefochten hat.

Frag. Von wem schreibet sich dann her der Protestanten Lehr von Ungültigkeit deren Ordens-Gelübden?

Antw. Von denen Lampetianern und ihrer verdammten Lehr/ welche Damascenus anführet. L. de Hæres.

Frag. Wer hat vor denen Protestanten alle Fasten aufgehoben/ und denen Kirchen-Gesätzen ins gemein widersprochen?

Antw. Abermal Aerius mit seinen Schwarm/ wie ihms Epiphanius verweiset. Hæres. 75.

Frag. Haben die Protestanten die Erste dem Apostolischen Stuhl und das Stadthalterthum Christi auf Erden verworffen? Antw.

Antw. Ach! nein/ sondern fast alle Irr-Lehrer/ so jemals gewesen seyn. Und ist dieses das unfehlbare Kennzeichen einer Ketzerey/ sich von jenem Felsen absöndern/ auf welchen Christus seine Kirchen erbauet hat.

Frag. Seynd nicht einige insonderheit gewesen/ so wider das Haubt der Kirchen sich offentlich aufgeleihnet?

Antw. Die Petilianer/ Donatisten und Novatianer/ von welchen Augustinus, und Eusebius schreibet l. 6. c. 34.

Frag. So höre ich wohl ist der Protestanten Lehr ein aufgewärmtes Muß lauter alter schon längst von der Kirchen verworffenen Irrthumen gewesen?

Antw. An deme kan niemand Vernünfftiger zweifflen/ wer immer ihre Lehren mit jenen recht gegen einander haltet.

Frag. Auf diese Weiß seynd deren Protestanten ihre streitige Glaubens-Puncten alle der Lehr alter Apostolischer Kirchen schnur grad zuwider?

Antw. Ausser allen Zweiffel: dann kein eintziger auß diesen ihren Articlen ware jemals von der alten Kirchen gelehret/ gutgeheissen/ oder nur erdultet worden.

Frag. Hat dann gar kein Concilium zum

Gunst

Gunst und Behülff deren Protestanten gesprochen?

Antw. Nicht nur kein eintziges Concilium, sondern die Concilien haben vielmehr all diese ihre Lehren schon vorlängst als Irrthumen verworffen.

Frag. Auß deme / daß alle die obige Lehrer von der Kirchen und von denen Concilien verworffen worden / folget ja nicht / daß auch all ihre Lehren verworffen seyn?

Antw. Von denen kurtz zuvor angezogenen Lehren ist ausser allen Zweiffel / daß selbe alle von denen Concilien auch verdammet / und verworffen worden seyn.

Frag. Kan man dann zeigen / durch was Concilium ein jede insonderheit seye verdammet worden?

Antw. Von einigen kan mans zeigen / daß sie directè, von anderen aber / daß sie indirectè verworffen seyn.

Frag. Wie ist dieses zu verstehen?

Antw. Einige auß diesen Lehren seynd benantlich / das ist directè, mit ihren Lehrern verdammet worden. Andere aber indirectè, das ist durch einen Gegensatz / so in einem Concilio ist angenommen / und bestättiget worden.

Frag. Gib dessen ein Exempel zur Erklärung?

Antw. Directè und benanntlich ist die Entunehrung deren Heiligen Bildern mit denen Iconomachis in dem anderten Nicænischen Concilio verdammet worden. Indirectè aber ist der Ungehorsam gegen dem Apostolischen Stuhl in allen denenjenigen Concilien verdammet worden / in welchen dessen Gegensatz / nemlich der Gehorsam ist beschlossen/und gebotten worden.

Frag. Konte man nicht vielleicht erweisen / daß obige Protestantische Lehren wenigstens von einem oder anderen Heiligen Vatter gelehret oder gut geheissen worden?

Antw. Das kan man unmöglich erweisen; und wann mans auch erweisen konte / wurde es wenig nutzen.

Frag. Warum sagst du / daß man keine auß allen obigen Protestantischen Lehren bey einem Heiligen Vatter finden könne?

Antw. Weilen es schon viel unternommen / ihnen aber niemals geglücket hat.

Frag. Warum sagst du / daß ein oder anderer Vatter ihnen wenig nutzen wurde?

Antw. Weilen die wahre Kirch ihre Lehr nicht nur nach ein oder anderen Vatter / sondern nach der einhelligen Meynung deren Heiligen Vätter erkläret.

Frag.

Frag. Was schliesest du auß deme allen?

Antw. Ich schliesse erstens / daß von der Protestanten Lehr die erste Apostel nichts gewust. Andertens / daß ihre Lehr der alt Apostolischen Lehr entgegen gesezet. Drittens / daß selbe von lauter Irr-Lehrern / so schon vorlängst von der Kirchen verworffen seynd / seye ererbet worden.

Frag. Was folgt endlichen darauß?

Antw. Daß die Protestantische Kirch nicht die alte Apostolische Kirch seyn könne.

VI. Grund-Satz.

Von der Unsicherheit der Protestantischen Kirchen in ihren Schrifft-Grund.

Innhalt.

Jene Kirchen hat keinen sicheren Grund in der Schrifft / welche viel Ding glaubt / so nicht in der Schrifft; viel Ding / so wider die Schrifft; und sich bloß allein auf dem Buchstaben der Schrifft beruffen will.

Die Protestantische Kirch glaubt viel Ding / so nicht in der Schrifft / viel Ding so wider die Schrifft / und will sich bloß allein auf dem Buchstaben der Schrifft beruffen;

Ergo

Ergo hat die Protestantische Kirch keinen sicheren Grund in der Schrifft.

* * *

Frag. BEsetzt auch / daß die Lehr deren Protestanten von gefährlichen Lehr-Meistern ererbet / und schon vormals von denen Concilien verworffen / so können doch die Protestanten sich auf die Schrifft beruffen?

Antw. Sie können sich zwar auf die Schrifft beruffen / werden sich aber dardurch wenig Nutzen schaffen.

Frag. Warumen dieses?

Antw. Erstens / weilen sie selber einige Ding glauben / welche nicht in der Schrifft. Andertens / weilen sie einige Ding glauben / welche vielmehr wider die Schrifft; und drittens / weilen sie sich gleich andern Secten auf dem Buchstaben beruffen wollen.

Frag. Glauben dann die Protestanten einige Ding / welche nicht in der Schrifft zu finden seyn?

Antw. Freylich: Sie glauben / daß der Glaub allein seelig mache; daß die gute Werck zum ewigen Leben nichts nutzen; daß alle Sünden gleich seyn; daß man die Gebott GOttes nicht halten könne; daß keine Verwandlung geschehe in dem heili-

heiligen Abendmahl / und was dergleichen mehrer.

Frag. Lassen sich dann diese Ding in der Schrifft nicht finden?

Antw. Sie seynd nicht nur in der Schrifft nicht zu finden / sondern vielmehr dero Widerspiel ist klar auß der Schrifft zu beweisen.

Frag. Wie wäre es aber / wann die Protestanten sagten / daß all diese Ding / obschon nicht klar in der Schrifft geschrieben / doch wenigstens auß der Schrifft konten herauß gezogen / oder erzwungen werden?

Antw. Das wäre schnur grad wider sie.

Frag. Warumen wider sie?

Antw. Weilen sie hierdurch von ihrem Haubt Principio abwichen / welches da ist / daß die Schrifft in Glaubens-Dingen klar und nicht dunckel seye.

Frag. Sage anjetzo: Glauben dann die Protestanten auch einige Ding / so wider die Schrifft seyn?

Antw. Ausser allen Zweiffel: dann einige Ding so sie glauben / lauffen klar wider den Buchstaben der Schrifft.

Frag. Was seynd dann dieses vor Ding? benenne sie?

Antw. Die Kinder-Tauff/ die Feyrung des Sonntags/ der freye Genuß von Blut und von Ersticktten. ꝛc.

Frag. Ist dañ dem Buchstaben nach/ die Kinder-Tauff wider die Schrifft?

Antw. Auf alle Weiß: dann wann man sich bloß bey dem Buchstaben der Schrifft halten solte/ so müste man vielmehr sagen mit denen Anabaptisten/ daß die Tauff vor das Alter schon erwachsener Leuten gebotten seye/ und nicht vor die Kinder.

Frag. Wo dieses?

Antw. Christus sagt bey Marco am 16. **Wer da glaubt/ und getaufft wird der wird seelig.**

Frag. Was folgt darauß?

Antw. Den blossen Buchstaben nachzufolgen/ scheinet/ daß allein die erwachsene Leut/ und nicht die Kinder des Tauffs fähig seyn.

Frag. Warumen nicht die Kinder?

Antw. Weilen dem Buchstaben nach der Glaub muß der Tauff vorgehen/ die Kinder aber auß Mangel des Vernunffts nicht glauben können/hiemit auch der Tauff

nach Meynung deren Anabaptisten nicht fähig seyn.

Frag. Wie ist dann die Feyrung des Sonntags wider die Schrifft / dem Buchstaben nach?

Antw. Weilen in der Schrifft nirgends die Heiligung des Sonntags / wohl aber des Sabbats oder Sambstag gebotten wird: Gedencke daß du den Sabbath heiligest. Exod. 20.

Frag. Wie ist dann der Genuß des Ersticktten den Buchstaben nach wider die Schrifft?

Antw. Act. 15. Schreiben die Apostel an die Brüder / so auß dem Heydenthum zu Antiochia, item in Syrien und Cilicien sich befanden: es seye nicht erlaubt von dem Blut und von dem Ersticktten zu geniessen.

Frag. Gib die Apostolische Wort selber?

Antw. Sie lauten also: Es hat dem Heiligen Geist / und uns gefallen / euch kein Last mehr auffzulegen / als daß ihr euch enthaltet von deme / daß denen Abgöttern geopfferet ist / auch von Blut und von Ersticktten / und von Hurrerey.

Frag.

Frag. Was folgt dann hierauß?

Antw. Es folgt: daß die Protestanten den Buchstaben nach wider die Schrifft glauben / da sie glauben / daß man von Blut und Ersticktten geniessen könne.

Frag. Warum sagst du ferners / daß es denen Protestanten wenig nutzen kan / wann sie auf den Buchstaben der Schrifft sich also bewerffen wollen?

Antw. Weilen sich alle Irr-Lehrer voriger Zeiten eben also auf die Schrifft beruffen. Gleichwie es aber diesen wenig genutzet / also kan es auch denen heuntigen Protestanten wenig nutzen.

Frag. Solte es dann denen alten Irr-Lehrern nichts genutzet haben / daß sie sich lediglich auf den Schrifft-Text beruffen.

Antw. Ob sie sich schon aller Orthen mit der Schrifft bedecket hatten / so werden sie doch gleichwohl von denen heuntigen Protestanten selber vor Irr-Lehrer gehaltē.

Frag. Was kan aber doch denen Protestanten vor eine Ursach seyn / daß sie selber die alte Irr-Lehrer verdammen / da diese doch sich / eben wie sie / bloß allein auf die Schrifft gelegt habē?

Antw. Die Protestanten sagen / daß

diese Leut die Schrifft übel außgelegt / übel angezogen / übel verfochten.

Frag. Mercken dann die Protestanten nicht / daß sie sich selber darmit schlagen / und zu Schanden machen / weilen man ja ihnen ein gleiches vorwerffen kan?

Antw. Die Gelehrte merckens gar wohl. Allein es heisset allhier: helff was helffen kan.

Frag. Haben die Protestanten dann einen mehreren Zuspruch zur Schrifft / als alle andere / welche sich bloß allein auf die Schrifft beworffen / und dannoch geirret haben?

Antw. Sie bilden ihnen zwar ein / daß sie zur Schrifft mehrer Recht haben als andere; können aber nicht zeugen warum?

Frag. Können dann die Protestanten nicht sagen: daß GOtt ihnen eine sonderbare Erleuchtung gegeben / die Schrifft allzeit in wahren Verstand zu nehmen?

Antw. Lieber GOtt! das können auch die Arrianer / Pelagianer / Manichæer / und alle Irz-Lehrer der ersten Christenheit sagen.

Frag. Können dann die Protestanten nicht sagen / daß die Göttliche Schrifft durch den innerlichen Geschmack sich ihrem Leser also gleich von sich selber in dem eigentlichen Verstand verrathe?

Antw.

Antw. Sie könnens sagen / aber das kan mit gleichem Fug auch der Arrianer / der Pelagianer / der Manichæer und alle andere sagen.

Frag. Können dann die Protestanten nicht sagen / Luther oder Calvin habe die Schrifft also nach dem Geist GOttes erkläret?

Antw. Ach! eben dieses werden auch die Arrianer / Pelagianer / Manichæer / und andere von ihren Urhebern und Secten-Meistern sagen / welche vielleicht so gut / wo nicht besser / dann Luther und Calvin gewesen seyn.

Frag. Können die Protestanten nicht sagen / daß sie hierinfals ihrer gelehrten Leuthen Rath und Außlegung folgen?

Antw. Darüber werden die Arrianer / Manichæer / Pelagianer / Novatianer / Donatisten 2c. von hell aufflachen.

Frag. Warumen lachen?

Antw. Weilen sie denen Protestanten an gelehrten Leuten durch so viel Jahr hundert tausentweiß überlegen seyn?

Frag. Wie wollen dann die Protestanten an der Schrifft vor anderen einen Vortheil haben? wiewohlen sie sich vor anderen mit der Schrifft berechtigen?

Antw. Muß bekennen / das ist mir zu hoch / das kan ich nicht begreiffen.

Frag. Was schliessest du hierauß?

Antw. Ich schliesse / daß die Protestantische Kirch kein sicheren Grund in der Schrifft habe.

Frag. Woher schliessest du das?

Antw. Auß deme: weilen die Protestantische Kirch einige Ding glaubt so nicht in der Schrifft / einige so wider die Schrifft / und sich gleich anderen Irr-Lehrern bloß allein auf dem Buchstaben der Schrifft bewerffen will.

VII. Grund-Satz.

Von der Nothwendigkeit der wahren Schrifft Außlegung.

Innhalt.

Jene Kirch ist die wahre Alt-Apostolische Kirch / welche die wahre Schrifft hat mit der wahren Außlegung.

Allein die Römische Kirch hat die wahre Schrifft mit der wahren Außlegung.

Ergo ist allein die Römische Kirch die wahre Alt-Apostolische Kirch.

* * *

Frag. Ist nicht die Schrifft der Grund aller Wahrheit?

Antw. Die Schrifft ist zwar der Grund aller Wahrheit: aber doch nicht die Schrifft allein.

Frag. Was verstehest du unter der Schrifft allein?

Antw. Ich verstehe die blosse Schrifft ohne Außlegung; und sage/ daß diese blosse Schrifft ohne ihrer Außlegung nicht könne ein Grund der Wahrheit seyn.

Frag. Warumen kan die blose Schrifft ohne Außlegung nicht ein Grund der Wahrheit seyn?

Antw. Weilen die Schrifft ohne Außlegung an vielen Orthē so dunckel/ daß sie unmöglich auß sich selber mag verstandē werdē.

Frag. Worauß beweisest du/ daß die Schrifft vieler Orthen auß sich selber sehr dunckel seye?

Antw. Wann die Schrifft auß sich selber klar wäre/ so wurden selbe alle Christen auf gleiche Weiß verstehen.

Frag. Verstehen dann nicht alle Christen die Schrifft auf gleiche Weiß?

Antw. Nein: dann wann sie es alle

auf gleiche Weiß verstunden / so wäre kein Irrthum im Glauben jemals auf der Welt gewesen.

Frag. Hat dann der Mangel der wahren Schrifft Außlegung alle Irrthumen in der Welt verursachet?

Antw. Auf alle Weiß: dann / wie Tertullianus redet l. de præscript. c. 39. dieses ware der Ursprung aller Irrthumen / daß ein jeder seine Außlegung vor besser gehalten.

Frag. Woher beweisest du weiter / daß die Schrifft in sich selber dunckel seye?

Antw. Ich beweise es auß deme / daß man in Lesung der Schrifft offt einen Text auf vielerley Weiß den Buchstaben nach verstehen kan.

Frag. Wie ist wohl dieses möglich?

Antw. Es ist nicht nur möglich / sondern auch würcklich also..

Frag. Gib mir einen solchen Text?

Antw. Den Text von dem Heiligen Abendmahl: Das ist mein Leib. Haben die Sectirer auf vielerley verschiedene Arth verstanden.

Frag.

Frag. Hast du noch einen anderen Beweißthum von der Danckelheit der Schrifft?

Antw. Ja: die Schrifft ist auch dunckel in sich selber / weilen einige Text / wann sie den Buchstaben nach genommen werden / klar dem Christlichen Glauben / oder denen guten Sitten zuwider seyn.

Frag. Gib mir einen Text / welcher den Buchstaben nach klar dem Glauben zuwider ist?

Antw. Christus sagt bey Joanne am 14. v. 28. **Der Vatter ist grösser als ich.** Dieser Text ist dem Buchstaben nach / wider den Glauben / welcher lehret / daß in der GOttheit alle 3. Personen eines / hiemit auch in allen gleich seyn.

Frag. Gib mir einen Text / so den Buchstaben nach / denen guten Sitten klar zuwider?

Antw. Bey Luca am 16. stehet geschrieben: **Machet euch Freund von dem Mammon der Ungerechtigkeit.**

Frag. Ist dann dieser Text denen guten Sitten zuwider?

Antw. Ja / er scheinet so gar dem Gesatz der Natur zuwider / welches alle Ungerechtigkeit verbietet.

Frag. Was schliessest du auß dergleichen Texten?

Antw. Ich schliesse / daß diese Text einer Erklärung nöthig haben / hiemit in sich selber nicht klar / sondern dunckel seyn.

Frag. Woher beweisest du ferner die Dunckelheit der Schrifft / und Nothwendigkeit der Erklärung.

Antw. Die Psalmen Davids / die Schrifften der Propheten / die Sprüch und Reden Jobi, die heimliche Offenbahrung seynd so dunckel / daß auch die allergelehrteste nicht mögen darauß kommen.

Frag. Wer kan wohl dieses wissen / ob nicht einigen Gelehrten dero Sinn und Verstand seye bekant gewesen?

Antw. Ohne GOttes sonderbarer Erleuchtung ware es nicht wohl möglich. Und sagt Hieronymus von der heimlichen Offenbahrung / daß darinnen so viel Geheimnussen als Wort zu finden.

Frag. Kan man noch auß andern die Dunckelheit der Schrifft abnehmen?

Antw. Aus der Entgegensetzung deren Texten / welche zuweilen den Buchstaben nach schnur grad einander zuwider seyn.

Frag.

Frag. Seynd dann solcher Texten viel/ die den Buchstaben nach einander zuwider seyn?

Antw. Sehr viel. Man besehe P. Martin. Szentivany in Miscell. Decad. 2. p. 2.

Frag. Gib mir dessen nur ein Exempel?

Antw. Christus sagt Matth. 5. Also lasset euer Liecht leuchten vor denen Menschen/ daß sie eure gute Werck sehen. Und gleich darauff sagt er denen Worten nach das Widerspiel Matth. 6. Sehet zu/ daß ihr euer Gerechtigkeit nicht thut vor denen Menschen/ damit ihr von ihnen gesehen werdet.

Frag. Wie kan man dann diese Text vergleichen/ daß sie einander nicht widersprechen?

Antw. Es ist kein anderes Mittel/ als daß man einen jeden Text in besonderen Verstand nehme nach Auslegung der Kirchen.

Frag. Liesse sich dann nicht ein Text durch den anderen auslegen?

Antw. Allhier und in vielen Orthen ist es unmöglich/ wie es der Augenschein selber weiset.

Frag.

Frag. Soll man dann niemals einen Text durch den anderen erklären können?

Antw. Wann sich auch solches an einigen Orthen thuen lasset / so ist noch eine grosse Frag / ob man den ersten Text durch den anderten / oder den anderten durch den ersten auslegen solle.

Frag. Gib mir dessen ein klares Exempel?

Antw. Der Text Joan. 14. **Der Vatter ist grösser dann ich.** Und Joan. 10. v. 30. **Ich und der Vatter seynd eines.** Allwo ein grosser Zweiffel ob man den ersten durch den letzten auslegen solle / oder entgegen.

Frag. Wäre dann diese Auslegung von einander unterschieden?

Antw. Sehr: Dann der den ersten Text durch den letzten ausleget / sagt; der Vatter und Sohn seynd in der GOttheit gleich / jedoch in der Menschheit seye der Sohn kleiner / als der Vatter in der GOttheit.

Frag. Wie sagt dann der / so den letzten Text durch den ersten ausleget.

Antw. Er sagt: Vatter und Sohn seynd eines in der Natur / doch also / daß

der

der Vatter in der Person grösser seye als der Sohn/ welches schnur grad den obigen entgegen.

Frag. Was schliessest du aus deme?

Antw. Daß ohne höcherer Authorität/ man niemals versicheret seyn könne/ ob der erste Text durch den letzten/ oder der letzte durch den ersten auszulegen seye.

Frag. Wann dann aus bißherigen erhellet/ daß wahrhafftig die Schrifft nicht klar seye; was haben dann die Alten darvor gehalten?

Antw. Sie haben darvor gehalten/ daß die Schrifft in sich selber an vielen Orthen dunckel seye.

Frag. Kan man dessen eine Zeugnuß aus denen Vättern beybringen?

Antw. Genug: Allein wir haben deren Vättern nicht nöthig/ da die Apostlen selber dieses Sinns/ und Meynungs gewesen seyn.

Frag. Welcher Apostel hat dann die Schrifft an vielen Orthen vor dunckel gehalten?

Antw. Der allervornehmste/ Petrus, der Fürst aller Aposteln.

Frag. Was sagt Petrus?

Antw. Er redet von denen Episteln

Pauli,

Pauli, und sagt: In welchen etliche Ding schwär zu verstehen seyn/ welche Ding die Ungelehrte verkehren/ wie auch die andere Schrifften zu ihren eigenen Verderben. 2. Petr. 3.

Frag. Konte man nicht sagen/ daß diese Ding den Glauben nicht betreffen?

Antw. Auf keine Weiß: dann sie betreffen in allweg den Glauben.

Frag. Ist doch sonsten die Schrifft niemals dunckel nnd finster in Glaubens-Sachen geurtlet worden?

Antw. Ist widersprochen: indeme ja die Uneinigkeit der Lehr meistens aus dem unrechten Verstand der Schrifft herfliesset.

Frag. Wer hat jemals in Glaubens-Dingen die Schrifft nicht recht verstanden?

Antw. Gleich Anfangs der Christenheit die zwey Jünger auf der Strassen nach Emaus/ denen Christus die Propheten auslegen muste von denen Artickeln seines Lebens/ Leydens und Todts. Luc. 24.

Frag. Wer ware noch/ der die Schrifft nicht verstehen konte/ in Glaubens-Sachen?

Antw. Der verschnittene Cämmerling der Königin Candacis, da er den Propheten

ten Isaiam auf dem Wagen gelesen/ und selber bekennet hat: Wie kan ich verstehen/ wann mich nicht jemand unterweiset: Worauff er dann endlich von Philippo dem Apostel darinnen unterwiesen worden. Act. 8.

Frag. Kan man wohl auch insonderheit zeigen/ daß ein Artickel des Glaubens in der Schrifft aus denen blossen Worten nicht seye verstanden worden?

Antw. Die Erfahrnuß selber zeiget es an der Uneinigkeit deren Lehrern/ und an dem Unterschid ihrer Lehren.

Frag. Gib dessen ein eintziges Exempel?

Antw. Ich gib es an einem Text des Heil. Abendmahls.

Frag. Wie lautet dieser?

Antw. Mein Fleisch ist wahrhafftig eine Speiß/ und mein Blut wahrhafftig ein Getränck. Joan. 6.

Frag. Wer hat diesen Artickel nicht verstanden?

Antw. Die Jünger Christi selber.

Frag. Woher dieses?

Antw. Sie sagen eben alldort: Diese Red ist hart/ und wer kan sie hören oder verstehen?

Frag-

Frag. Was schliessest du hieraus?

Antw. Ich schliesse / daß die Schrifft in sich selber wahrhafftig an vielen Orthen dunckel und finster seye.

Frag. Wie hat dann der Heilige Geist sagen können in dem 118. Psalm: Dein Wort ist meinen Füssen eine Leuchte / und ein Liecht meinen Fußsteigen?

Antw. Der Heilige Geist redet allhier von dem erklärten Wort GOttes / das ist von der Schrifft mit ihrer Außlegung.

Frag. Wo solte dann die rechte Außlegung der Schrifft zufinden seyn?

Antw. Alldort muß die wahre Schrifft Außlegung zufinden seyn / wo man versicheret ist / daß diese Schrifft die wahre Schrifft / und das wahre Wort GOttes seye.

Frag. Wo ist man dessen versicheret?

Antw. Allein bey der Römisch-Catholischen Kirchen / und nirgends anderst.

Frag. Wie solt man allein bey der Catholischen Kirchen versicheret seyn / daß diese Schrifft das wahre Wort GOttes seye?

Antw. Weilen die Protestantische Kirchen die Schrifft von der Catholischen Kirchen genommen haben. Hiemit allein durch

durch die Römisch-Catholische Kirchen können versicheret seyn / daß diese Schrifft die wahre Göttliche Schrifft / und das wahre Wort GOttes seyn müsse?

Frag. Woher schliessen die Protestanten / daß die Schrifft so sie von der Catholischen Kirchen genommen / die wahre Schrifft seye?

Antw. Sie schliessens auß deme / weilen die Schrifft von denen Apostolischen Zeiten in einer unterbrechlichen Reyhe von Jahrhundert zu Jahrhundert in der Catholischen Kirchen biß auf ihre Zeiten gekommen ist.

Frag. Wann die Protestanten versicheret seyn der wahren Schrifft durch diese Succession und Reyhe in Catholischer Kirchen / warumen nehmen sie nicht auch die Außlegung von dieser Römisch-Catholischen Kirchen?

Antw. Wann sie auch die Auslegung von der Römisch-Catholischen Kirchen nehmen wolten / so wären sie keine Protestanten.

Frag. Wie dieses?

Antw. Ein jeder Artickel des Glaubens ist in der Schrifft gegründet / und in der Erklärung der Kirchen. Wann sie nun mit der Schrifft die Erklärung anneh-

men wolten / so wären sie keine Protestanten / sondern Römisch-Catholische Christen.

Frag. Warum wollen dann die Protestanten die Erklärung der Schrifft von der Kirchen nicht annehmen?

Antw. Weilen sie glauben / als wäre diese Erklärung nicht just.

Frag. Können wohl die Protestanten vernünfftig zweifflen / Ob die Erklärung der Schrifft in der Römischen-Catholischen Kirchen just seye?

Antw. So wenig als sie zweifflen können / daß die Schrifft / so sie von der Römisch-Catholischen Kirchen empfangen haben / just seye?

Frag. Solten dann die Protestanten von der Erklärung Römisch-Catholischen Kirchen / wie von der Schrifft selber gleiche Sicherheit haben?

Antw. Auf alle Weiß.

Frag. Wie beweiset man dieses?

Antw. Durch die Succession und ununterbrechliche Reyhe des einen / wie des andern.

Frag. Dieses möchte ich wohl deutlicher vernehmen?

Antw. Gleichwie man von der Wahrheit Catholischer Schrifft nicht zweiflen kan/ weilen selbe von Apostel Zeiten auf uns ununterbrechlich gekommen ist; also auch kan man nicht zweiflen / von dero wahrhafften Erklärung / weilen diese von Apostel Zeiten / auf uns ununterbrechlich gekommen ist.

Frag. Hat dann die Kirchen diese Erklärung und Auslegung nicht zuweilen geänderet?

Antw. In Glaubens Sachen niemals.

Frag. Lasset sich dieses auch beweisen?

Antw. So gut / als sich beweisen lasset / daß man die Schrifft vor die wahre Schrifft zu halten/niemals geänderet hat.

Frag. Woher solches?

Antw. Weilen die Vätter der Kirchen biß auf die Apostel-Zeiten zuruck in dieser Auslegung / wie in Erkanntnuß dieser Schrifft/ was die erklärte Glaubens-Artickel anlanget / stets einhellig gewesen seyn/ wie aus allem ihren Schrifften erhellet.

Frag. Was schliessest du hieraus?

Antw. Ich schliesse schon wiederum/ daß allein die Römische Kirchen / die Alt Apostolische Kirchen seye.

Frag. Woher schliessest du solches?

Antw. Aus deme: weilen die Römische Kirch allein versicheret seyn kan / daß sie die wahre Schrifft habe / mit der wahren Auslegung derselben.

VIII. Grund-Satz.

Von der Schrifft verfälschung in der Protestantischen Kirchen.

Innhalt.

Die übel übersetzte / und an vielen Orthen verfälschte Schrifft kan kein sicherer Grund seyn einer Kirchen.

Die Schrifft der Protestantischen Kirchen ist übel übersetzet / und an vielen Orthen verfälschet.

Ergo: Kan sie kein sicherer Grund seyn Protestantischer Kirchen.

* * * * * * * * *

Frag. WIe übel thun dann die Protestanten / da sie sich ohne wahrer Auslegung auf die Schrifft bewerffen?

Antw. Sie thun eben so übel daran / als da sie auf eine Schrifft trauen / und bauen / welche doch nicht richtig / rein / und lauter ist.

Frag.

Frag. Haben doch die Protestanten ihre Schrifft von der Römischen Kirchen empfangen / wie solte sie nicht richtig / rein / und lauter seyn?

Antw. Die Protestanten haben zwar ihre Schrifft richtig / rein / und lauter von der Römischen Kirchen empfangen / haben aber selbe nicht rein / und lauter gelassen.

Frag. Haben dann die Protestanten etwas an der alten Catholischen Bibel geändert?

Antw. Sie haben es in unterschiedliche Sprachen übersetzet / und seynd allein in der Teutschen Sprach die Ubersetzungen so unterschidlich / daß fast keine mit der anderen einstimmet.

Frag. Ist dann bey denen Protestanten die Ubersetzung der Bibel nicht so gleichförmig in allen / wie die Ubersetzung bey denen Römisch-Catholischen?

Antw. Nichts minder als dieses: dann bey denen Protestanten ist ein andere Version Lutheri, ein andere Oecolampadii, eine andere Bibliandri. Wiederum ein andere Junii, und Tremelii; ein andere Münsteri, ein andere des Castalions, eine andere Bezæ, ein andere die Herbornische / Zürchische / Baßlische / Zwinglische / und so fort weiter.

Frag. Vielleicht seynd diese Ubersetzungen nicht in grossen Haubt-Sachen unterschiden?

Antw. In Göttlicher Schrifft seynd alle Wort vor grosse und kostbahre Edelgestein anzusehen / also daß nichts klein / was darinnen übersehen / oder vernachläßiget wird.

Frag. Wenigstens werden diese so verschidene Ubersetzungen von keiner sonderen Wichtigkeit seyn / den Glauben betreffent?

Antw. Von sehr grosser Wichtigkeit: weilen dero Wort zur Prob werden angezogen / um verschidene Glaubens-Artickel zu bestärcken.

Frag. Seynd dann die Protestanten mit so vielfältigen Ubersetzungen zu frieden / oder verwerffen sie selbe?

Antw. Fast ein jeder verwirfft / und verdammt des andern seine Version. Also Beza des Castalion, in Annotationibus. Und Castalion in Præfat. ad Anglam. Die Version des Beza. Des Münsters seine verwirfft Pellicanus in præfat. Die Zürchische Bibel lästeret Lutherus, wie von ihme Hospinianus in Hist. Sacram. zeuget.

Frag.

Frag. Wird nicht des Luthers seine teutsche Ubersetzung von andern gebilliget?

Antw. Weder von andern / noch von sich selber.

Frag. Soll dann dem Luther seine eigene Version nicht gefallen haben?

Antw. Wann anderst Cochlæo in actis Luth. und Lindano in seinem Dubitantio zu glauben ist / so hat Luther selber auffrichtig gestanden / daß er gar offt in seiner Version gefehlet habe / darumen / weilen er denen Jüdischen Rabbinern und ihren Glossen gar zu viel getrauet.

Frag Dieses wäre noch ein Ubersehen / wann man nur Luther / und andere Ubersetzer keiner muthwilligen Verfälschung beschuldigen kan?

Antw. Die Protestantische Bibeln seynd also übersetzet / daß sie der alten vulgatæ, ja ihnen selber nicht gleich sehen unter einander; durch Zusätz / Auslassung und Abänderung vieler Sachen.

Frag. Wird ja hoffentlich die Lutherische Bibel / Luther eigenes Werck / dieser Verfälschung nich schuldig seyn?

Antw. Man besehe nur Examen versionis Lutheri in Biblia, so in Folio ausge-

gegangen / als in welchen viel hundert Stellen von Capitel zu Capitel aufgezeichnet / welche Luther erbärmlich gestimmlet/ verkehret/und verfälschet hat.

Frag. Vielleicht haben die Protestanten durch ihre Abänderungen die Catholische Bibel nur verbesseren wollen?

Antw. Das waren die gute Leuthe nicht in Stand zu unternehmen; indeme keiner deren Gelehrtesten von so viel hundert Jahren jemals daran einen Tadel gefunden hat.

Frag. Was ist dann jene vor eine Bibl/ dero sich heunt zu Tag die Römische Kirchen gebrauchet?

Antw. Es ist jene ur-alte Lateinische Version (sie seye hernach Hieronymi, oder die alte allgememeine / welche Augustinus Italam nennet) so schon von mehr dann tausend Jahren her / das ist von denen Zeiten Gregorii von allen Lehrern in denen Schulen / von allen Predigern auf denen Cantzlen / von allen Concilien in denen Glaubens-Urtheln gebraucht / angeführet/ und citiret worden/wie es auch Augustinus, Gregorius, Isidorus, und andere bey Bel-

lar-

larmino l. 2. de verbo Dei c. 10. über alle massen hochschätzen.

Frag. Was haben dann die Protestanten vor eine Ursach von dieser allgemeinen sicheren Lateinischen Version abzu weichen?

Antw. Es scheinet keine andere zu seyn / als weilen sie ihre Lehr aus der allgemeinen Schrifft nicht genug bedecken konten / haben sie zur Bedeckung ihnen selbst eine neue Schrifft zusamm gekünstlet.

Frag. Wie wäre es aber wann die Protestanten sagten / daß auch in Römischer Kirchen zwey teutsche Ubersetzungen gebrauchet werden / welche nicht so haar klein zusammen stimmen. Nemlich die Mayntzische des Dietten-berg, und die Cöllnische des Ullenberg?

Antw. Wañ diese zwey teutsche Ubersetzungen in sensu, das ist / in der Materi, Sinn und Verstand von einander unterschiden wären / konten die Protestanten sich billich darüber beschweren.

Frag. Wie seynd dann diese Versionen unterschiden?

Antw. Höchsten in einigen Worten / die doch von gleichen Verstand und Bedeutung / wie jeden Leser klar in die Augen fallen wird / der selbe gegen einander haltet.

Frag. So können dann die Protestanten hieraus keinen Vortheil ziehen?

Antw. Keinen / dann diese beede Versionen durch ihre Einträchtigkeit viel mehrer der Protestanten ihre widrige Ubersetzungen / und Verfälschungen der Schrifft zu Schanden machen.

Frag. Was schliessest du aus bißherigen?

Antw. Daß die Protestanten aus ihrer Schrifft keinen sicheren Grund fassen können.

Frag. Warum dieses?

Antw. Weilen ihre Schrifft übel übersetzet / und an vielen Orthen verfälschet worden ist.

IX. Grund-Satz.

Von der Einträchtigkeit wahrer Kirchen.

Innhalt.

Die wahre Kirchen Christi muß in allen einig seyn.

Die Römische Kirchen ist in allen einig.

Ergo ist die Römische Kirchen die wahre Kirchen Christi.

Frag.

* * * * * * * * *

Frag. WAs erfordereſt du weiter zur Wahrheit wahrer Kirchen?

Antw. Ich erfordere / daß gleich wie ſie Apoſtoliſch / alſo auch einig ſeyn müſſe.

Frag. In wem beſtehet dieſe Einigkeit?

Antw. Erſtens in der Einigkeit der Lehr: Andertens in der Einigkeit des Haubts mit denen Gliedern; Drittens in der Einigkeit deren Gliedern untereinander.

Frag. Iſt dann dieſe dreyfache Einigkeit ein Kennzeichen wahrer Kirchen?

Antw. Es iſt eines auß denen vornehmſten Kennzeichen wahrer Kirchen.

Frag. Woher zeigeſt du dieſes?

Antw. Auß Paulo dem Apoſtel / welcher ſagt / daß der Geiſt GOttes / ſo die wahre Kirch regieret / ein Geiſt der Einigkeit ſeye.

Frag. Wo ſagt es Paulus?

Antw. Er ſagt 1. Cor. 14. GOtt iſt nicht ein GOtt der Uneinigkeit / ſondern des Friedens.

Frag. Welche Kirchen kan ſich dieſer dreyfachen Einigkeit rühmen?

Antw. Allein die Römiſch-Catholiſche.

Frag.

Frag. Das soll erwiesen seyn?

Antw. Die Römisch-Catholische Kirch ist jene Apostolische Kirch / von welcher Paulus bezeuget. Gal. 3. ihr alle seyd eines in Christo JEsu.

Frag. Ist dann die Catholische Kirch einig in der Lehr?

Antw. So einig / als es immer Christus begehret hat. Joan 17.

Frag. Was spricht Christus alldorten?

Antw. Er spricht: Heiliger Vatter erhalte sie in deinem Nahmen / die du mir gegeben hast / auf daß sie einig seyn / wie auch wir.

Frag. Wie seynd dann in GOtt / Vatter und Sohn eines?

Antw. Nicht nur in der Wesenheit / sondern auch in dem Willen / und in der Lehr.

Frag. Können wir dann eines seyn in der Wesenheit?

Antw. Ob wir schon nicht können eines seyn in der Wesenheit / so seynd wir doch eines in der Lehr.

Frag. Wie kan die Einträchtigkeit der Lehr erwiesen werden?

Antw.

Antw. Erstens auß diesem / daß die Kirch zu einer Zeit gelehret / was zur anderen.

Frag. Das lasset sich zwar sagen / aber nicht so leicht erweisen?

Antw. Es lasset sich auch erweisen?

Frag. Aber wie?

Antw. Daß die heuntige Lehr Römisch-Catholischer Kirchen / mit der alten Kirchen stets einig seye / ist in dem IV. Grund-Satz durch alle Articl des Glaubens erwiesen worden.

Frag. Ist man doch anjetzo mehrer zu glauben schuldig als in der ersten Kirchen?

Antw. Dieses erweiset keine Uneinigkeit der Lehr / sondern allein / daß auß Gelegenheit neu-entsprossener Ketzereyen die Kirchen den alten Glauben noch mehrer erkläret / und etwas außführlicher zu glauben gebotten hat.

Frag. Wie stehet es dann mit der Einigkeit des Haubts und deren Gliedern in der Catholischen Kirchen?

Antw. Es stehet darmit in der Kirchen so sicher / daß / was das Haubt auf rechtmäßige Weiß zu glauben vorleget / alle Glieder glauben.

Frag.

Frag. Was ist diese rechtmäßige Weiß?

Antw. Wann das Haubt der Kirchen nach Anruffung des Heil. Geists / und reiffer Uberlegung / durch die Apostolische Macht etwas zu glauben erkläret / und gebietet.

Frag. Hat nicht offt das Haubt der Kirchen auf solche Weiß etwas gebotten / zu glauben / da es doch die Kirch nicht zu glauben angenommen hat?

Antw. Die Kirch hat sich niemals solches zu glauben geweigeret / aber wohl einige Glaubige / welche eben hierdurch von der Kirchen getrennet / und auß der Zahl deren Glaubigen außgeschlossen worden. Als da waren gleich in der ersten Kirchen / die Simonianer / Ebioniten / Cerinthianer / und andere dieses Glifftes.

Frag. Hat doch auch Paulus sich Petro in das Angesicht widersetzet?

Antw. Es ware allhier um keinen Glaubens-Articl zu thuen / sondern allein um Petri Person / und sein besonderes Thuen und Lassen.

Frag. Es waren ja beede in der Meynung von einander unterschieden? Act. 15.

Antw. Dieser Unterschied ware nicht

in

in Glaubens-Dingen / sondern nur in deme / daß Paulus Petrum getadlet / als thäte er sich deren Jüdischen Gebräuchen nicht genugsam entschlagen.

Frag. Ware dann dieses kein Fehler im Glauben / daß Petrus mehrer dem Judenthum als dem Christenthum zugethan ware?

Antw. Petrus ware nicht mehrer dem Judenthum zugethan / sondern er hielte nur noch einige Gebräuch / welche in sich selber dem Christenthum nicht zuwider.

Frag. So ist doch wahr / daß Petrus hierinfals geirret?

Antw. Die Vätter sagen einhellig / daß solches kein Irrthum / sondern nur ein Menschlicher Respect, und Mangel der Standhafftigkeit in Petro gewesen seye / wie Hieronymus, Theophilactus / und Chrysostomus behaupten.

Frag. Wie kan sich dann die Catholische Kirch einig in denen Gliedern nennen?

Antw. Weilen alle die sich Catholische Christen nennen / in allen Welt-Theilen über die Glaubens-Puncten einig seyn / eine Sprach / Lehr / und Meynung führen. Just / wie es Paulus wünschet.

Frag.

Frag. Was verlanget dann Paulus von denen wahren Christen?

Antw. Paulus begehret die Einigkeit in der Lehr und Meynung. 1. Cor. 1.

Frag. Wie lauten die Wort Pauli?

Antw. **Ich bitte euch liebe Brüder / daß ihr allzumal einerley Red führet / und daß unter euch keine Trennungen seyn: sondern daß ihr vollkommen seyd / in einem Sinn und in einer Meynung.**

Frag. Die Römisch-Catholische seynd ja nicht vollkommen in einem Sinn / und in einer Meynung / da sie in denen Schulen und Universitäten stets wider einander streiten?

Antw. Diese Sachen betreffen den Glauben nicht / dann über die Glaubens-Articl lasset sich nicht streiten.

Frag. Wie kan wohl dieses kein Glaubens-Streit seyn / da die Thomisten und Scotisten / wie auch die Jesuiten stets einander in denen Haaren liegen?

Antw. Dieser Schul-Streitt bestehet nur in Dingen so einer mehreren Erklährung bedürfftig / und von dem Apostolischen Stuhl noch nicht decidiret / und entschieden seyn.

Frag.

Frag. Es seynd ja keine kleine / sondern sehr wichtige Ding: von der Krafft Göttlicher Gnad; von der unbeschränckten Willens-Freyheit; von der Prædetermination und Vorbestimmung Göttlicher Decreten und Rathschlüssen; von der unbefleckten Empfängnuß der Mutter GOttes / und dergleichen mehrer?

Antw. Was von all diesen zu glauben ist / das glauben alle einhellig; und ist ihnen genug / daß es die Kirch decidiret / und zu glauben befohlen hat.

Frag. Solten dann alle wahre Christen sich mit dieser Kirchen-Erklährung befridigen / und zur Ruh geben können.

Antw. Der Willen Christi / die Authorität der Kirchen / der Beystand des Heiligen Geists biß zur Welt Ende erforderen dieses. Und eben hierinnen bestehet die wahre Einigkeit Römisch-Catholischer Kirchen.

Frag. Ist man dann auch vor Zeiten mit so blinden Gehorsam der Kirchen-Außspruch beygefallen? oder hat man so schlechter Dings seine Meynung sincken lassen / und sich der Kirchen-Erklärung unterworffen?

Antw. Auf alle Weiß: dann also lehren es die älteste Vätter Irenæus, Cypria-

anus, Hieronymus, Augustinus aus welchen der letztere deutlich versicheret / er wolte auch dem Evangelio nicht glauben / wann ihm nicht hierzu das Ansehen der Kirchen bewögen solte. l. cont. Epist. Manich. c. 5.

Frag. Die Kirchen bestehet ja aus Menschen / die auch fehlen können?

Antw. Die Kirchen bestehet in einem Ober-Haupt und in dem Leib der Versamlung aller Glaubigen; und ob schon jeder Mensch insonderheit fehlen kan / so kan doch dieser Leib mit seinem Haupt nicht fehlen.

Frag. Woher zeigest du solches?

Antw. Weilen Paulus diesen Leib mit seinem Haupt nennet: eine Saulen und Grund-Veste der Warheit. 1. Tim. 3.

Frag. Wer ist das Haupt der Kirchen?

Antw. Christus ist das unsichtbahre / und Petrus mit seinen Nachfolgern auf dem Apostolischen Stuhl seynd das sichtbare Haupt der Kirchen.

Frag. Solten dann die Glaubige niemals fehlen können / da sie sich zu einem so blinden Gehorsam vereinigen?

Antw.

Antw. So wenig können sie fehlen/ als die Kirchen/ der Stadthalter Christi/ und Christus selber fehlen kan.

Frag. Das wäre viel gesagt: aber woher dieses?

Antw. Daher: Weilen ein jeder Glaubiger mit Fug sagen kan/ was Richardus à S. Victore sagt l. 1. de Trinit c. 2.

Frag. Was sagt Richardus à S. Victore?

Antw. Er sagt: HErr! Wann es ein Fehler ist (daß wir der Kirchen beyfallen) so seyn wir von dir betrogen; dann die Kirchen ist mit solchen Zeugnussen bestättiget/ die von niemand/ dann allein von dir können herkommen. Also Richardus.

Frag. Was will dann all diese dreyfache Einigkeit Römisch-Catholischer Kirchen endlich sagen?

Antw. Sie will so viel sagen/ daß weilen diese Kirch von dem Geist der Einigkeit regieret wird/ seye sie von dem Geist GOttes regieret/ hiemit die wahre Kirchen.

Frag. Wie kan dann diese dreyfache Einigkeit von dem Geist GOttes seyn/ da auch die

Machometaner in ihrer Sect sich eben also einig befinden?

Antw. Allhier ist die Frag allein von denen Christlichen Kirchen/nicht von denen abscheulichen/ ohne dem falsch erkanten Secten.

Frag. Ist dann die Einigkeit der Lehr nicht bey allen ein allgemeines Kenn-Zeichen wahrer Lehr?

Antw. Nicht ein jede Einigkeit/ sondern allein selbe/ welche Christus zu seiner wahren eigenthumlichen Kirchen erforderet hat.

Frag. So kan man dann wenigstens aus dieser Einigkeit eine wahre Christliche Kirchen erkennen?

Antw. Aus dieser Einigkeit allein nicht: es seye dann/ daß die Kirchen auch andere Kenn-Zeichen habe. Nemlich daß sie zugleich Apostolisch/ heilig/ und Catholisch/ das ist allgemein seye.

Frag. Auf diese Weiß nutzet die Einigkeit der Kirchen sehr wenig?

Antw. Nicht sehr wenig/ sondern sehr viel/ weilen doch ohne dieser Einigkeit keine wahre Kirchen seyn kan.

Frag. Was ist der Schluß?

Antw.

Antw. Wahre Kirchen muß einig seyn.

Frag. Warumen einig?

Antw. Weilen die wahre Kirch von dem Geist GOttes regieret wird / der da ein Geist der Einigkeit / so sich niemals widersprechen kan.

X. Grund-Satz.

Von der Uneinigkeit Protestantischer Kirchen.

Innhalt.

Die wahre Kirch Christi muß in allen einig seyn;
Die Protestantische Kirch ist nicht in allen einig;
Ergo: So ist die Protestantische Kirch nicht die wahre Kirch Christi.

* * * * * * * * *

Frag. HAben dann die Protestanten nicht eben diese dreyfache Einigkeit?

Antw. Sie haben sie nicht: weder eine / noch die andere / ja aus allen keine.

Frag. Ist dann nicht bey ihnen die Einigkeit des Haupts mit denen Gliedern?

Antw. Sie wissen von keinen sichtbah-

 ren

ren Haupt auf Erden; wie können sie dann mit selben einig seyn?

Frag. Haben sie dann nicht wenigstens die Einigkeit mit dem unsichtbaren Haupt Christo?

Antw. Auch nicht: dann zu deme können sie sich aus Mangel wahrer un-unterbrechlicher Reyhe und Succession nicht legitimiren.

Frag. So wird doch noch endlich die Einigkeit deren Gliedern bey ihnen können bestehen?

Antw. Was Gliedern? wo kein Haupt / ist kein Leib; wo kein Leib / seynd keine Glieder; sie müsten nur todte von einem Leib abgeschnittene Glieder seyn.

Frag. Seynd sie doch mit dem Band der Liebe unter einander verbunden / und pflegen sich gegen alle ihre Widersacher gesamter Hand zu verfechten?

Antw. Dieses mag eine Burgerliche Einigkeit seyn / wie man in denen Städten / Ländern / und auch Gemeinden findet: aber keine Einigkeit Christlicher Kirchen ist diese / welche sonders in dem Glaubens-Geist / und in der Lehre muß verbunden seyn.

Frag. So seynd dann die Protestanten in denen Glaubens-Dingen nicht einig?

Antw.

Antw. Sie warens niemals; sie seynds auch noch nicht; sie werdens auch niemals seyn.

Frag. Du thuest denen Protestanten zu wehe / wann du es ihnen nicht der Ordnung nach beweisest?

Antw. Wann ich zuviel geredet / und es nicht beweisen kan / so will ich es widerruffen.

Frag. Das ist endlich redlich gefochten: aber sage woher kanst du erweisen / daß sie niemals einig gewesen?

Antw. Ihre Glaubens-Vätter haben sich gleich Anfangs in ihren Schrifften selber widersprochen / so hat ihnen dann gleich in dem Ursprung die Einigkeit gefehlet.

Frag. In wem bestunde eigentlich / daß sich die erste Urheber des Protestantischen Weesens in ihren eigenen Büchern selber wiedersprochen?

Antw. Dieses widersprechen bestunde in denen Haupt-Punckten des Glaubens; da Luther in allen Glaubens-Stucken/und zwar allein von der Materi Heiliger Sacramenten zu reden / zwölff mahl sich selber widersprochen hat. Wie es bey Arsdekin in Theol. tripart. mit Citirung deren Bü-

Büchern und Stellen Lutheri deutlich zu ersehen ist.

Frag. Haben dann andere Vätter und Lehrer der so genanten Reformation sich auch widersprochen?

Antw. Jodocus Coccius Tom. 1. l. 8. de sig. Eccl. zehlet und benennet aus denen Antilogiis, oder klaren Widersprechungen Lutheri 80. Philippi Melanthon 14. Joannis Calvini 24. anderer zu geschweigen. Also daß in ihren Büchern von denen vornehmsten Glaubens-Stucken ein beständiges Ja und Nein anzutreffen.

Frag. Was schliessest du hieraus?

Antw. Daß es mit der ersten Einigkeit/ und mit dem Geist der Einigkeit bey denen Protestanten Blut schlecht bestellet seye; weilen ihre Urheber in ihren Glaubens-Büchern sich selber so vielfältig widersprechen.

Frag. Konte man nicht sagen/ daß diese Glaubens-Vätter noch Anfangs nicht genugsam erleuchtet gewesen?

Antw. Das konte man zwar sagen/ aber die Catholische Kirchen wurde ihnen darauf antworten.

Frag. Was wurde sie darauf antworten?

Antw.

Antw. Die Catholische Kirch wurde sagen: So kan dann euer Reformation nicht von dem Heiligen Geist seyn/ als welcher allzeit von Glauben eine gleiche Sprach redet/ und sich selber niemals wiedersprechen kan.

Frag. Wie wäre es aber/ wann die Protestanten bekenneten/ daß ihre Glaubens-Vätter Anfangs ihrer Reformation den Heil. Geist noch nicht gehabt haben

Antw. So ware es ein grosser Muthwillen/ daß sie sich unterstanden die Kirchen Christi zu reformiren/ da sie doch keines Beystands des Heiligen Geists hierzu versicheret seyn konten.

Frag. Vielleicht wolten sie es wagen/ in Hoffnung der Heilige Geist werde ihnen nachmals schon beystehen?

Antw. Das hiesse eben so viel/als wann einer die Sonnen an dem Himmel wolte auslöschen/ in Hoffnung GOtt werde ihme hierzu mit seiner Allmacht schon beystehen.

Frag. Wie stunde es dan mit der Einigkeit deren Protestanten in denen nachfolgenden Zeiten?

Antw. Eben so schlecht als Anfangs.

Frag. Wie dann dieses?

Antw. Also daß aus Luthers Lehr gleich Anfangs über 60. Secten / und nachmals aus Carolostadii, Calvins, und Zwingls Glauben biß 20 neue Glaubens-Lehren entsprossen seyn / so da alle einander widersprochen.

Frag. Konten nicht die Protestanten sagen/ daß die so vielfältige Secten von dem Lutherthum abgetretten / oder von der Calvinisten-Schul abgewichen; hiemit ob sie schon Luther und Calvin zum Vatter gehabt haben / so mögen sie doch nicht vor wahre Lutheraner oder Calvinisten gehalten werden?

Antw. Gesetzt auch: so können doch weder die wahre Lutheraner/ noch die wahre Calvinisten mit der Einigkeit ihrer Lehr aufkommen / da auch sie mit einander darinnen nicht einig seyn.

Frag. Wie solte dieses zu verstehen seyn? daß auch die wahre Lutheraner / und Calvinisten mit einander in ihrer Lehr nicht einig seyn?

Antw. Flaccius Illyricus schreibet wider Melanthon, Osiandrum, Pfeffingerum, Majorem, Victorem und Musæum. Heshusius wider Flaccium Illyri-

lyricum. Oſiander wider Melanthon. Spangenbergius wider Andream. Joannes Petræus wider Flaccium. Amlingus und Schmalcaldenſis wider einander. Lauter Urheber und Grund-Saulen Lutheriſcher Kirchen. v. Cocc. loco citat.

Frag. Solte man nicht gedencken/ daß dieſes Feder-Gefecht allein de rebus adiaphoris oder gleichgültigen Dingen handle?

Antw. Nichts minder als dieſes: ſondern der Streit iſt von denen allergröſten Glaubens-Punckten: Von der Erb-Sünd/ von dem freyen Willen/ von der Gerechtfertigung/ von dem Abendmahl/ von der Vereinigung Göttlich- und Menſchlicher Natur in Chriſto ꝛc. und dergleichen: wie es ausführlich bey Jodoco Coccio zuerſehen iſt.

Frag. Finden ſich auch ſolche Strittigkeiten unter denen wahren Sacramentariern oder Calviniſten?

Antw. Zur Genüge: In dem eintzigen Artickel von dem Heil. Abendmahl ſeynd untereinander ſtrittig: Caroloſtadius, Zwinglius, Oecolampadius, Bullingerus, Viretus, Crotoaldus, Campanus, Schwenck-

Schwenckfeldius, Calvinus, Beza, lauter Sacramentarier.

Frag. Man hat diese Strittigkeiten ja gleich Anfangs gesucht zu heben durch die Augspurgische Confession?

Antw. Es solte zwar diese Confession die Grund-Lehr deren Protestanten gewesen seyn / wie sie es dann selber anfangs Symbolum fidei einen Begriff ihres Glaubens genennet haben.

Frag. Warum einen Begriff ihres Glaubens?

Antw. Weilen selbe aus denen Büchern Lutheri von Philippo Melanthon gezogen / und in 21. Artickul getheilet / auch von denen Protestanten auf dem Reichs-Tag zu Augspurg Kayser Carl dem V. als ein Begriff ihres Glaubens ist dargebotten worden.

Frag. Haben sich dann die Protestanten nicht stets einträchtig an diese Regel gehalten?

Antw. Sie konten sich leyder darbey nicht halten / weilen fast jährlich etwas daran ist geänderet worden.

Frag. Wie kan die Augspurgische Confession so offt geändert worden seyn?

Antw.

Antw. Sie war in dem Colloquio oder Unterredung einiger Lutherischer Theologen auf Befehl oder Zulassung Kaysers Caroli V. gebesseret Anno 1530. bey welcher Unterredung Joannes Fridericus Herzog in Sachsen / und Gregorius Marggraff von Brandenburg selber gegenwärtig gewesen seyn.

Frag. So ist dañ diese gebesserte Augspurgische Confession endlich zum Vorschein kommen?

Antw. Auch diese nicht / dann es seynd wiederum 4. andere gedruckt worden / eine zu Wittenberg Anno 1531. eine zu Nürnberg Anno 1532. eine zu Tübingen Anno 1535. und endlichen wiederumb eine zu Wittenberg Anno 1565. deren doch keine mit der anderen übereins stimmet.

Frag. Ware es dann möglich / daß eine Glaubens-Regel so offt konte geänderet werden?

Antw. Die Erfahrnuß lehret es nicht anderst: Dann Laurentius Forrerus gibt Zeugnuß / daß er zwantzig Abdruck dieser Confession beyhanden gehabt / deren doch keine mit dem Original zugetroffen.

Frag.

Frag. So ich nicht irre/ so ist Forrerus ein Catholick/ und zwar ein Jesuit gewesen/ denen die Protestanten wenig zu gut halten?

Antw. Will man Jesuiten und gut Catholischen nicht glauben/ so glaube man hierinfals Lutheranern.

Frag. Hat jemals ein Lutheraner bekennet/ daß die Augspurgische Confession so offt seye verändert worden?

Antw. Mehr dann einer: die Theologi zu Wittenberg bekennen auf dem Colloquio zu Altenburg/ daß die erste Wittenbergische Edition mit dem Augspurgischen Original nicht übereins komme.

Frag. Wer bekennet es weiter?

Antw. Die Theologi von Jena fol. 463. vergleichen diese Confession einem Pohlnischen Stifel/ der sich an einen jeden Fuß schicket.

Frag. Seynd nicht auch einige Lutherische Scribenten/ so diese Aenderung Augspurgischer Confession bekräfftigen?

Antw. Musculus ein vornehmer Pastor bekennet/ daß die Confession zwölffmal seye geändert worden. Selneccerus ärgert sich an der vielfältigen Abänderung derselben. Cythræus ein Lutherischer Pro-

Professor hat ein gantzes Buch beschrieben von dieser so offt geschehenen Veränderung Augspurgischer Confession Anno 1599.

Frag. Hat sie dann nicht Philippus Melanthon aufgesetzt/ und vor allzeit eingerichtet?

Antw. Philippus Melanthon hat sie zwar eingerichtet/ aber nach Zeugnuß Brochmanni Lutherischen Pastors zu Coppenhagen/ hat sie Melanthon selber so offt geändert/ und überflicket/ daß schon selber Zeit daraus viel Secten entsprungen seyn.

Frag. Sagt man doch/ es seye die wahre Augspurgische Confession noch heunt zu Tag in dem Reichs-Archiv zu Maintz aufbehalten?

Antw. Gesetzt: Es seynd dessen auch vier zu Wienn in der Kayserlichen Bibliothec, deren doch keine der anderen gleichet; und haben Ihro Eminenz Cardinal Leopoldus von Kolonitz damahliger Bischoff zu Neustadt dieselbe Confessionen in 4. Saulen neben einander drucken lassen zu Beschämung aller Confessionisten.

Frag. Wie kan dann diese so offt geänderte Confession denen Protestanten eine Richt-Schnur ihres Glaubens seyn?

Antw. Das fasse und begreiffe ich meines

nes Orths nicht: erinnere mich allein darbey des Spruchs Athanasii.

Frag. Was spricht Athanasius?

Antw. Er spricht de Synod. Armen. also: Was soll dann dieses vor ein Glauben seyn / bey welchen keine Wort / keine Schrifften eine Krafft haben / sondern alles von Zeit zu Zeit geänderet wird?

Frag. Haben dann nicht die Protestanten diesen Unterschied ihrer Confession durch das Concordi-Buch aufgehoben?

Antw. Das Concordi-Buch / welches auf Befehl Ludwigs Herzogens zu Wirtemberg / Schmidel Cantzler zu Tübingen verfasset / und in Druck gegeben An. 1580. hat vielmehr die Uneinigkeit der Augspurgischen Confession vermehret / als aufgehoben.

Frag. Wie dieses?

Antw. Dieses Concordi-Buch ware von vielen verworffen: der Augspurgischen Confession in vielen Stucken entgegen gesetzet; enthielte viel wichtige Unwahrheiten / und ware mit verschidenen neuen Fehlern

lern angefüllet / hiemit ein untauglicher Werckzeug die Uneinigkeit Protestantischer Kirchen beyzulegen.

Frag. Wie kanst du sagen / daß dieses Concordi-Buch von vielen verworffen / da es doch von so vielen tausend Protestanten unterschriben war.

Antw. Es ist zwar wahr / daß das Concordi-Buch / auf Zuthun Augusti Churfürsten in Sachsen / theils in Schwaben-Land von mehr dañ 8000. Predigern / und Schulmeistern unterschriben worden. Doch waren weit mehrer aus denen Protestanten / so selbes verworffen.

Frag. Wer dieses?

Antw. Gantze Königreichen / Länder / Städt und Universitäten / als Dennemarck / Hollstein / Schweden / Thüringen / Braunschweig / Lauenburg / Helmstadt / Straßburg / Magdeburg / Wittenberg / Hessen / Pfaltz / Meckelburg / Zweybrücken / Pommern und Preussen / aus welchen damals der König in Deñemarckt selbe offentlich verbrennen lassen. Die Universität zu Wittenberg aber ihre Verkünder mit Steinen abgetrieben. Nebst vielen ande-

ren Fürsten des Reichs / so es nicht unterschreiben wolten. Hospinian. in Concord. discordiæ c. 35.

Frag. Wie sagst du aber / daß dieses Concordi-Buch der Augspurgischen Confession entgegen gesetzet?

Antw. Dieweilen dieses Concordi-Buch an statt der angemasten Verthättigung der Augspurgischen Confession selbe vielmehr bestritten hat.

Frag. In was Punckten?

Antw. In folgenden: Die erste Augspurgische Confession, so Carolo V. überreichet worden / erkennet daß Christus seiner Menschheit nach nicht aller Orthen seye. Item diese Confession lasset zu das Fegfeur / das Gebett vor die Todte / das heilige Meß-Opffer / die Verwandlung des Brodts und Weins / das Ober-Haupt der Kirchen / ꝛc.

Frag. Ist dann das Concordi-Buch nicht von gleicher Lehr?

Antw. Schnur grad zuwider: verwirfft alle obige Articuln, und will so gar aus dem Pabsten einen Antichrist machen.

Frag. Warum sagst du aber / daß dieses Buch viel Unwahrheiten enthalte?

Antw.

Antw. Weilen selbes der Römisch-Catholischen Kirchen / so viel Unwahrheiten aufdichtet / deren Bellarminus 67. gezehlet / die von denen Ehrbahren Protestanten selber verworffen werden.

Frag. Warum sagst du / daß dieses Concordi-Buch mit neuen Fehlern angefüllet?

Antw. Dieses Buch enthaltet Fehler wider die Schrifft / wider das Symbolum Athanasii, und wider die alte Concilien / von welchen die Arrianer seynd verdammet worden.

Frag. Bringe doch kurtz ein oder anderen solchen Fehlen zum Vorschein?

Antw. Das Concordi-Buch lehret 1. daß Christus nicht nur als Mensch / sondern auch als GOtt seinen Himmlischen Vatter gehorchet habe. 2. Daß Christus seiner Menschheit nach aller Orthen gewesen sey. 3. Der Menschheit Christi habe GOtt würcklich seine Allmacht / Allwissenheit / Allenthalbenheit ꝛc. wahrhafftig und würcklich mitgetheilet / und eigen gemacht / ꝛc. welches ja sehr grobe Fehler seyn.

Frag. Hat man nicht Protestantischer Seits gesucht/ dem Concordi-Buch 2. Apologien einzuverleiben/ die da alle Uneinigkeiten herstellen sollen.

Antw. Freylich seyn zwey Apologien oder Schutz-Schrifften demselben Buch einverleibt worden. Deren eine die Lateinische/ so Kayser Carolo V. auf den Reichs-Tag zu Augspurg schon dargebotten worden. Und die Teutsche so Justus Jonas soll verteutschet haben/ welche aber sehr von einander unterschiden seyn.

Frag. Solte dann nicht eben die Lateinische von Jona seyn übersetzt worden?

Antw. Die Protestanten gebens vor: aber die Ubersetzung ist so unglückseelig/ daß sie der übersetzten lateinischen Edition sehr wenig gleiche?

Frag. Vielleicht ist die Teutsche kein Ubersetzung/ sondern ein neue Apologia, so Justus Jonas selber hat verfertiget?

Antw. Auch nicht: Dann sonsten wurden ja die Protestanten nicht beeden Apologien/ die Præfation und Vorrede Philippi Melanthonis, als einem Buch vorgesetzet haben.

Frag. Ob schon eine Ungleichheit zwischen beedn

beeden Apologien / so wird doch selbe nicht so groß seyn?

Antw. Die Ungleichheit ist sehr groß / weilen die letzte Apologia, durch einen Zusatz von mehr dan 30. Bögen grösser ist / dann die Erste.

Frag. So höre ich wohl / hat die Augspurgische Confession von allen deme einen schlechten Vortheil; Allein waren da nicht auch andere Confessionen welche deren Protestanten Einigkeit mehrer beybehalten?

Antw. Es waren deren Confessionen / und Glaubens-Bekantnussen schon so viel bey denen Protestanten / daß selbe nicht zu zehlen seyn / und ist unter ihnen keine andere Gleichheit / als daß sie an der Uneinigkeit gleichförmig sein.

Frag. Wo seynd dann anjetzo die Augspurgische Confessions-Verwandten?

Antw. In der Welt seynd wenig mehr / die sich an den Buchstaben der Augspurgischen Confession binden wollen; sondern jede Universität hat ihre eigene Principien. Und dieses ist ihre Glaubens-Regel.

Frag. Konte man dann nicht hoffen / daß doch endlich einsmals die Protestanten in ihrer Lehr noch sollen einig werden?

Antw. Unmöglich: weilen sie kein sichtbahres Haupt haben; hiemit so wenig einer Meynung seyn können/ als wenig sie unter einen Haupt stehen wollen.

Frag. Wem seynd die Protestanten in dieser ihrer Uneinigkeit gleich?

Antw. Allen denen/ die sich jemals von der alten Kirchen getrennet haben.

Frag. Ware dann auch bey diesen so grosse Uneinigkeit in der Lehr?

Antw. Sicher/ und ausser allen Zweiffel/ wann anderst Irenæo, Epiphanio, Augustino, Ruffino, und dem ur-alten Hilario zu glauben ist. Und zwar der Letztere in utroque lib. ad Constant. sagt von denen Arrianern/ daß sie fast alle Jahr einmal ihren Glauben veränderet haben.

Frag. Was ist dann der Protestantischen Kirchen aus solcher Uneinigkeit zu prophezeyen?

Antw. Was anderen ihres gleichen wiederfahren ist/ und Christus bey Luc. 11. hiervon gesprochen hat.

Frag. Was hat Christus bey Lucas gesprochen?

Antw. Ich gib die Wort Christi: jedes

Jedes Reich / daß in ihm selbsten getrennet ist / wird wüst werden.

Frag. Was schliessest dañ aus allen deme?

Antw. Ich schliesse / daß denen Protestanten die Einigkeit der wahren Kirchen mangle.

Frag. Woher dieses?

Antw. Aus deme / daß die Protestanten niemals einig gewesen / niemals einig seyn werden / und auch niemals einig seyn können; hiemit sich des Göttlichen Geists der Einigkeit nicht zu getrösten haben.

XI. Grund-Satz.

Von der Heiligkeit wahrer Kirchen.

Innhalt.

Die wahre Kirch Christi ist eine heilige Kirchen.
Die Römisch-Catholische Kirchen ist eine heili-
Kirchen.
Ergo: Ist die Römisch-Catholische die wahre
Kirch Christi.

* * *

Frag. WAs ist weiters nöthig zur Prob wahrer Kirchen?

Antw. Alles / was das Apostolische und Ni-

Nicæniſche Symbolum erforderet: nemlich daß die Kirchen heilig ſeye. **Ich glaube in eine heilige Kirchen.**

Frag. In wem beſtehet dann die Heiligkeit wahrer Kirchen?

Antw. In Heiligkeit deren/ ſo die Kirchen geſtifftet. In Heiligkeit der Lehr. In Heiligkeit deren Sitten.

Frag. Müſſen dann die/ ſo die wahre Kirch geſtifftet/ und in der Welt außgebreitet/ heilig ſeyn?

Antw. Auſſer allen Zweiffel: dann ſonſten konten ſie nicht zeigen/ daß der Geiſt GOttes der Urheber ihres Unternehmens ſeye.

Frag. Konten dann nicht auch böſe Leuh was gutes ſtifften?

Antw. Wohl: aber nicht leicht eine Lehre und Wahrheit des Heiliges Geiſts glauben machen.

Frag. Warumen nicht?

Antw. In eine boßhafftige Seel wird die Göttliche Weißheit nicht eingehen/ noch wohnen in einen Leib/ der denen Sünden unterworffen iſt. Sap. 14.

Frag.

Frag. Wer ware der Stiffter wahrer Kirchen?

Antw. Christus die Heiligkeit selber.

Frag. Wer waren die ersten Verkündiger der Lehr Christi durch die Welt?

Antw. Seine liebe Apostel.

Frag. Waren die Apostel heilig?

Antw. Freylich sagt Paulus 2. Cor. 8. Wir hüten uns / daß nicht jemand uns könne straffen in der Vollkommenheit unsers Apostolischen Diensts.

Frag. Waren auch die jenige heilig / so diesen wahren Glauben in gantze Länder und Königreich eingeführet?

Antw. Sie wahren fast alle heilig / seynd auch schon vor viel hundert Jahren heilig genennet und erkennet worden.

Frag. Wer hat den wahren Glauben in das Königreich Engeland eingeführet?

Antw. Ein heiliger Augustinus Abbt und Bischoff um das Jahr Christi 597. unter Edilbertho König in Engelland / Beda l. 1. c. 35.

Frag. Wer hat den wahren Glauben in Schweden eingeführet?

Antw. Ein heiliger Ansgarius um das

Jahr Christi 826. unter dem König Biorne. Olaus de reb. Goth. l. 1. c. 3.

Frag. Wer hat den wahren Glauben in Sachsen eingeführet?

Antw. Ein heiliger Willibrordus, und ein heiliger Swibertus um das Jahr Christi 711. Beda l. 5. c. 10. Sur. 1. Martii

Frag. Wer hat den wahren Glauben in Teutschland eingeführet?

Antw. Ein heiliger Bonifacius, und mehr andere um das Jahr Christi. 723. unter Pabst Gregorio II.

Frag. Wer hat den wahren Glauben in Ungarn eingeführet?

Antw. Heiliger Adalbertus, Ertz-Bischoff zu Prag/und Gnesen um das Jahr Christi 989. unter dem Hertzog Geisa einem Vatter des heiligen Stephani, ersten König in Ungarn.

Frag. Wer hat den wahren Glauben in Spanien/Franckreich/ Italien/ Africam und gantz Asien eingeführet?

Antw. Entweder die heilige Apostel oder auch andere heiligmäßige Männer/ welche theils heilig gesprochen/ theils durch ihr wunderbarlich frommes Leben

und

und Todt sich den Ruff der Heiligkeit bey aller Welt erworben. DD. à Wallenburch. tom. 1.

Frag. Wie können wir dann wissen/daß sie heilig?

Antw. Wir könnens schliessen / aus ihren Tugendlichen Lebens-Thaten / wie es dann die Protestanten selber also schliessen/ da sie Augustinum, Hieronymum, Ambrosium &c. und mehrer andere der Ursachen heilig nennen / und als heilig in ihren Büchern citiren. Lutherus in comment. lat. Ep. Gal. c. 5. Phil. Melant. in Apol. Confess. Aug. tit. de vot. monast. cent. Magd. cent. 7. c. 7.

Frag. Was ware aber dieser vor ein Glauben/den diese heilige Männer eingeführet haben?

Antw. Es ware der Römisch-Catholische Glauben.

Frag. Woraus probirest du dieses?

Antw. Aus deme / weilen damahls kein anderer Christlicher Glauben auf der Welt gewesen ist.

Frag. Waren dann nicht schon dazumal unterschidliche Secten?

Antw. Es waren zwar schon dazumal

verschidene Secten; allein könten diese heilige Männer keinen anderen/dann den Römisch-Catholischen Glauben predigen/ weilen sie alle selber Römisch-Catholisch gewesen seyn.

Frag. Woher kanst du dieses beweisen/daß sie alle selbst Römisch-Catholisch gewesen seyn?

Antw. Theils aus denen bewerthisten Histori-Schreibern; theils aus ihren eigenen Catholischen Schrifften; theils aus denen herrlichsten GOttes-Häusern/ so sie erbauet; aus denen Altärn/ Bildern/ und Reliquien/ so sie hinterlassen; theils auch/ weilen viel aus ihnen Mönch und Ordens-Priester gewesen seyn.

Frag. Ich gehe anjetzo weiter: Muß dann auch die wahre Lehr heilig seyn?

Antw. Freylich/ sonsten wäre es keine Lehr GOttes/ dann **das Gesatz des HErrn ist unbefleckt.** Psal. 18.

Frag. Ist dann die Lehr nicht heilig genug/ wann sie wahrhafft ist?

Antw. Die wahrhaffte Lehr Christi ist allezeit heilig: Allein eben diese Heiligkeit muß uns ein Kenn-Zeichen seyn/ aus welchen wir erkennen/ daß es die wahre Lehr Christi sey.

Frag. In wem bestehet dann die Heiligkeit der Lehr?

Antw. Erstens in deme/ daß diese Lehr der gesunden Vernunfft / der Ehrbarkeit/ denen Göttlichen Gesätzen/ und Evangelischen Räthen nicht zuwider seye.

Frag. Worinnen bestehet sie ferner?

Antw. Andertens auch in deme / daß sie den Menschen zur wahren Nachfolg Christi / zu grösserer Vollkommenheit/ zur Bezwingung deren üblen Neigungen/ und Ubung guter Wercken befördere.

Frag. Welche Lehr hat die ersten guten Eigenschafften in sich?

Antw. Die Römisch-Catholische.

Frag. Ist die Römisch-Catholische Lehr dem gesunden Vernunfft nicht zuwider?

Antw. Nein; sie ist der gesunden Vernunfft gantz gleichförmig.

Frag. Worinnen ist sie gleichförmig?

Antw. In deme / weilen sie in allen lehret / daß der Mensch leben soll nach GOttes Wort / und Erklärung seiner Kirchen.

Frag. Ist die Römisch-Catholische Lehr der Ehrbarkeit nicht zuwider?

Antw. Nein / dann die Römisch-Ca-

tho-

tholische Lehr lehret/ daß man auch den geringsten unehrbahren Gedancken bereuen/ beichten/ und abbüssen solle als eine Beleidigung GOttes.

Frag. Ist die Römisch-Catholische Lehr denen Gesätzen GOttes nicht zuwider?

Antw. Sie ist denen Göttlichen Gesätzen nicht nur nicht zuwider/ sondern sie verbindet den Menschen noch vielmehr zu dero Haltung durch die besondere Gesätz der heiligen Kirchen.

Frag. Ist die Römisch-Catholische Lehr denen Evangelischen Räthen nicht zuwider?

Antw. Ach nein/ sie ist vielmehr die eintzige/ in welcher die Evangelische Räth angenommen/ gelehret/ und hochgeschätzet werden.

Frag. Wie erweisest du dieses?

Antw. Aus deme/ daß allein in der Römisch-Catholischen Kirchen viel deren jenigen seyn/ welche um Christi willen die Welt und all das ihrige verlassen/ zu einer freywilligen Armuth/ Keuschheit und Gehorsam sich bekennen/ auch mit Gelübd und Eyd-Schwuren sich darzu verbinden.

Frag. Nun sage/ welche Lehr hat die letzte

gute Eigenschafften einer wahren heiligen Kirchen?

Antw. Die Römisch-Catholische Lehr.

Frag. Lehret dann die Catholische Lehr/ daß ein Christ auch Christo (so viel es Menschlicher Weiß möglich) in seinen Leben nachfolgen solle?

Antw. Sie lehret dieses in allen Büchern/ so da häuffig von der Nachfolg Christi beschrieben seyn.

Frag. Hat aber auch diese Lehr hierinfalls eine gute Würckung?

Antw. Eine so gute Würckung/ daß bißhero schon viel Million/ und noch jährlich viel tausend Menschen beedes Geschlechts durch den geistlichen Beruff alles verlassen/ das Creutz auf sich nehmen/ und Christo nachfolgen.

Frag. Munteret dann die Römisch Catholische Lehr auch andere Menschen zur Vollkommenheit auf ihres Stands/ und Beruffs?

Antw. Sie zielet in allen Predigen/ Büchern/ und Ermahnungen dahin/ nicht nur die Sünder zubekehren/ sondern die Gerechten in ihren Stand immer vollkommener zu machet. Sie zeiget den Weeg zur Vollkommenheit; leget anderer gutes

Exempel in den Lebens-Beschreibungen vor Augen / und so fort weiter.

Frag. Hat man in Catholischer Lehr auch Mittel / zu solcher Christlichen Vollkommenheit zu gelangen?

Antw. Man hat nicht nur allgemeine Mittel / sondern auch besondere / als die tägliche Gewissens-Erforschungen / die Jährliche Exercitien und Geists-Versamlungen / den öfftern Gebrauch Heilig. Sacramenten / durch welche der Mensch in der Gnad GOttes gestärcket / und zur Vollkommenheit seines Stands beförderet wird.

Frag. Ermahnet die Römisch-Catholische Lehr auch zur Bezwingung deren Gemüths-Neigungen?

Antw. Keine Lehr führet den Menschen mehrer zur Erkantnuß seiner selber / und seiner verdorbenen Natur; keine eyfferet ihn mehrer an zum Fasten / Wachen / Casteyen / Buß würcken und Abtödtung des Fleisch; auf welche Stuck sonsten andere Secten wenig halten.

Frag. Ist auch die Lehr Römisch-Catholischer Kirchen auf die Ubung guter Wercken eingerichtet?

Antw.

Antw. Sie haltet die gute Werck eines Christen vor verdienstlich zum ewigen Leben; sie haltet den Glauben ohne guten Wercken mit Jacob dem Apostel vor einen todten Glauben / und befleisset sich nach der Lehr Petri ihren Beruff und Außerwöhlung durch gute Werck gewiß zu machen. 2. Petri 1.

Frag. Wann nun die Römisch-Catholische Lehr in allen so heilig / so möchte ich wissen / warum nicht alle Römisch-Catholische auch heilig seyn?

Antw. Die Römisch-Catholische Christen bleiben bey allen deme noch Menschen; sie behalten ihre Willens-Freyheit / ihre verdorbene / und zu allen bösen geneigte Natur. Ist demnach nicht Wunder / daß noch einige in dieser heiligen Kirchen nicht heilige Leuth seyn / weilen sie nach Lehr und Anweisung derselben nicht leben wollen.

Frag. Wie kan man aber die Römisch-Catholische Kirchen auch denen Sitten nach heilig nennen? wann fast der meiste Theil ihrer Glaubigen so unheilig leben?

Antw. Die Römisch-Catholische Kirchen wird nicht von deme heilig genennet /

weilen alle Glaubige denen Sitten nach darinnen heilig seyn.

Frag. Woher wird sie dann heilig genennet?

Antw. Weil alle / so von Anfang des Römischen Catholischen Glaubens bißhero heilig waren / Römisch-Catholisch gewesen seyn.

Frag. Ist wohl dieses möglich?

Antw. Nicht nur möglich / sondern sicher und gewiß.

Frag. Woher sicher und gewiß?

Antw. Weilen soviel tausend Heilige Martyrer / Beichtiger / Jungfrauen / Mönch / und Einsiedler alle Römisch-Catholisch gewesen seyn.

Frag. Wer kan aber wissen / daß diese alle wahrhafft heilig gewesen seyn?

Antw. Wann man anderst denen ältesten Martyrologiis, Chronicken / Jahr-Büchern / Vätter und Scribenten glauben will / oder sie vor glaubwürdig erachtet / so muß man gestehen / daß sie eines Heiligen Lebens und Todts gewesen seyn.

Frag. Wie kan aber die Römisch-Catholische Lehr zu dieser Heiligkeit etwas beygetragen haben?

Antw.

Antw. Gar wohl: weilen die Gnad GOttes / Antrieb / Mittel und Gelegenheit zu solcher Heiligkeit in dieser Kirchen zu finden ist.

Frag. Was ist dann dasjenige / welches soviel heilig-mäßige Leuth in der Römisch-Catholischen Kirchen zeiget und erhaltet?

Antw. Unter anderen mehrerern Stucken / ist auch eine die Ohren-Beicht.

Frag. Warum solte die Ohren-Beicht ein so bewehrtes Mittel zur Heiligkeit deren Sitten seyn?

Antw. Weilen die Ohren-Beicht durch eine genaue Erforschung den Menschen mehrer zur Erkanntnuß seiner selbsten bringet / die Zerknirschung / die Bereüung in ihme / wie auch den Haß der Sünd vermehret.

Frag. Ist dann dieses genug zur Heiligkeit / daß man sich selber erkenne / und die Sünd hasse?

Antw. Es ist zwar nicht genug: allein die Ohren-Beicht führet auch durch kräfftigen Vorsatz / das Leben zu besseren / den Menschen zur Lieb aller Tugenden; und der Beicht-Vatter stärcket diesen Vorsatz durch heilige Ermahnungen / biß endlich

die Sacramentalische Gnad der Beicht das Letzte beysetzet / und den Menschen zu immer grösserer Vollkommenheit und Heiligkeit beförderet.

Frag. Auß wem kan man noch erkennen / daß in Römisch-Catholischer Kirchen auch die wahre Heiligkeit deren Sitten anzutreffen?

Antw. Auß denen Früchten: dann Christus sagt Matth. 7. **Auß denen Früchten werdet ihr sie erkennen.**

Frag. Was hat die Römisch-Catholische Lehr bey allen Völckern / von welchen sie angenommen worden ist / vor Früchten getragen?

Antw. Sie hat so viel gefruchtet / daß gleich Petrus die erste Kirchen-Gemeinde genennet hat ein heiliges Volck: **ihr aber seyd das außerwöhlte Geschlecht / das Königliche Priesterthum / das Heilige Volck / das erworbene Volck.** 1. Petr. 2.

Frag. Wann auch die erste Christen in ihren noch kleinen Häufflein so heilige Früchte getragen haben / so folgt nicht / daß die Römisch-Catholische Lehr sich derselben aller Orthen rühmen könne?

Antw. Kein Beweißthum ist stärcker / als

als welcher auß dem Mund / oder Feder des Widersachers selber genommen wird: Nun können uns die Protestanten selber deren heiligen Früchten Römisch-Catholischer Lehr Zeügnuß geben.

Frag. Wer seynd diese Zeügen Protestantischer Seits?

Antw. Erstens Lutherus, und Calvinus ihre Glaubens-Vätter; andertens die Magdeburgische Centuri-Schreiber.

Frag. Wie schreibt Luther von denen Früchten Römisch-Catholischer Lehr?

Antw. Er spricht Dom. 1. Adu. Serm. 2. daß die Leuth besser in dem Pabstthum gewesen / und frömmer gelebt haben.

Frag. Wie schreibt Joannes Calvinus?

Antw. Er bekennet / daß der meiste Theil deren / so von dem Pabstthnm abgewichen / voller Untreu und Betrug seyn?

Frag. Was schreiben die Lutherische Magdeburgische Centuri-Schreiber?

Antw. Sie beschreiben nach der Länge den Eyfer / die Gottesforcht / die grosse Lieb deren Catholischen / ob sie ihnen schon darbey (um nicht alles ungetadlet

zu lassen) einige Mißbräuch aufdichten wollen Cent. 7. c. 7. fol. 181.

Frag. Wann aber die Catholische Lehr so fromme Leut machen kan / warum seynd unter ihnen so viel GOttes-Lästerer / Rauber / Todtschläger ꝛc.?

Antw. Weilen sie auß eigenen Muthwillen sich der erkanten Billichkeit widersetzen / der Römisch-Catholischen Lehr widerstreben / und sich nur den Nahmen nach Römisch-Catholisch erweisen.

Frag. Es scheinet aber / daß die Römische Kirchen solche Laster zuweilen gut heisse?

Antw. Auf keine Weiß: sondern sie verbietet sie auf das schärffeste / nach der Schärffe deren Göttlichen Gebotten.

Frag. Seynd dann nicht auch einige auß denen Römisch-Catholischen Geistlichen / welche Sünd- und Lasterhafft gewesen / oder auch annoch seynd?

Antw. Der Iscarioth ware einer auß denen Apostlen der Sünd- und Lasterhafft gewesen ist / welches doch dem Heiligen Collegio deren Apostlen an ihrer Heiligkeit keinen Abbruch gethan hat.

Frag. Wie aber in einer so Heiligen Kirchen?

Antw. Wie aber in einem so Heiligen Apo-

Apostolischen Collegio? Christus hat es vorgesagt / daß allezeit auch unter dem guten Waytzen werden Spreüer / und vieles Unkraut zu finden seyn. Matth. 13.

Frag. Kan man aber der Kirchen nicht zu/ wegen der Laster ihrer Priester?

Antw. So lang das Laster verbotten und gestraffet wird / kan man deme nicht zu / der da verbietet / und straffet.

Frag. Wie verhaltet sich die Kirchen gegen solche Priester?

Antw. Das ärgerliche Leben einiger Priester wird von der Kirchen nicht gebilliget / sondern höchst gestraffet. Wie dann die Geistliche Rechten mit solchen Straffen und Züchtigungen deren Lasterhafften gantz angefüllet seyn.

Frag. Schadet es dann der Heiligkeit wahrer Kirchen nicht / daß darinnen so viel Lasterhaffte auch unter denen Priestern anzutreffen seyn?

Antw. Es schadet der Heiligkeit wahrer Kirchen so wenig / als vor Zeiten der Synagog in dem noch gesegneten Judenthum geschadet hat / daß einige Lasterhaffte Hohe-Priester als Alcimus, Annas, Caiphas bey ihnen anzutreffen waren.

Frag. Sagen doch die Protestanten / daß in dem 15ten Sæculo kaum auß hundert Priestern 2. oder 3. gewesen seyn / welche nicht einen Beyschlaff gehabt / und also wider das Gelübd der Keuschheit / und wider das 6te Gebott gehandlet haben?

Antw. Wann sie dieses sagen / so soll ihnen zur Antwort werden / daß die Protestantische Lehr solches nicht gebesseret / sondern der Eyffer und die Disciplin Römischer Kirchen. Also / daß anjetzo auß hundert Priestern kaum 2. oder 3. seynd / die also sündigen / und wann sie betretten werden / auch in sehr schwere Straff verfallen.

Frag. Haben dann die Protestanten nicht besser gethan / daß sie denen Priestern das Freyen erlaubet?

Antw. Auf keine Weiß: weilen sie hierinfals wider die Satzung Alt-Apostolischer Kirchen gehandlet: Und doch darbey die Sünd und Laster ihrer Geistlichkeit wenig gebesseret / wie es bey ihnen leyder! nur täglich die Erfahrnuß gibt.

Frag. So hat dann die Kirchen durch die Schärffe deren Gesätzen diese Mißhandlung heben müssen?

Antw.

Antw. Das ist das eintzige Mittel gewesen die verdorbene Sitten zu verbesseren.

Frag. Aber folgte nicht hierauß / daß die Römische Kirchen nicht so heilig seyn müsse / weilen selbe unaufhörlich an denen verdorbenen Sitten etwas hat verbesseren müssen?

Antw. Eben dieses ist ein klare Prob ihrer Heiligkeit / daß sie das verdorbene stets gestraffet / gebesseret / und niemals gut geheissen hat.

Frag. Wie kanst du sagen / daß die Kirchen die verdorbene Sitten niemals gut geheissen hat; da man doch in vielen Catholischen Städten einige verruchte Weibs-Bilder / und ihre Schlieff-Winckel offentlich gedultet; auch darvor von ihnen den Tribut einforderet?

Antw. Man forderet von ihnen den Tribut ein / nicht als ein Tribut ihres Luder-Lebens / sondern den Tribut, so alle Innwohner deren Städten vor das Recht der Einwohnung ohne deme reichen müssen.

Frag. Warum gibt man ihnen dann das Privilegium offentlich zu sündigen / und eigene Wohnung hierzu zu bestellen?

Antw. Man gibt ihnen gantz kein Privilegium oder Freyheit zu sündigen / son-

sondern man sieht nur durch die Finger/ um grösseres Ubel zu verhinderen.

Frag. Was konte wohl vor ein grösseres Ubel seyn/ als die Sünd?

Antw. Doch ein Sünd ist grösser als die andere; und weit ein grösseres Ubel ist der Ehebruch / Blutschand. 2c. Als die blosse Sünd der Unlauterkeit. Das Letzte muste man an vielen Orthen geschehen lassen / um das Erstere zu verhüten.

Frag. Ist es aber in dem Catholischen Christenthum erlaubt / das kleinere Ubel zuzulassen / um das grössere zu verhinderen?

Antw. Zuweilen nicht nur erlaubt / sondern eine Nothwendigkeit.

Frag. Wer sagt und lehret dieses?

Antw. Heiliger Augustinus l. 2. de Ord. c. 4. Verbanne alle liederliche Weibs-Bilder auß der Menschlichen Gemeinschafft / so wird alles mit Ehebruch und Blutschand verwirret werden.

Frag. Was schliesest du dann auß allem dem / was bißhero gesagt worden?

Antw. Ich schliesse / daß die Römisch-

Ca-

Catholische Kirch die Heilige Kirch hiemit die wahre sey.

Frag. Woher dieses?

Antw. Ich schliesse es daher / weilen die Römisch-Catholische Lehr heilig / ihre Urheber und erste Verkündiger heilig; mit Mittel zur Heiligkeit versehen / heilige Sitten / heilige Leuth / und auch Frücht der Heiligkeit unter ihren Christglaubigen kan aufweisen.

XII. Grund-Satz.

Von dem Mangel der Heiligkeit Protestantischer Kirchen.

Innhalt.

Die Kirchen / der die Heiligkeit mangelt / ist kein wahre Kirchen Christi;

Der Protestantischen Kirchen mangelt die Heiligkeit.

Ergo ist die Protestantische Kirchen kein wahre Kirchen Christi.

*** *** ***

Frag. WAs solte ich dann gedencken von der Protestantischen Kirchen?

Antw. Es ist nichts anderes zu geden-

dencken / als daß sie nicht jene Kirchen / seye / welche ohne Mackel / ohne Runtzel / ein heilige unbefleckte Kirchen; wie es Paulus zum Zeichen wahrer Kirchen erforderet hat. Eph. 5.

Frag. Woher wolt ihr der Protestantischen Kirchen alle Heiligkeit absprechen?

Antw. Weilen ihr alle oberzehlte Heiligkeit manglet.

Frag. Wie dieses? hat nicht die Protestantische Kirch heilige Stiffter ihres Glaubens gehabt?

Antw. So wenig als Luther, Calvin, Zwingl / Carlstatt / und alle erste Protestanten heilige Leuth gewesen seyn?

Frag. Es wollen ja die Protestanten von diesen Stiffteren nichts wissen / sondern sagen / daß Christus der Stiffter ihrer Kirchen gewesen seye?

Antw. Sie sagens / sie werdens auch immer sagen. Ob sie es aber zeigen / und durch die nothwendige Succession und Reyhe sich biß dahin legitimiren können / ist ein andere Frag / so ihnen schon daroben mit abschlägiger Antwort entschieden ist.

Frag.

Frag. Wann nun auß Mangel höcherer Prob die Protestanten den Luther und Calvin vor ihre Glaubens-Stiffter müssen erkennen / wie ist es wohl mit deren ihrer Heiligkeit bestellet?

Antw. So schlecht / als es nur immer möglich: will mehrer nicht sagen / um ihre ehrbare Glaubens-Kinder darmit nicht zu beschämen. Es ist genug / was die Welt selber erkennet: diese Leuth waren nichts weniger / als heilig.

Frag. Obschon diese Glaubens-Stiffter nicht heilig / so kan doch ihre Lehr gut und heilig gewesen seyn?

Antw. Ob ein lasterhaffter Mensch von GOtt zu einem Werck-Zeug habe können erwöhlet werden / um eine reine und unverfälschte Lehr in die Welt einzuführen / lasse ich alle Vernünfftige der Welt darüber das Urtheil sprechen. Das ist gewiß / daß solches sonst bißhero niemals geschehen sey.

Frag. Hat dann niemand lasterhaffter von GOtt bißhero den Beruff / und Gewalt überkommen / seine Lehr in der Welt außzubreiten?

Antw. Man weiß weder in den alten noch neuen Testament von keinen.

Frag. Wahre dann keiner in den alten Testament.

Antw. Man fange an von Moyse, deme GOtt sein Gesätz am ersten zu verkündigen übergeben hat / und durchgehe alle Propheten / so wird man darunter keinen Lasterhafften finden.

Frag. Wäre nicht Jonas ein lasterhafftet Prophet / und dannoch ein Verkünder des Willen GOttes?

Antw. Jonas war zwar einsmals dem Allerhöchsten ungehorsam: allein aus deme / daß der Mensch einsmals einen Fehler begehet / folgt nicht / daß er lasterhafft seye.

Frag. Wie stehet es dann um das neue Testament?

Antw. Von Christo und seinen heiligen Apostlen / wie auch von allen Apostolischen Männern / so das Evangelium Christi in ein Land oder Königreich eingeführet haben / kan man nichts als gutes / löblich- und heiliges sagen.

Frag. Waren doch die erste Apostel auch sehr Mangelhafft / ehe sie den Heiligen Geist empfangen?

Antw. Die erste Apostel waren freylich Mangelhafft / aber nicht Lasterhafft / ehe

ehe sie den Heiligen Geist empfangen: Luther und Calvin aber waren Lasterhafft/ nachdeme sie sich auch gerühmet/ den Heiligen Geist empfangen zu haben.

Frag. Ware doch Judas lasterhafft/ und dannoch ein Apostel?

Antw. Judas war zwar ein Apostel/ aber ein Apostel/ der den Heiligen Geist niemals empfangen hat; und eben darum/ weilen er lasterhafft/ ware er nicht würdig/ das Evangelium JEsu Christi in der Welt außzubreiten.

Frag. So sehe ich wohl/ es stehet sehr schlecht mit der Heiligkeit deren Stifftern Protestantischer Kirchen. Vielleicht konte man doch ihre Lehr noch vor heilig halten?

Antw. Wann ich nur einen oder anderen Punckt ihrer Lehr anführen solte/ so wurde sichs bald zeigen/ ob man selbe heilig nennen könne.

Frag. Was solte dann so unseeliges in der Protestanten Lehr enthalten seyn?

Antw. So wohl Luthers, als Calvins Lehr ist weit von aller Heiligkeit entfernet.

Frag. Bringe von beeden ein oder anderen Punckt ihrer Lehr hervor/ und lasse uns sehen/

ob

ob sie so unseelig seye: mache den Anfang von Luthers Lehr?

Antw. Luthers Lehr ist in dem Buch von der Christlichen Freyheit: Daß es dem Menschen unmöglich sey/ die Gebott GOttes zu halten.

Frag. Was lehret hiervon Calvin?

Antw. Er lehret l. 2. Instit. c. 7. §. 4. Das Gesatz ist weit über alle Kräfften des Menschen. Item l. 3. Instit. c. 18. §. 4. Keiner von uns ist mächtig/ zu halten die Gebott GOttes.

Frag. Kan diese Lehr wohl eine heilige Lehr genennet werden?

Antw. Mit nichten.

Frag. Gib Ursach?

Antw. Diese Lehr ist ein verderbliche Lehr/ eine ungründliche Lehr/ eine gottlose Lehr/ eine Gottslästerische Lehr.

Frag. Warumen eine verderbliche Lehr?

Antw. Weilen der Mensch/ wann er die Gebott GOttes nicht halten kan/ gar leicht in Verzweifflung gerathet seines Heyls. Welches ohne Haltung deren Gebotten GOttes nicht zu erlangen ist.

Frag.

Frag. Warumen eine ungründliche Lehr?

Antw. Weilen selbe streittet wider den Willen GOttes / da GOtt Exod. 23. Levit. 22. Deut. 10. & 11. außdrücklich begehret / daß wir seine Gesätz halten sollen.

Frag. Warumen eine gottlose Lehr?

Antw. Weilen diese GOtt einer Grausamkeit beschuldiget; indeme es ja grausam einen Ubertretter ewig Straffen vor das / was er übertretten muß / und nicht halten kan.

Frag. Warumen eine Gottlästerliche Lehr?

Antw. Weilen nach Zeugnuß Augustini diese Lehr GOtt eine Thorheit / und Ungerechtigkeit auftringet.

Frag. Wie redet Augustinus?

Antw. L. de fide cont. Manich. c. 9. & 10. redet er also: Wer ist / der nicht ruffe / daß es eine Thorheit seye / Gebott geben einen / der nicht thun kan / was ihm gebotten wird. Wer ist / der nicht sagen wird / daß eine grosse Ungerechtigkeit seye / einen verdammen / welcher die Macht nicht hat zu vollziehen.

Frag. Gib mir noch ein anderes Lehr-Stuck deren Protestanten/ so nicht heilig mag genennet werden?

Antw. Calvinus lehret l. 3. instit. c. 21. v. 5. Nicht alle Menschen werden zum seeligen End erschaffen/ sondern andere werden zum ewigen Leben/ andere zur ewigen Verdammnuß verordnet.

Frag. Ist diese Lehr nicht heilig/ welche alles dem Göttlichen Wohlgefallen zuschreibet?

Antw. Sie ist gottloß/ und wann es möglich/ auch über gottloß.

Frag. Warum dieses?

Antw. Erstens diese Lehr sagt/ so viel: als GOtt hätte einige Menschen erschaffen/ ihnen sein Ebenbild eingepräget/ auf daß er sie ewig schänden/ und verfluchen könte.

Frag. Das ist erschröcklich: aber warumen ist sie noch so gottloß?

Antw. Andertens die Lehr sagt so viel: als GOtt wolte mit einigen Menschen/ die er zur Verdammnuß erschaffen/ nur sein Gespött treiben/ da er sie umsonsten zum ewigen Leben eingeladen: Kommet alle zu mir. Matth. 11.

Frag. Was lehren die Protestanten ferner/ so der Heiligkeit nicht gemäß ist?

Antw. Noch sehr viel Ding/ die einen Christen zum Greuel und Aergernuß seyn solten. Will aber allein noch eines beyfügen/ weilen es dem guten Lebens-Wandel ins gemein entgegen.

Frag. Was dieses?

Antw. Lutherus und Calvinus lehren/ daß alle gute Werck deren Gerechten sündhafft seyn.

Frag. Wo lehret Lutherus dieses?

Antw. Lutherus setzet diese Grund-Regul: **Ein frommer Mensch sündiget in allen guten Wercken.** Item schreibt er Serm. de novo Test. also: **Lasset uns hüten vor Sünden/ sonderlich aber vor guten Wercken/ und dem Gesätz: und allein mercken auf die Verheissung GOttes/ und den Glauben.**

Frag. Wie schreibt Calvinus hievon?

Antw. Calvinus in act. concil. Trid. Sess. 6. berufft sich auf die obige Regel Item l. 3. instit. c. 14. §. 11. redet er also:

Daß niemals kein gutes Werck von einen gottförchtigen Menschen geschehen seye/ welches nicht Straff-mäßig oder verdamlich / wann es nach den strengen Urtheil GOttes soll gerichtet werden.

Frag. Ist dann diese Lehr wider die Heiligkeit?

Antw. Schnur grad: Dann sie verwirfft / zernichtet / vertilget alle Heiligkeit/ und macht aus allen Heiligen des alten und neuen Testaments/ die gröste und lasterhaffteste Sünder.

Frag. Wie dieses?

Antw. Weilen diese Lehr aller Heililigen ihre Tugenden in lauter Sünden / und Werck des Teuffel verkehret.

Frag. Was schliessest du dann aus solchen Lehr-Stucken deren Protestanten?

Antw. Ich schliesse daß ihre Lehr nicht heilig seyn könne / weilen sie in sich selber gottloß wider alle Heiligkeit und die gesunde Vernunfft in vielen Dingen streitet.

Frag. Es seynd ja des Luthers und Calvins Lehren nicht alle so gottloß/ als eben diese seyn?

Antw.

Antw. Ob schon nicht alle Lehren so gottloß / so ist doch genug / daß deren auch nur einige seyn; weilen die wahre Kirchen / und der wahre Glauben nicht eine halbe / sondern eine gantz reine und gantz vollkommene Lehr haben muß.

Frag. Diesen Ubel seynd ja die Herren Protestanten schon vorkommen / da sie anjetzo mit diesen Lehr-Stucken zimlich hinter Berg halten?

Antw. Wann sie auch sich bemühen einige Lehr-Stuck ihrer Glaubens-Stiffter zu vertuschen / so müssen sie doch gestehen daß die gantze Protestantische Lehr mehrer zur Lebens-Freyheit als zur Heiligkeit eingerichtet.

Frag. Wie mag wohl dieses geglaubt werden?

Antw. Es ist jederman bekant / daß alles was in dem Christlichen Gesatz beschwärlich ware / die Protestanten haben abgethan / und hiemit allen Ständen deren Menschen zu schmeichlen gesuchet / umb selbe desto leichter an sich zu locken / und auf dem breiten Weeg zu bringen.

Frag. Wie haben sie dann durch ihre Lehr der Geistlichkeit geschmeichlet?

Antw. Sie haben ihnen den Ehe-Stand zugelassen/ hiemit Gesätz umgestossen/ welche schon in der ersten Kirchen gemacht/ unter Pabst Calixto aber in den dritten Jahr-Hundert seynd von neuen bestättiget worden.

Frag. Wie haben sie denen widerspenstigen Ordens-Leuthen geschmeichlet?

Antw. Sie haben ihre Gelübt null und nichtig erkläret/ und selbe von allem dem/ was sie GOtt theuer geschwohren/ aus eigener Macht loß und frey gesprochen.

Frag. Wie haben sie denen Fürsten geschmeichlet?

Antw. Sie haben ihnen Gewalt gegeben alle geistliche Güther einzuziehen/ alle Stifftungen deren Christglaubigen aufzuheben/ und das jenige was schon GOtt geschencket und eigenthumlich gemacht/ sich selber zuzulegen.

Frag. Wie haben sie dem Burgerlichen Stand geschmeichlet?

Antw. Sie haben fast alle Fest-Täg abgethan/ welche doch grossen Theils von Apostolischen oder uralten Zeiten her in Schwung gegangen/ um denen Künstlern/ Han-

Handwerckern/ und Handels-Leuthen mehrer Gelegenheit zu ihren zeitlichen Gewinn zu geben.

Frag. Wie haben sie denen Bauers-Leuthen geschmeichelt?

Antw. Sie haben alle Fast-Täg aufgehoben/ Freytag und Samstag wider das Apostolische Herkommen cassiret/ stets Fleisch zu essen erlaubet; welches zwar allen angenehm/ dem Bauersmann aber sonders zustatten kommen ist.

Frag. Wie haben sie der außgelassenen Jugend/ und sonders denen Weibs-Bildern geschmeichlet?

Antw. Sie haben die Ohren-Beicht abgeschaffet/ und jenen Zaum abgeworffen/ welcher von Apostel-Zeiten her viel von aller Ungebühr abgewendet/ und in dem guten erhalten hat.

Frag. Haben sie doch alles dieses mit der Schrifft verthättiget?

Antw. Sie haben es mit der Schrifft nicht verthättigen können/ sondern nur mit der Schrifft beschönen/ und bemändtlen wollen: wie jene Lehrmeister/ von welchen Paulus redet 2. Timot. 4.

Frag. Wer seynd diese Lehrmeister?

Antw. Paulus sagt: **Es wird eine Zeit kommen/daß sie die heilsame Lehr nicht dulten/ sondern werden ihnen selbst nach ihren eigenen Lüsten häuffig Lehrmeister auffwerffen/ so die Ohren Kitzlen.**

Frag. Solle dann eine denen Menschen angenehme und auch denen leiblichen Sinnen beliebliche Lehr nicht zugleich können heilig seyn?

Antw. Auf keine Weiß/ wann sie denen Leiblichen Gelüsten nach ein gerichtet ist.

Frag. Sagt doch Christus: **Mein Joch ist süß und meine Bürde ist leicht.** Matth. 10. v. 30.

Antw. Christus redet allhier von den Geist; und sagt/ daß seyn Joch süß/ und seine Bürde leicht seye den Geist nach/ nicht aber dem Fleisch.

Frag. Wann man ihm aber das Gesatz auch dem Fleisch nach erleichteren kan/ wer solte es verbiethen?

Antw. Christus: welcher da selber nicht gekommen ist/ das Gesatz aufzulösen/

sen/ sondern zu erfüllen. Matth 5. nicht den breiten sondern den schmalen Weeg zum Himmel zuweisen. Matth. 7.

Frag. Auf die Weiß werden auch in Protestantischer Kirchen bißhero wenig heilige Leuth sich gefunden haben/ weilen ja alle diesen breiten Weeg ihrer angenehmen Lehr gewanderet seyn?

Antw. Sicher und gewiß: dann keine heilige oder heilig-mäßige Leuth haben sie nicht/ habens auch niemals gehabt/ wie es dann auch die geschlachtere aus ihnen aufrichtig bekennen.

Frag. Man sicht doch bey ihnen in ihren Ländern so grosse Tugend und Fromkeit?

Antw. Ich gestehe es/ daß ich selber in ihren Städten durch das Römische Reich ein sehr gutes Moral angetroffen.

Frag. Warum will man ihnen dann die Heiligkeit wahrer Kirchen absprechen?

Antw. Auch die alte Heyden hatten vieler Orthen ein treffliches Moral; und waren viel Heyden/ welche so gut/ und so vernünfftig gelebt/ daß man auch unter Christen nicht besser leben konte/ und dannoch waren sie nicht heilig/ noch ihnen die wahre Heiligkeit eigenthumlich.

Frag. Sie konten ja nicht heilig seyn/ weilen sie keine Christen waren?

Antw. Wann aber auch Christen nach einer Lehr leben/ welche nicht heilig/ noch zur Heiligkeit führet/ so können auch sie nicht heilig seyn.

Frag. Eine Christliche Lehr/ ob sie heilig/ kan man ja nicht so viel aus ihr selber/ als aus ihren Früchten erkennen?

Antw. Wann es auf die Früchten ankommet/ so werden die Protestanten mit ihrer Heiligkeit wohl das kürtzere ziehen.

Frag. Was gute Früchten hat nicht die Protestantische Lehr gleich anfangs gezeiget?

Antw. Man liese Florimundum, Raymundum, Hazart, de Wallenburg, &c. Da wird man ausser Haß/ Uneinigkeit/ Krieg/ Aufruhren/ Todtschlag/ Mordthaten/ und einen freyen wollüstigen Leben wenig gute Früchten finden.

Frag. Das bringen ihnen villeicht die Catholicken nur auf?

Antw. Daß ihnens die Catholicken nicht aufbringen/ sondern bey Einführung ihrer Lehr alles in einen schlechteren Stand gerathen seye/ können wir Luther und Calvin selber zum Zeugen nehmen.

Frag.

Frag. Wie spricht Luther von denen Früchten seiner Lehr?

Antw. Er sagt in seiner Hauß-Postill Dom. I. Adv. Es wird die Welt aus dieser Lehr nur je länger je ärger. Das ist des leydigen Teuffels Arbeit und und Geschäfft / wie man siht / daß die Leuth jetzund geitziger / unbarmhertziger / unzüchtiger / frecher und ärger seyn / dann zuvor unter dem Pabstthum.

Frag. Wie redet Calvin von denen Früchten seiner Lehr?

Antw. Calvinus in 2. Petr. 1. redet also: Kaum der zehente Theil deren Menschen hat sich aus anderen Ursachen zu dem neuen Evangelium begeben / als daß sie sich möchten desto freyer außgiessen auf alle Wollüsten.

Frag. So lasset sich dann die Heiligkeit der Protestantischen Glauben aus keinen Stuck zeigen?

Antw. Nein; weder auß Heiligkeit deren ersten Stifftern / weder auß Heiligkeit

keit der Lehr / weder auß Heiligkeit einiger Glieder / noch auß Heiligkeit deren Früchten.

Frag. Was schliesest du endlich auß allen dem?

Antw. Ich schliesse / daß die Protestantische Kirch nicht die wahre Kirch Christi seyn könne.

Frag. Warum nicht die wahre Kirch?

Antw. Weilen ihr das Kennzeichen der wahren Kirchen die Heiligkeit manglet / von welcher das Apostolische Symbolum: **Ich glaube in eine Heilige Catholische Kirchen.**

XIII. Grund-Satz.

Von denen Wunder-Wercken wahrer Kirchen.

Innhalt.

Die wahre Kirchen muß mit Wunder-Wercken versehen seyn.

Die Römisch-Catholische Kirchen ist mit Wunder-Wercken versehen.

Ergo: Ist die Römisch-Catholische Kirchen die wahre Kirchen.

Frag.

* * *

Frag. Was ist dañ von denen Wunder-Wercken zu halten?

Antw. Daß sie eines aus denen Merck-Zeichen wahrer Kirchen seyn.

Frag. Was thun die Wanderwerck zur wahren Kirchen?

Antw. Sie seynd der Brieff und das Sigill, mit welchen GOtt die Wahrheit seiner Lehr bekräfftiget.

Frag. Worauß erweisest du dieses?

Antw. Ich erweise es auß Christi klaren Worten; **Wann ich nicht thue die Werck meines Vatters / so dörfft ihr mir nicht glauben / wann ich sie aber thue / und wolt ihr mir nicht glauben / so glaubt doch denen Wercken.** Joan. 10.

Frag. Hat dann Christus auch selber Wunder gewürcket?

Antw. Er hat soviel gewürcket / daß deren Ruff nicht nur gantz Juden-Land und Gallilæam, sondern auch die gantze Welt erfüllet hat.

Frag. Wer versicheret uns dessen / daß Christus habe so viel Wunderwerck gewürcket?

Antw.

Die 4. Heilige Evangelisten zeigen klar/ daß bey ihme die Weissagung Isaiæ außgegangen.

Frag. Was hat Isaias geweissaget?

Antw. Alsdann werden die Augen der Blinden auffgethan/ und die Ohren deren Tauben eröffnet werden; alsdann wird der Lahme springen/ wie ein Hirsch/ und die Zung deren Stummen wird loß werden.

Frag. Was hat Christus durch alle diese Wunderwerck vor ein Absehen gehabt?

Antw. Er wolte hierdurch die gantze Welt überzeügen/ daß seine Lehr von GOtt seyn müsse.

Frag. Wo hat Christus gesagt/ daß die Wunderwerck ein Zeugnuß seiner Lehr und seiner Gesandschafft von GOtt seyn solten?

Antw. Bey Joan. 5. Die Werck/ welche mir der Vatter gegeben hat/ daß ich sie verrichte/ eben diese Werck/ die ich thue/ geben Zeugnuß/ daß mich der Vatter gesandet habe.

Frag. Wo hat Christus ferners sich auf diese Werck bezogen?

Antw. Bey Joan. 10. Die Werck die ich thue in Nahmen meines Vatters / diese geben Zeugnuß von mir.

Frag. Hat dann Christus allhier von denen Wunderwercken geredet?

Antw. Freylich / dann alle Vätter verstehens also / und Christus erkläret sich selber / daß er unter diesen Wercken Wunder-Werck verstanden habe.

Frag. Wo erkläret sich Christus?

Antw. Er erkläret sich Matth. 11. Da er die Jünger Joannis abgefertiget / und ihnen befohlen hat / daß wann Joannes wolte wissen / wer er seye / so solten sie ihme nur seine Werck erzehlen.

Frag. Was waren dieses vor Werck?

Antw. Lauter Wunderwerck: Gehet hin und verkündiget Joanni widerum / was ihr gesehen und gehöret habt: Die Blinden sehen / die Lahmen gehen / die Außsätzige werden gereiniget / die Taube hören / die

Todte

Todte stehen auf / denen Armen wird das Evangelium geprediget. Matth. 11. v. 4. & 5.

Frag. Wie konten aber diese Wunder-Werck Zeugen seyn / daß seine Lehr wahrhafft / und er Christus von GOtt gesand / da ihme doch nach allen Wunder-Wercken die mehreste auß denen Juden nicht geglaubet?

Antw. Eben das ware ihnen zu ihren Untergang / weilen sie nach so wichtiger Zeugnuß nicht glauben wolten / wie es ihnen Christus selber verhebet.

Frag. Wo verhebt ihnen Christus dieses?

Antw. Er verweiset ihnen dieses bey Joanne am 15. mit sehr scharffen Worten: Wann ich die Werck unter ihnen nicht gethan hätte / die kein anderer gethan hat / so hätten sie keine Sünd.

Frag. Wer weiß aber / ob Christus von denen obigen Wunder-Wercken allhier geredet habe?

Antw. Die Kirchen sagt es / die ältiste Vätter bezeugen es / die Erfahrnuß lehret es / ja so gar die Protestanten selber bekennen es / daß Christus allhier von denen Wunder-Wercken geredet habe.

Frag.

Frag. Wo sagens die Protestanten?

Antw. Die Dortrechtische Bibl sagt es klar Num. 57. daß Christus hierunter Mirackel und Wunder-Werck verstanden habe / welche kein anderer auß allen Propheten vor Christo gethan hat. Es seynd auch die übrigen Protestanten hierinfals einig.

Frag. Hat auch Christus seinen Jüngern zur Bestärckung des wahren Glaubens solche Zeichen versprochen?

Antw. Ja er hat ihnens versprochen bey Marco 16. und bey Joanne 14.

Frag. Wie spricht Christus bey Marco 16.

Antw. Er spricht: Es werden aber denen / die da glauben diese Zeichen nachfolgen: In meinem Nahmen werden sie Teuffel außtreiben / reden mit neuen Zungen / sie werden Schlangen aufheben 2c.

Frag. Wie spricht dann Christus bey Joanne 14.

Antw. Er spricht: Warlich warlich sag ich euch / der an mich glau-

 bet /

het / der wird die Werck / so ich thue / auch thuen / und noch grössere als diese seynd.

Frag. Haben aber die Jünger Christi auch solche Werck an sich finden lassen / wie es Christus vorgesaget?

Antw. Man liese die Geschichten deren Apostlen / die erste Kirchens-Acten / da wird sichs finden / daß sie auch mit blossen Schatten die Krancken gesund gemacht haben.

Frag. Gesetzt auch / daß Anfangs Christus und seine Jünger solche Wunder gewürcket haben / so waren ja die Wunder-Werck hernach nicht mehr nöthig zur Bewährung des Glaubens?

Antw. Die Wunderwerck seynd allzeit nöthig zur Bewährung des Glaubens: dann gleichwie die erste Wunderwerck zeigen müsten / daß der Geist GOttes bey dieser Lehr seye; also musten auch allzeit Wunderwerck seyn / um zu zeigen / daß der Geist GOttes von selber nicht gewichen seye.

Frag. So folgte dann darauß / daß die wahre Lehr / die wahre Kirch / der wahre Glaub

Glaub allzeit müsse mit Wunderwercken versehen seyn?

Antw. Es folgt darauß/ und es wird auch nicht anderst geschehen biß zur Welt Ende.

Frag. Woher ist aber dieses zu beweisen/ daß es also geschehen werde?

Antw. Auß Joannis des Evangelisten Worten/ welcher Apoc. 11. bezeuget/ daß die Propheten Elias und Enoch, so vor der Welt Untergang mit dem Anti-Christ streiten werden/ mit vielen Wunderwercken leuchten sollen.

Frag. Auf diese Weiß musten alle Lehrer und Prediger der wahren Kirchen biß zur Welt Ende mit dem dono miraculorum versehen seyn?

Antw. Das folgt gantz nicht darauß/ sondern ist genug/ daß einige darmit begabt seyn/ wann/ und wo es die Nothdurfft solcher übernatürlicher Zeugnuß in der Kirchen erforderet.

Frag. Auß was Grund sagst du dieses?

Antw. Auß Paulo dem Apostel/ welcher die gantze Kirchen einem Leib vergleichet; und gleichwie in einem Leib alle Glieder ihre verschiedene Aemter haben/

also auch in der wahren Kirchen die Glaubige verschiedene Gaaben.

Frag. Wo sagt Paulus dieses?

Antw. In der 1. Cor. 12. allwo ers also beschliesset; **Und GOtt hat zwar etliche in der Kirchen verordnet: erstlich die Apostel/ zum anderten die Propheten/ zum dritten die Lehrer/ darnach die Wunder thun/ darnach die Gaaben/ gesund zu machen. ꝛc.**

Frag. Man hat ja der Gaab deren Wunderwercken in der Kirchen nicht mehr nöthig/ nachdeme man schon anderwerts von dero Wahrheit versicheret ist?

Antw. Ob man schon nicht mehr so vieler Wunderwercken bedürfftig/ zur Bestättigung des Glaubens/ zur Zernichtung deren Irrthumen/ und Herbeybringung deren Unglaubigen/ so ist man doch hierzu allzeit einiger bedürfftig.

Frag. Hat man dann an der Schrifft nicht Grunds genug dieses alles zu bewercken?

Antw. Weilen sich alle Secten/ wie die wahre Kirchen/ der Schrifft gebrauchen wollen/ müssen eben die Wunderwerck

werck zeigen / wo der Geist GOttes und die wahre Schrifft mit ihrer Außlegung zufinden seye.

Frag. Man kan ja dieses noch endlich auß der Apostolischen Tradition herholen?

Antw. Wohl und gut: Weilen aber schon einige Secten sich als gemach auch der Tradition anmassen wollen / seynd eben die Wunderwerck nebst anderen ein Mittel und Kennzeichen / bey was vor einer Kirchen die wahre Apostolische Tradition zu finden seye.

Frag. Was will man dann auß denen Wunderwercken so viel Weesens machen / indeme ja die Erfahrnuß lehret / daß offt viel Betrug / und einfältiger Leichtglauben darbey unterschleiche?

Antw. Von Christi und deren Apostlen ihren Wunderwercken werden ja hoffentlich die Protestanten nichts betrüglichen oder falsches argwohnen.

Frag. Wann auch diese Wunder-Zeichen sicher seyn / so kan man doch von denen heuntigen Wunderwercken Römisch-Catholischer Kirchen keine gleiche Sicherheit haben?

Antw. Mit denen heuntigen Wunderwercken Römisch-Catholischer Kirchen

 hat

hat es gleiche Bewandnuß / wie mit denen alten / wann es anderst rechte Wunderwerck seyn.

Frag. Seynd dann nicht alle rechte Wunderwerck?

Antw. Es werden zuweilen einige Zufäll vor Wunderwerck gehalten von einfältigen allzuleichtglaubigen Leuthlein / welche doch in sich selber keine Wunderwerck seyn.

Frag. Welches seynd dann wahre Wunderwerck?

Antw. Wahre Wunderwerck seynd äusserliche Zeichen / welche von Heiligen Leuthen / oder durch heilige Sachen zur Bekräfftigung des Glaubens / oder zu einem andern guten Ziel und End geschehen / und darbey die Kräfften der Natur übersteigen.

Frag. Gibe Ursach deiner Worten: warum sagst du erstens Wunder-Werck seynd äusserliche Zeichen.

Antw. Dieweilen sie von denen Geheimnussen unterschieden seyn / welche / gleichwie sie innerliche Zeichen Göttlicher Allmacht / Weißheit / und Güte / also

seynd

seynd die Wunderwerck äusserliche Zeichen dieser Göttlichen Eigenschafften.

Frag. Warum sagst du andertens / daß die Wunderwerck von heiligen Leuthen geschehen?

Antw. Weilen deren Gottlosen / und deren Zauberern ihre Wunderwerck gemeiniglich nur Verblendungen des Teuffels seyn.

Frag. So folgt dann / daß niemand als Heilige Leut könten Wunder würcken?

Antw. Ich sage dieses nicht / sondern sage allein / daß wann ein Heliger Mensch ein Wunder würcket / man selbes vor ein wahres Wunderwerck halten könne.

Frag. Haben doch auch böse gottlose Leut offt Wunder gewürcket nicht nur Heilige?

Antw. Ihre falsche Wunderwerck / die sie gewürcket / seynd offt durch die wahre Wunderwerck zernichtet / und ihre Würcker darob beschämet worden.

Frag. Wo lieset man / daß die falsche Wunder zernichtet / und ihre Würcker beschämet worden?

Antw. Die Zauberer haben in Angesicht des Pharao Schlangen gemacht; aber Aarons Stab / welchen Moyses

in eine Schlang verwandlet / hat alle Schlangen deren Zauberern aufgefressen. Exod. 7.

Frag. Wo lieset mans weiters?

Antw. Act. 13. Da Barnabas und Paulus Elymas den Zauberer mit urplötzlicher Blindheit gestraffet. Item da Petrus Simonem den Zauberer auß der Lufft gestürtzet / wie es Cyrillus der Hierosolymitaner Catech. 6. und Anastas. Nicænus qu. 33. in Scriptur. erzehlen.

Frag. Hierauß folgte / daß die Gottlosen keine Wunder würcken kunten? da doch Christus selber bey Matth. 7. viel so verschiedene kräfftige Zeichen gethan / wird verstossen / und Ubelthäter nennen?

Antw. Ein anders ist sagen / daß auch Gottlose können Wunder würcken / ein anders ist sagen / daß die Wunderwerck so die Gottlosen würcken / allzeit wahre Wunderwerck seyn.

Frag. Was sagst du auß beeden?

Antw. Ich laugne nicht / daß auch Gottlose zuweilen köñen Wunderwerck würcken / sondern laugne allein / daß diejenige Wunderwerck welche die Gottlose würcken / allezeit wahre Wunderwerck seyn.

Frag.

Frag. Warum sagst du dann daroben/ daß jene Wunderwerck wahre Wunderwerck seyn/ so von Heiligen Leuthen gewürcket werden?

Antw. Ich will so viel sagen! daß wann nebst anderen Umständen/ so zu einem wahren Wunderwerck erforderet werden/ auch selbes von Heiligen Leuten geschehe/ man nicht mehr wohl zweifflen könne/daß es ein wahres Wunderwerck seye.

Frag. Warum sagst du unter denen oberzehlten Umständen/daß die Wunderwerck auch durch heilige Sachen geschehen?

Antw. Weilen in denen Geschichten deren Apostlen auch durch die Schweiß- und Vortücher Pauli Wunder geschehen seyn. Act. 19. Wie auch die urplötzliche Geneessung vom Blut-Gang durch die Berührung des Saums von dem Kleyd Christi. Matth. 9.

Frag. Warum sagst du 4tens/ daß die wahre Wunderwerck geschehen zur Bekräfftigung des Glaubens?

Antw. Weilen auch die ersten Juden Christi Lehr nicht glauben wolten ohne Zeichen: Was thuest du dann vor Zeichen/ daß wirs sehen/ und dir

glauben? was würckest du? Joan. 6.

Frag. Woher erweisest du dieses weiter?

Antw. Auß deme/ daß Christus selber/ da er seine Jünger außgesandet/ das Evangelium zu predigen/ ihnen befohlen hat Wunder zu würcken zur Bestättigung des Glaubens.

Frag. Wo hat es ihnen Christus befohlen?

Antw. Matth. 10. Machet die Krancke gesund/ erwecket die Todte rc. wie es dann auch geschehen ist Marc. 16. Und der Herr würckte in ihnen/ und bekräfftigte das Wort mit folgenden Zeichen.

Frag. Haben dann die wahre Lehrer allzeit den Glauben mit Wunderzeichen bekräfftiget?

Antw. Freylich: dann Bellarminus l. 4. de not. Eccl. c. 14. Zeiget von Jahr hundert zu Jahr hundert/ daß zu diesem End viel Wunderwerck geschehen. Nemlich entweder zur Einführung/ oder zur Bekräfftigung des Glaubens. Wie es dann auch die Protestanten gestehen.

Frag. Wo gestehen es die Protestanten?

Antw. Die Magdeburgische Centuri-

ri-Schreiber erzehlen vill solche Wunderwerck / so in denen vorigen Sæculis geschehen seyn zur Bekräfftigung des Glaubens. c. 13.

Frag. Warum sagst du 5tens / daß auch zu einem anderen guten Ziel und End wahre Wunderwerck geschehen können?

Antw. Weilen es Augustinus also lehret. Er sagt: **Wann die Schwartz-Künstler Wunderwerck thun / so suchen sie dardurch ihre Ehr / oder zeitlichen Gewinn und Nutzen; hingegen Heilige Leut suchen allein die Ehre GOttes.** S. Aug. l. 83. q. 79.

Frag. Warum sagst du endlich 6tens / daß die wahre Wunderwerck müssen die Kräfften der Natur übersteigen?

Antw. Weilen sie sonsten keine Wunder-Werck / und übernatürliche Zeichen der Allmacht GOttes / sondern nur gemeine Werck der Kunst oder Natur wären. v. S. Thom. 1. p. qu. 105. art. 8.

Frag. Wann nun zu wahren Wunder-Wercken all diese Umständ erforderet werden / so möchte ich wissen ob dergleichen Wunder-Werck die Protestanten der Römisch-Catholischen Kirchen zu erkennen?

Antw.

Antw. Erstens die Magdeburgische Centuri-Schreiber gestehen es / wie oben schon gemeldet worden. Andertens von denen ersten vier Jahr-Hunderten wollen auch die übrige Protestanten nicht zweiff-len / daß darinnen grosse Wunder gesche-hen seyn. Drittens müste bey Vernei-nung dessen all Historischer Glauben schwinden/und aller Credit deren Geschich-ten zu Grund gehen.

Frag. Müssen dann die Protestanten auch solche Wunder-Werck der Römischen Kirchen biß zur Welt Ende zulassen?

Antw. Ungezweiffelt: Dann eben der HErr Christus der seinen Jüngern die Gaab deren Wunder-Wercken versprochen hat/ hat es ihnen versprochen biß zur Welt Ende. Dann er setzet klar hinzu: **Sehet / ich bin bey euch alle die Täg biß zum End der Welt;** nemlich auch durch mei-ne Allmacht.

Frag. Das verstehet er ja allein von seinen Jüngern?

Antw. Christus wuste wohl / daß sei-ne Jünger nicht biß zur Welt Ende leben

wur-

wurden / hiemit hat ers von ihnen allein nicht sagen können / sondern auch von ihren Nachkömmlingen.

Frag. Dessen ist man doch nicht gesicheret?

Antw. Man ist nur gar wohl gesicheret! und können es auch die Protestanten selber nicht laugnen.

Frag. Wie dieses?

Antw. Die Protestantische Dortrechtische Bibel num. 26. sagt deutlich / daß Christus allhier nicht nur seine Jünger / sondern ihre gantze Nachkommenschafft anrede.

Frag. Sagt doch Paulus 1. Cor. 12. Die Liebe vergehet nimmermehr / ob schon die Weissagungen ein End nehmen / oder die Zungen aufhören / oder die Kunst vergehen werde?

Antw. Paulus redet allhier von dem künfftigen Leben / wie es aus selbigen gantzen Capitel erhellet / nicht aber von diesen Leben / in welchen die Wunder-Werck niemals in der wahren Kirchen sich endigen werden.

Frag. Solte man aber allen diesen Wunder-

Wer-

Wercken glauben / so müsten sie an der Zahl und Grösse die Wunder Christi übertreffen?

Antw. Wann auch: sagt nicht Christus selber Joan. 14. **Wahrlich / wahrsag ich euch / der an mich glaubt / der wird die Werck / so ich thue / auch thun / und noch grössere / als ich thue.**

Frag. Wie kommt es aber daß man so geringen Sachen / als Bildern / Todten-Beinern / und Kleydern deren Heiligen grosse Wunder zuschreibet?

Antw. Wie komt es daß das Schurtz-Fell Pauli hat Wunder gewürcket? Act. 19. Wie kommt es / daß die Gebeiner Elisæi einen Todten haben zum Leben erwecket? 4. Reg. 13. Wie kommt es / daß die Bildnuß Christi in der ersten Christenheit mit solchen Wunder Zeichen geleuchtet? Wie es beschreiben Euseb. l. 7. c. 14. und Sozom. l. 5. c. 20.

Frag. Solten dann die Mirackel nicht vielmehr ihr Ansehen verliehren durch so schlechten Werck-Zeug?

Antw. Die Mirackl bekommen daraus nur ein grösseres Ansehen: und ist die Göttliche Allmacht nur desto verwunder-

licher

licher/ wann selbe durch geringen Werck-Zeug grosse Sachen außwürcket. Gleich wie GOttes Weißheit verwunderlicher/ daß selbe durch schlechte Fischer-Knecht die gantze Welt bekehret hat.

Frag. Es kan ja unmöglich ohne grossen Mißbrauch ablauffen/ das offt von denen Gnaden-Bildern der Mutter GOttes/oder anderer Heiligen man so viel Wunders erzehlet?

Antw. Es seynd nicht alle Wunder-Werck zu nennen/ sondern einige nur Gnaden und Wohlthaten/ so man durch das Vertrauen/ und durch die Vorbitt deren Heiligen bey solchen Bildnussen erhaltet.

Frag. Wie leicht mag es aber seyn/daß man dem guten Weitzen auch Spreuer/ denen wahren Wunder-Wercken auch falsche untermenge?

Antw. Wir Catholische Christen nehmen kein Wunder-Werck vor wahrhafft an/ welche nicht von der Kirchen approbiret/ und gut geheissen seyn/ nach dem Gesatz des Tridentinischen Concilii Seff. 25.

Frag. Kan dann nicht auch öffters die Kirchen hierinfalls betrogen werden?

Antw. Der Fleiß/ welchen die Kirchen anwendet in Untersuchung deren Wunder-Wercken/ ist ungemein. Es wer-

werden in denen Heiligsprechungen offt auß hundert Miraclen kaum eines oder anderes approbiret/ und auch diese werden zuweilen einige Jahr untersuchet.

Frag. All dieser Fleiß kan doch nicht hinderen/ daß nicht zuweilen ein Irrthum unterlauffe?

Antw. Wann die Kirchen nach genauer Untersuchung/ und Anruffung des Heil. Geists ein Wunder-Werck vor authentisch erkläret/ so kan darbey kein Fehler unterlauffen.

Frag. Warum lasset dann die Kirchen zu/ daß man soviel Miracl kunt mache/ welche weder von der Kirchen approbiret/ noch untersuchet seyn.

Antw. Diese werden von der Kirchen vor keine Miracl angesehen; man kan selbe auch nicht anderst als Historicâ Fide glauben/ das ist vor ein wahrscheinliche Geschicht halten; biß endlich die Untersuchung und Approbation erfolge.

Frag. Straffet man dann hierinfals die Mißbräuch nicht?

Antw. Man straffet sie/ wann sie bekant seyn: Und gleich wie man in dem Gemeinen Weesen die falsche Müntzer

straf-

straffet/ also straffet man auch in der Kirchen die/ so falsche Miracl glauben und verkündigen; und seynd viel scharffe Bullen zu dem Ende von dem Apostolischen Stuhl ergangen.

Frag. Was schliessest du auß all bißherigen?

Antw. Ich schliesse/ daß die Römisch-Catholische Kirch müsse die wahre Kirchen seyn.

Frag. Woher schliessest du dieses?

Antw. Weilen allein die Römisch-Catholische Kirchen mit wahren Wunder-Wercken versehen ist.

XIV. Grund-Satz.

Von dem Mangel deren Wunder-Wercken in Protestantischer Kirchen.

Innhalt.

Die Kirchen welche mit keinen Wunder-Werck bestättiget/ ist kein wahre Apostolische Kirchen.

Die Protestantische Kirchen ist mit keinen Wunder-Werck bestättiget.

Ergo: Ist die Protestantische Kirchen kein wahre Apostolische Kirchen.

* * *
** ** **

Frag. IST die Protestantische Kirchen mit keinen Wunder versehen?

Antw. Meines Wissen mit keinen.

Frag. Rühmen sich dann die Protestanten gar keiner Wunder-Werck?

Antw. Sie bekennens selber / daß sie deren keine aufweisen können.

Frag. Wie? Solten sie dann zur Bestättigung ihrer Lehr kein eintziges Wunder-Werck aufweisen können?

Antw. Lutherus hat zweymahl das Wunder-Würcken übernommen / hat ihme aber jedesmal sehr übel geglücket.

Frag. Wie solte dieses geschehen seyn?

Antw. Einsmahls wolte er einen Teuffel austreiben zu Wittenberg in der Pfarr-Kirchen / hat ihme aber so übel gelungen / daß der Teuffel seiner nur gespottet / und ihme sehr bang gemacht / wie es Staphylus, so gegenwärtig / mit allen Umständen erzehlet. p. 1. absol. Responsion.

Frag. Was hat Luther das anderte mal vor ein Wunder unternommen?

Antw.

Antw. Er wolte einen in der Elbe ersoffenen Menschen lebendig machen / konte aber wiederum nichts außrichten mit all seiner angewendten Mühe. Cochlæus in Act. Luth. Anno 1523.

Frag. Hat auch Calvinus wollen Wunder würcken?

Antw. Er wolte einen so sich todt angestellet/ Bruleum mit Nahmen / zum Leben erwecken / allein der verstellte Todte ist von GOtt augenblicklich mit einen wahrhafften Todt gestraffet worden/ und Calvinus an statt dem Todten das Leben zu geben/ hat er vielmehr den Lebendigen getödtet. Bolsec. in vit. Calv. c. 13.

Frag. Wie verantworten sich dann die Protestanten / wann man von ihnen Wunder-Werck begehret?

Antw. Sie sagen: Nachdeme man mit der Schrifft versehen / hätte man keine Wunder mehr nöthig.

Frag. Ist aber diese eine gute Verantwortung?

Antw. Eine solche / welche alle Irr-Lehrer geben können / wann man von ihnen Miracel begehret.

Frag. Solte man an der Schrifft nicht Beweiß genug haben der wahren Kirchen?

Antw. Gegen die Unglaubige gewiß nicht / weilen sie keine Schrifft zulassen.

Frag. Aber doch wenigstens gegen all die jenige / so an Christum glauben?

Antw. Der Grund aller Wahrheit ist zwar in der Schrifft / doch kan man aus der Schrifft nicht wissen / ob dieser oder jener Theil die Schrifft recht verstehe.

Frag. Dienen dann die Wunder-Werck zum Zeichen / wer den wahren Verstand der Schrifft habe?

Antw. Die Wunder-Werck zeigen jene Kirchen an / in welcher man die Schrifft recht verstehet.

Frag. Solten dann nicht auch andere Zeichen dessen zu finden seyn / dann die Wunder-Werck?

Antw. Die Wunder-Werck seynd die klåreste Zeichen; Dann auch die Apostel und Apostolische Månner haben ihre Schrifft-Erklårung gegen die Juden / mit Wunder-Zeichen beståttigen můssen?

Frag. Haben dann alle / welche einen frembden Glauben zum erstenmal in ein Land eingeführet / mit Wunder-Werck leuchtẽ můssen?

Antw.

Antw. Man wird nicht leicht einen Lehrer weisen können/ so den wahren Glauben in ein Land eingeführet/ oder wiederum empor gebracht ohne Wunder-Wercken. Man liese Baronium, Spondanum, Salianum, und alle Verfasser deren Kirchen-Geschichten.

Frag. Werden aber dieses die Protestanten zulassen?

Antw. Wan sie anderst von ihren ersten Lehrern sicht nicht absönderen wollen.

Frag. Was forderen dann ihre erste Lehrer zu deme/ daß man einer neuen Lehr glauben könne?

Antw. Sie selber forderen Wunder-Werck.

Frag. Wo dieses?

Antw. Lutherus in dem Brieff von denen Schleichērn/ und Winckel-Predigern Tom. 2. fol. 230. gibt denen Leuthen den Unterricht/ wie sie aus denen Wunder-Wercken und ihren Mangel die Schleicher erkennen mögen.

Frag. Wie lautet dieser Unterricht?

Antw. Er sagt: Sie sollen fragen: **Wer hat dich gesandt? wer hat dir be-**

befohlen mir zu predigen? wo hast du die Sigill und Brieff / daß du von Menschen gesandt seyest? wo seynd deine Wunder-Werck / daß dich GOtt gesandt hat?

Frag. Begehret dann Luther allzeit / daß die Lehrer mit Wunder-Zeichen sollen versehen seyn?

Antw. Ja / so offt sie ein neue frembde Lehr vortragen: dann also schreibt er an den Magistrat der Reichs-Stadt Mühlhausen wider Thomam Müntzer Tom. 2. Jen. Germ. fol. 140. Sie solten von ihme Zeichen und Mirackel begehren / wann er sagt / daß er von GOtt gesandt seye. Item anderwerths: Es seye gebotten durchaus keine Lehr anzunehmen / welche zuvor nicht mit Göttlichen Wunder-Wercken ist bestätiget worden.

Frag. Sagen das auch andere Lehrer Protestantischer Kirchen?

Antw. Es sagts Philippus Melanthon in c. 3. Matth. und mit ihme alle andere / so da Urheber der so genannten Reformation seyn sollen.

Frag.

Frag. Was thut dieses alles wider die Protestanten / welche protestiren / daß ihre Lehr nicht neu / nicht frembd / sondern die alte Lehr seye / so nach so viel hundert Jahren wiederum an das Tags-Liecht gekommen?

Antw. Die Protestanten Lehr ist kein alte Lehr / sondern ein neue Lehr / eine in dem alten Christenthum frembde und unbekante Lehr; Es seye dann / daß diese Lehr von alten Irr Lehrern sich herschreibe / und hieraus ihr Alterthum probiren wölle. Besche den V. Grund-Satz.

Frag. Wie wäre es aber / wann die Protestanten sagten: Ihre Lehr seye nur eine Reformirung einiger eingeschlichenen Fehler; zur Reformirung aber einer Kirchen seye gantz kein Wunder-Werck nöthig?

Antw. Sie wurden ihnen hierdurch kein gar feine Seiden spinnen.

Frag. Warum dieses?

Antw. Weilen man aus dem alten Testament klar zeigen kan / daß auch die Reformirer einer Religion deren Wunder-Wercken bedürfftig gewesen.

Frag. Wie solte wohl dieses aus alten Testament können erwiesen werden?

Antw. Erstens der Prophet / so den

von König Jeroboam verstöhrten wahren GOttes-Dienst wiederum ergäntzet / hat Zeichen gewürcket / da er kaum sein Armb wider den Abgöttischen Altar außgestrecket / alles Augenblicklich zernichtet. 3. Reg. 13.

Frag. Woher kan man weiter aus GOttes Wort zeigen / daß die Reformirer einer Kirch auch deren Wunder-Wercken nöthig haben?

Antw. Asa der König ware ein Reformirer des wahren GOttes-Dienst 3. Reg. 15. Jngleichen Ezechias, ingleichen Elias und Elisæus, ingleichen Daniel, Ezechiel, Jeremias, so alle mit Wundern geleuchtet / wie zu sehen 4. Reg. 19. 2. Reg. 20. 2. Paral. 15.

Frag. Was schliessest du hieraus?

Antw. Jch schliesse / daß wann Luther und Calvin wahre Reformirer der Christlichen Kirchen gewesen wären / sie auch mit Wunder-Zeichen hätten leuchten müssen.

Frag. Hat doch Joannes der Tauffer / welchen GOtt der HErr zur Reformirung des Jüdischen Glaubens gesandet hat / kein Wunder gethan?

Antw. Joannes der Tauffer hat nichts reformiret / sondern nur dem jenigen den

Weeg

Weeg zubereitet / der da kommen solte das Evangelische Gnaden-Gesatz einzuführen.

Frag. War er dann hierzu keiner Wunder bedürfftig?

Ant. Er ware hierzu keiner bedörfftig: übrigens ware ja sein gantzes Leben ein immerwährendes Wunder.

Frag. Was ware daran so wunderbarlich?

Ant. Sein Empfängnuß ward von einem Engel verkündiget: seine Geburth ware aus einer alten unfruchtbahren Mutter: sein Nahmen ware ihme in der Beschneidung von Him̃el gegeben: sein stummer Vatter hat nach seiner Geburt Augenblicklich die Red überkommen. Luc. 1.

Frag. Dieses seynd aber keine Wunder die er selber gewürcket?

Antw. Wann der Lehrer und Verkündiger eines Gesatzes nur mit Wunderwerck versehen ist / so ist es schon genug / es mag sie GOtt durch sich selber / oder durch ihme würcken / hat nichts zu bedeuten. Ubrigens ware auch Joannis Thun und Lassen unter die Wunderwerck zu zehlen.

Frag. Wie seyn Thun und Lassen?

Antw. Sein Englischer Wandel in der Wüsten / seyn harte Kleydung / seine langwürige Fasten waren ja lauter Wunderwerck an einem zarten Jüngling? ware demnach Joannes noch mit mehreren Wunderwercken versehen / als die Protestanten geglaubt hätten.

Frag. Wie wäre es aber / wann die Protestanten sagten: Auf diese Weiß müsse man auch den Anti-Christ vor einen Gesandten GOttes halten zur Reformirung seiner Kirchen / weilen auch er mit Wunderwerck wird versehen seyn?

Antw. Der Anti-Christ wird keine wahrhaffte Wunder würcken.

Frag. Es sagt ja Joannes der Evangelist von dem Anti-Christ nach etlicher Außlegung: er werde sich selber von Todten erwecken; das Feuer vom Himmel beruffen / und eine leblose Statuen reden machen. Apoc. 13.

Antw. Was von denen Wunderwercken des Anti-Christs zu halten gibt Paulus zu verstehen.

Frag. Was spricht Paulus?

Antw. Er sagt 2. Thess. 2. Daß sie Verführungen der Ungerechtigkeit seyn. Werden also seine Wunderwerck mehrer

rer lugenhaffte als wahrhaffte Zeichen seyn.

Frag. Wann dann wahre Wunderwerck so nöthig seyn / so waren die Heilige Vätter übel daran / daß sie dermalen die Wunderwerck vor unnöthig gehalten?

Ant. Die Heilige Vätter halten die Wunderwerck nicht vor unnöthig / sondern sagen allein / daß die Miracl anjetzo nicht mehr in dieser Anzahl nöthig seyn / wie vor Zeiten / jedoch laugnen sie nicht / daß nicht allzeit deren einige nöthig seyn / also: Justinus, Chrysostomus, Tertullianus, Gregorius, Augustinus, Lactantius, und mehr andere.

Frag. Woher ist dieses abzunehmen / daß sie nicht alle Miracl vor unnöthig halten?

Antw. Erstens auß ihren eigenen Worten / da sie hiervon reden. Anderstens auß deme / daß sie dergleichen Miraclen in der Kirchen GOttes auch selber beschreiben.

Frag. Was ist dann hierauß ins gemein zu schliessen?

Antw. Es ist zu schliessen / daß die Protestantische Kirch die wahre Kirch nicht seye.

Frag. Woher dieses?

Antw. Weilen die Protestantische Kirchen mit keinem eintzigen Wunderwerck jemals bestättiget worden ist.

XV. Grund-Satz.

Von der wunderbarlichen Außbreitung wahrer Kirchen.

Innhalt.

Jene Kirchen / dero beschwärliche Lehr von schwachen Werckzeug durch die gantze Welt ist außgebreitet worden / ist eine wahre Kirchen Christi.

Die Römisch-Catholische Kirchen / ist jene Kirchen / dero beschwärliche Lehr von schwachen Werckzeug durch die gantze Welt ist außgebreitet worden.

Ergo ist die Römisch-Catholische Kirchen eine wahre Kirchen Christi.

* * *

Frag. WAs ist dann das gröste Wunderwerck der wahren Kirchen?

Antw. Ihre wunderbarliche Außbreitung durch die gantze Welt.

Frag. In wem war diese Außbreitung wunderbarlich?

Antw. Erstens wegen deren Menschen / so

so sie außgebreitet haben. 2. Wegen der so beschwerlichen Lehr / so diese geprediget haben. Und 3. wegen anderer Umständen / so diese Außbreitung übernatürlich gemacht haben.

Frag. Warum ware die Außbreitung wunderbarlich / da sie von solchen Menschen geschehen?

Antw. Weilen diese Menschen ohne allen Ansehen / von schlechten Herkommen / ohne Witz und Gelehrtigkeit / ungeschickt / und unerfahren: Und dannoch ist ihr Schall durch den gantzen Erd-Kreyß außgangen / und ihre Wort biß an die Gräntzen der Welt.

Frag. Was solte dann dieses vor ein Wunderwerck seyn?

Antw. Ein Wunderwerck der Göttlichen Allmacht / als welche durch schlechte / ungelehrte / einfältige Leutlein / die allerweisseste / höchste und mächtigste der Welt überwiesen hat. Wie es Augustinus erkennet.

Frag. Was spricht hiervon Augustinus?

Antw. Er sagt l. 22. de civit. Dei c. 5. Christus hat gesand wenig Fischer /

scher / unwissende Menschen ohne einiger Gelehrtigkeit / ohne aller Welt Weißheit / ohne Wohlredenheit / welche mit so viel grösserer Verwunderung allerhand Ort und Nationen deren Menschen gefangen haben / wieviel mehr Welt-Weisen sie in ihr Netz eingeschlossen haben.

Frag. Was ware dann wunderbarliches in der Beschwerlichkeit geprédigter Lehr?

Antw. Die Lehr ware eine übernatürliche Lehr / denen Grund-Sätzen deren Juden und Heyden in vielen zuwider.

Frag. Warum sagst du / daß die Christliche Lehr denen Grund-Sätzen deren Juden in vielen zuwider.

Antw. Die Juden hatten auß der Zulassung Moysis die Ehe-Scheidung / diese ward durch die Christliche Lehr abgethan. Matth. 5.

Frag. Was weiters?

Antw. Sie hatten die Beschneidung / die Schlacht-Opffer / und viel andere auch harte Cæremonien / diese waren durch Christi Lehr aufgehoben.

Frag. Was noch mehrers?

Antw. Ihre Pharisæer hielten sich an den Buchstaben: Man müsse Aug vor Aug / Zahn vor Zahn begehren. Die Christliche Lehr hingegen gebietet deme / so dich auf einen Backen schlaget / noch den anderen darzu bieten. Matth. 5. &c.

Frag. Worinnen ist die Christliche Lehr denen Heydnischen Grund-Sätzen zuwider?

Antw. Die Heyden wahren wollüstig / hoffärtig / rachgierig / strebten denen zeitlichen Gütern nach. Die Christliche Lehr unterweiste sie zur Enthaltung / Demuth / Sanfftmuth / Verachtung alles Zeitlichen. rc.

Frag. Was ware denen Heyden noch zuwider?

Antw. Alles was sie mit Vernunfft nicht begreiffen konten: Alle Geheimnussen des Christlichen Glaubens von der Dreyeinigkeit / Menschwerdung / Leyden und Todt / wie auch Aufferstehung des Sohns GOttes; welches / weilen es über ihren Verstand / ware es auch ihnen zum Abscheuen und Verachtung

Frag. Ware dann dieses die Beschwerde der Christlichen Lehr Außbreitung?

Antw.

Antw. Dieses ware die Beschwerde / welche / wie abermal Augustinus redet / ohne Wunderwerck nicht konte überwunden werden.

Frag. Gib die Wort Augustini?

Ant. Er schreibt l.22. de civit. Dei also: **Wann du aber nicht glaubest / daß die Apostel Wunderthaten gewürcket haben / so halte doch dieses vor das gröste Wunderwerck / daß sie die Welt haben können bewegen / so strenge und der Natur widrige Glaubens-Lehren anzunehmen.**

Frag. Warum sagst du / daß auch wegen der Umständen die Außbreitung des Christlichen Glaubens miraculos, und wunderbarlich gewesen seye?

Antw. Weilen selbiger Zeiten die Welt-Weißheit in der Blühe; man auch nichts geschätzet / was nicht dem Vernunfft begreifflich / und zugleich mit zierlicher Red-Art vorgetragen worden.

Frag. Gib noch ein Ursach?

Antw. Sie ware auch sehr wunderlich / weilen der Unterschied so vieler Re-

ligionen dieser neuen Lehr / und ihrer Verkündigung sehr hinderlich gewesen. Wie es Chrysostomus bezeuget / hom. quod Christus sit Deus.

Frag. Führe an die Zeugnuß Chrysostomi?

Antw. Chrysostomus sagt / **Daß der neue Glaub von denen Apostlen außgebreitet worden / nicht zur Zeit des Friedens / sondern zur Zeit des Kriegs und Zwitrachts.**

Frag. Was ware dieses vor eine Zeit des Zwitrachts?

Antw. Chrysostomus fahret weiter fort: **Sintemalen fast in einem jeden Hauß nothwendig muste ein Hauß-Krieg entstehen / weilen alle Hauß-Genossene nicht auf einmal / und zu gleicher Zeit Christen wurden.**

Frag. Seynd auch andere Vätter die diese Außbreitung vor ein Wunderwerck ansehen?

Antw. Fast alle / und Thomas von Aquin bekennet selber / daß ers vor das gröste Miracl und Wunderwerck halte. l. 1. cont. gent. c. 6.

Frag. Wann dann die Außbreitung der Christlichen Religion ein so grosses Wunderwerck / so muß man auch in Römisch-Catholischer Kirch zeigen / daß selbe auß Bereitung nicht nur unter denen Apostlen gewesen.

Antw. Man kan es zeigen / dann die Bekehrung aller Völcker in gantz Europa, auch in andern Welt-Theilen ist von denen Nachfolgern deren Apostlen eben so wunderbarlich.

Frag. Ist dann auch zu unsern Zeiten solche Außbreitung geschehen.

Antw. Es seynd noch nicht zwey hundert Jahr / daß fast gantz Asien, und der grössere Theil Africæ in dem Evangelio unterwiesen worden. Und hat / anderer zugeschweigen / eintziger heiliger Xaverius mehr dann 1200000. Menschen getauffet / und mehr Länder den Christenthum einverleibet / als vorhero denen Römern jemals unterworffen gewesen seyn.

Frag. So ist doch anjetzo dieser Eyffer der Außbreitung zimlich erkaltet?

Ant. Mit nichten: man suchet und findet in America immer mehrer Länder / so da alle zur Lehr Christi gebracht werden.

Frag. Wann die Römisch-Catholische Kirchen

chen so eyffrig und glücklich in dieser wunderbahrlichen Außbreitung / so glaube ich doch es werde auch denen Protestanten daran nicht fehlen?

Antw. Sie wollen sich zwar dessen mit aller Macht rühmen / und gibt Luther von Außbreitung seiner Lehr vor / daß selbe eines auß denen grösten Wunderwercken seye Luth. adv. hirc. lipſ. Tom. 7. Germ. Wittemberg. Fol. 147.

Frag. Haben sie aber auch Grund darzu?

Antw. Das ist ein andere Frag: meines Erachtens ist die Außbreitung Protestantischer Kirchen eben so miraculos, als die Außbreitung der Machometischen Lehr gewesen: nicht mehr / nicht weniger.

Frag. Warum sagst du dieses?

Antw. Weilen gantz kein Miracl / zu einer Lehr führen / zu welcher der Mensch ohne deme von Natur geneiget ist.

Frag. So ist doch wunderbarlich / daß dieses in so kurtzer Zeit geschehen seye?

Antw. Es ist nicht wunderbarlich / daß man ehender den Berg hinab als hinauf gehet / sagt Socrates.

Frag. Wo sagt es Socrates?

Antw. Bey Æliano l. 12. de varietat. Histor. Dann als ein unverschamtes Weibs-Bild ihme vorgeworffen/ daß sie mehrer Scholaren/ als er Socrates habe/ gabe er zur Antwort: Es seye kein Wunder/ weilen sie die Leuth abwerts in die Wollüsten/ er aber sie aufwärts zur Tugend beruffe.

Frag. Soll dann die Protestantische Lehr den Menschen abwärts führen?

Antw. Gewiß ist es/ daß die Protestantische Lehr nach der natürlichen Neigung deren Menschen eingerichtet; mehrer dem Fleisch/ als die Catholische Lehr schmeichlet/ hiemit den Menschen zur Lebens-Freyheit hinab führet.

Frag. Wie kan man wohl von der Protestantischen Lehr dieses sagen?

Antw. Eben so/ wie es in den 12ten Grundsatz der Länge nach erwiesen wird/ durch alle Ständ der Menschen.

Frag. So ist doch wunderlich/ daß etliche wenige Menschen und ihre Gesellen/ auf ihre Seiten die gantze Welt gezogen haben?

Antw. Von der gantzen Welt hat zwar noch viel gemanglet; indeme kaum der tausende

sende Theil von der Welt ihnen Gehör gegeben: übrigens ist nicht Wunder / daß man solchen arglistigen groß-sprechenden Lehrern zu einer ohne dem der Natur belieblichen Lehr folg geleistet.

Frag Was schliessest du auß bißherigen?

Antw. Daß wiederum allein die Römisch-Catholische Kirch die wahre Kirch Christi seyn müsse.

Frag. Woher dieses?

Antw. Weilen allein in der Römisch-Catholischen Kirchen die Außbreitung ihrer Lehr so wunderbarlich durch die gantze Welt geschehen ist.

XVI. Grund-Satz.

Von der Marter in Außbreitung wahrer Lehr Christi.

Innhalt.

Jene Kirch ist die wahre Kirch Christi / in welcher die Heyden und Unglaubigen auch mit Vergiessung des Bluts seynd bekehret worden.

Allein die Römisch-Catholische Kirch ist jene Kirch / in welcher die Heyden und Unglau-

glaubigen auch mit Vergiessung des Bluts seynd bekehret worden;

Ergo ist allein die Römisch-Catholische Kirch die wahre Kirch Christi.

* * *

Frag. Solte dann die Außbreitung des Glaubens auch von darum so wunderbarlich seyn / weilen es soviel Müh denen Lehrern gekostet hat?

Antw. Nicht allein Müh / sondern auch Blut / wie es David von der wahren Kirch Christi geprophezeyhet hat.

Frag. Wie spricht David?

Antw. Er sagt in dem 2. Psalm

Die König der Erden tretten zusammen / und die Fürsten kommen beyeinander wider den Herren / und wider seinen Gesalbten.

Frag. Wann ist diese Prophezeyhung außgegangen?

Antw. Da in denen ersten zehen Verfolgungen unter denen Heydnischen Kaysern so vieles Blut von denen Heiligen Martyrern vergossen ware.

Frag. Wer waren die 10. Heydnische Kayser / welche die Kirch GOttes biß zur Blut-Stürtzung verfolget haben? Antw.

Antw. Nero, Domitianus, Trajanus, Antoninus oder vielmehr L. Verus, Severus, Maximinus, Decius, Valerianus, Aurelianus, Diocletianus.

Frag. Was Martyrer hat es allein in diesen 10. Verfolgungen gesetzt?

Antw. Von Sanct Petro biß auf den Heiligen Miltiadem in einer Reyhe 30. Römische Päbst nebst viel tausend anderen.

Frag. Kan man die Martyrer alle bey Nahmen nennen?

Antw. Es seynd zwar in denen Martyrologiis sehr viel benennet / doch nicht der mindeste Theil deren / so gemartert worden: indeme offt gantze Legionen auf einmal vor Christi Glauben ihr Blut vergossen.

Frag. Bekennen auch dieses die Protestanten?

Antw. Sie könnens nicht laugnen; ja Lutherus bezeuget es selber.

Frag. Wo bezeugt es Lutherus?

Antw. In der Entschuldigung etlicher Articl.

Frag. Wie schreibt er alldorten?

Antw. Er schreibet also: Es ist gar kein Zweiffel / daß Pabstthum oder

die Römische Kirchen seye von GOtt vor allen anderen Kirchen geehret worden.

Frag. Was sagt er dann allhier von denen Märtyrern?

Antw. Er setzet gleich hinzu: Dann allda zu Rom haben Petrus und Paulus und 46. Römischer Bischoffen / auch viel hundert tausent Märtyrer ihr Blut vergossen / daß man gar wohl prüffen kan / daß GOtt einen besonderen Augenblick auf diese Kirchen habe.

Frag. Was sagt Luther von prüffen? soll man dann auß der Anzahl so vieler Märtyrer prüffen können / welche die wahre Kirchen seye?

Antw. Ja Luther selber haltets vor ein Merckzeichen wahrer Kirchen.

Frag. Können die Protestanten auch ein solches Merckzeichen wahrer Kirchen aufweisen?

Antw. Die Protestanten zehlen so wenig Martyrer als Heilige / oder Wunderwerck in ihrer Kirchen: Nemlich keinen.

Frag.

Frag. Wie dieses?

Antw. Die Heyden haben wider sie nicht getobet; die Heydnische König und Kayser haben sie nicht verfolget; sie haben vor denen Heyden nicht ein Tropffen Blut vergossen.

Frag. Wann sie ihnen aber die Märtyrer der ersten Kirchen wolten zueignen?

Antw. Gleichwie schon erwiesen worden/ daß sie sich zu der ersten Kirchen nicht legitimiren können auß Mangel der Succession, und ununterbrochenen Reyhe/ also können sie sich auch dero Martyrer nicht zueignen.

Frag. Wäre es aber genug wann sie wenigstens Anfangs einige Martyrer gehabt hätten?

Antw. Gesetzt auch/ daß sie Anfangs einige Martyrer gehabt hätten/ wie sie es doch nicht gehabt haben/ so solten sie doch auch anjetzo einige dann und wann zeigen können.

Frag. Können doch auch die Römisch-Catholischen keinen Martyrer mehr zeigen?

Antw. Ist widersprochen/ dann selten ein Jahr/ wo man nicht auß der Bar-

barey oder Indianischen Ländern Nachricht erhaltet / daß einige auß Haß des Glaubens getödtet worden.

Frag. Seynd dann niemals keine Protestanten von denen Heyden getödtet worden?

Antw. Es mag wohl seyn / aber nicht auß Haß des Glaubens.

Frag. Seynd dann die vor keine Martyrer zu halten / welche nicht auß Haß des Glaubens getödtet werden?

Antw. Nein: dann Hieronymus schreibt / **Das Leyden deren Martyrer seye ein Triumph GOttes / und die Blut-Vergiessung vor dem Nahmen GOttes.** S. Hieron. ed Hedib. q. 12.

Frag. Redet nicht auch Cyprianus hiervon?

Antw. Ja / er sagt außdrucklich: **Einen Martyrer machet nicht die Straff / sondern die Ursach.**

Frag. Was hat das Leyden deren Martyrer der Kirchen genutzet?

Antw. Tertulliani Spruch ist: **Das Blut deren Martyrer seye ein Saamen deren Christen.** Apolog. ult.

Frag.

Frag. Haben dann diese Martyrer zur Außbreitung des Glaubens viel beygetragen?

Antw. Sie haben so viel beygetragen/ daß Anfangs die Heyden sich verwunderet über eine Lehr/ vor welche die Menschen Marter und Todt gewunschen/ gesucht/ und auch mit Freud und Frolocken außgestanden haben.

Frag. Was konte aber diese Verwunderung nutzen?

Antw. Sie machte eine Hochschätzung solcher Lehr; Die Hochschätzung erweckte eine Liebe; und die Liebe verursachte endlich die Bekehrung so vieler Heyden.

Frag. Wird dann zur wahren Kirchen auch die Bekehrung deren Heyden erforderet?

Antw. Wann anderst die Weissagungen deren Propheten an ihr außgehen sollen/ so wird zur wahren Kirchen die Bekehrung deren Heyden erforderet.

Frag. Wie lauten dann diese Weissagungen?

Antw. Isaias sagt c. 60. Die Heyden werden in deinem Liecht wandlen/ und die König in Glantz deines Auffgangs.

gangs. Item v. 11. Die Kinder deren Frembdlingen werden deine Mauren bauen / und ihre König werden dienen. Item v. 14. Die Kinder deren jenigen / welche dich gedemüthiget haben / werden gebieget zu dir kommen ꝛc.

Frag. Wo waren diese Prophezeyhungen erfüllet?

Antw. In der Römisch-Catholischen Kirchen / da das gantze Römische Reich / mit vielen anderen Völckerschafften / aus dem Heydenthum zum Christenthum bekehret worden.

Frag. Wer waren die erste in solcher Bekehrung?

Antw. Wann Philippus Arabs nicht der erste gewesen ist / so waren die erste Römische Käyser: Constantinus Magnus, Theodosius, Valentinianus, Gratianus, Arcadius, Honorius &c. welche auch ihre Unterthanen zur Lehr Christi beförderet haben.

Frag. Wordurch haben die Monarchen die Lehr Christi befürderet?

Antw.

Antw. Theils durch die zugelassene Verkündigung des Gesatz Christi / theils durch verschidene Stifftungen und herrliche Kirchen-Gebäu / theils auch durch ihre heilsame Gebott / so sie dem Christenthum zum Behülff ergehen lassen.

Frag. Gib deren Gebott nur eines zur Prob?

Antw. In codice Justiniani Tit. de summa Trinit. & fide Cathol. reden drey Kayser Gratianus, Valentinus und Theodosius zur Beförderung des Christenthums sehr nachdrücklich.

Frag. Wie lauten ihre Wort?

Antw. Sie lauten also: **Wir wollen daß alle Völcker / die durch unsere Milde beherschet und regieret werden / keine andere Religion haben sollen / als welche der Apostel Petrus denen Römern überreichet / und noch von ihme auf den heuntigen Tag herrühret / welche der Pabst Damasus hält / und folget** 2c.

Frag. Ist aber auch jetzo die Bekehrung der Heydenschafft in der Römischen Catholischen Kirchen üblich?

Antw. Stets und ohne Aufhören: Dann gleichwie in Ost und West-Indien stets neue Völckerschafften gesucht und gefunden werden / also ist man auch stets beschäfftiget / selbe zum Christlichen Gesatz zu bringen.

Frag. Konte man nicht sagen / daß diese Heyden-Bekehrung auch denen Türcken gemein / als welche alle Länder / die sie erobern zur Machometischen Sect zu bekehren suchen?

Antw. Ein grosser Unterschid. Die Machometaner bekehren die erorberte Völcker / mit denen Waffen / in der Hand; welches vielmehr eine Bezwingung / als eine Bekehrung zu nennen.

Frag. Wie geschicht dann die Bekehrung Römischer Catholischen Kirchen?

Antw. Viel tausend Lehrer und Evangelische Arbeiter / entschliessen sich freywillig / ohne mindesten Vergelt / mit Leib- und Lebens-Gefahr / diese so schwäre Reysen zu unternehmen / und biß zur Vergiessung ihres Bluts sich um die Bekehrung zubearbeiten.

Frag. Kan nicht auch die Protestantische Kirchen sich solcher Bekehrung rühmen?

Antw.

Antw. Wenig oder gar nicht: Dann wann sich auch ein oder anderer aus ihren Predigern in die neu-erfundene Welt verloffen / so hat man doch niemals von Bekehrung eines eintzigen Lands/oder Volcks gehöret.

Frag. Haben doch die Holländische Gazetten und Zeitungen schon ein oder andersmal hiervon eine Meldung gethan?

Antw. Diese Gazetten haben in der Welt einen schlechten Credit; und ist ihnen nicht mehrer zu glauben/als denen Poëten / welchen das Dichten erlaubt ist.

Frag. Man muß doch sagen / daß die Protestanten zu Java, Sumatra, oder auch Jamaica und anderer Orthen / die sie in Ost-und West-Indien eroberet/ihren Protestantischen GOttes-Dienst üben?

Antw. Ein anders ist den GOttes-Dienst üben / ein anders ist die Heyden bekehren; wann sich nicht ungefehr ein Heyd zur Protestantischen Religion bequemet/ met / ist man Protestantischer Seits um deren Bekehrung wenig bekümmeret.

Frag. Können sich dann die Protestanten nicht auf die erste Bekehrung deren Heydnischen Kaysern beziehen?

Antw.

Antw. Die erste Heydnische Kayser seynd nicht Lutherisch oder Calvinisch/ sondern Römisch-Catholisch gewesen.

Frag. Woher probirest du dieses?

Antw. Das braucht keine Prob/ dann weilen die erste Heydnische Kayser zur Zeit bekehrt worden/ da man noch von keiner Protestantischen Kirchen gewust hat/ kan sich auch Protestantische Kirchen ihrer Bekehrung nicht rühmen.

Frag. Haben nicht etwan die erste Kayser sich nach ihrer Bekehrung zur Protestantischen Lehr bekennet?

Antw. Ihre Lehr ware weder Lutherisch noch Calvinisch/ sondern gut Römisch-Catholisch.

Frag. Gib dessen ein oder anderes Stuck/ aus welchen ihre Catholische Lehr klar abzunehmen?

Antw. Die erste Kayser haben die Römisch-Catholische Kirchen vor ein Haupt über alle Kirchen gehalten/ und den Römischen Bischoff vor dem höchsten Priester/ und Christi Statthalter auf Erden erkennet. Also ihre eigene Send-Schreiben. Valentin. ep. ad Theod. Justin. Ep.

ad Joan. Dieses ist weder Lutherisch noch Calvinisch.

Frag. Was weiter?

Antw. Die erste Kayser nach abgelegten Heydenthum verbiethen die Heyrath denen Priestern/ und allen verlobten Geistlichen auch unter Lebens-Straff. v. cod. de Epis. & Cler. l. 19. in authent. col. 4. constit. 1. Item Justin. in authent quomodo oporteat. Item in cod. de Epis. & Cler. l. nos semper omnibus modis. Item Jovin. c. de Epis. & Cler. Dieses ist abermal weder Lutherisch noch Calvinisch.

Frag. Gib noch eines zur Bestättigung dessen?

Antw. Die erste Kayser haben viel gehalten von denen Gräbern deren Heiligen/ von ihrer Vorbitt/ und Heiligthumern. v. Chrysost. hom. 66. ad Patriar. Antiochen. in. 2. Cor. 1. hom. 20. Item hom. quod Christus sit Deus. S. Aug. de SS. hom. 28. item ep. 42. &c. Dieses ist wiederum weder Lutherisch noch Calvinisch/ sondern auß dem Grund/ wie all voriges/ Römisch-Catholisch.

Frag. So muß dann die beschwärlich und gefährliche Bekehrung deren Heyden allein der Römisch-Catholischen Kirchen eigenthumlich seyn?

Antw. Ja ihr allein / und keiner anderen / sagt der uralte Tertullianus.

Frag. Möchte wohl die Wort Tertulliani hören?

Antw. Seine Wort seynd diese de præscript. adv. Hæret. Der Ketzer Arbeit ist / nicht die Heyden bekehren / sonderen die unseren zu verkehren. Ihr Ruhm ist die Stehende zu stürtzē / und gar nicht denen Liegenden aufzuhelffen. 2c.

Frag. Was schliessest du auß all bißherigen?

Antw. Ich schliesse abermal / aß allein die Römisch-Catholische Kirch müsse die wahre Kirch Christi auf Erden seyn.

Frag. Woher dieses?

Antw. Weilen allein in der Römisch-Catholischen Kirchen so viel tausend deren Martyrern gewesen / welche um Christi Nahmen / zur Beschützung des Glaubens / und auch zur Bekehrung deren Heyden so häuffiges Blut vergossen.

XVII. Grund-Satz.

Von der Allgemeinheit Römisch-Catholischer Kirchen.

Innhalt.

Die wahre Kirchen Christi muß seyn allgemein/ und allenthalben;
Die Römische Kirchen ist allein allgemein/ und allenthalben;
Ergo ist die Römische Kirchen allein die wahre Kirchen Christi.

* * *

Frag. WAs findet man noch in denen Weissagungen deren Propheten vor ein Merckzeichen wahrer Kirchen?

Antw. Die Allenthalbenheit/ oder daß sie Catholisch/und allgemein seyn müsse.

Frag. Welcher Prophet hat von dieser Allenthalbenheit wahrer Kirchen vorgesagt?

Antw. David der Prophet in dem 2. Psalm. Der Herr hat zu mir gesagt/ du bist mein Sohn/ heunt hab ich dich gebohren: begehre von mir/ so will ich dir geben die Heyden zum Erb/ und der Welt Ende zum Eigenthum.

Frag. Woher kan man aber dieses auf die Kirchen verstehen?

Antw. Die ältesten Lehrer haben es auf die Kirch Christi verstanden / und sagt Augustinus Tom. 7. de unitat. Eccl. c. 8. Welcher Christ hat jemal daran gezweifflet / daß dieß von Christo seye verkündiget worden; oder welcher Christ hat durch diese Erbschafft was anderes verstanden / als die Kirchen?

Frag. Hat David noch an andern Orthen hiervon geweissaget?

Antw. Ja freylich: sowohl in dem 18. als 21. Psalm.

Frag. Wie spricht David in dem 18. Psalm?

Antw. Er sagt von denen Lehrern wahrer Kirchen / daß ihr Schall oder Stimm ist in aller Welt erschallen / und ihre Red biß zur Welt Ende.

Frag. Wie spricht er in dem 21. Psalm?

Antw. Aller Welt Ende werden sich zum Herren bekehren / und vor ihm werden bitten alle Geschlecht der Erden / dann des Herren ist das

Reich /

Reich / und er wird herrschen über die Heyden.

Frag. Soll dann dieses wiederum auf die Kirch Christi zuverstehen seyn?

Antw. Ja weilen dieser letztere Psalm auf das Leyden und Creutzigung Christi eingerichtet ist / sagt Augustinus, seynd auch diese Wort als ein Frucht des Creutz und Bluts Christi auf die Kirchen zu verstehen. l. de unit. Eccl. c. 8. Tom. 7.

Frag. Will dann David unter diesen um sich greiffenden Reich Messiæ allzeit die Kirchen verstehen?

Antw. Ausser allen Zweiffel: dann da er von Messia redet in dem 71. Psalm: **Er werde herrschen von einem Meer zum anderen / und von dem Fluß an biß zur Welt Ende;** deutet er auf die Kirchen / welche er auch in dem 34. und 21. Psalm derohalben die grosse Kirchen nennet.

Frag. Seynd auch andere Propheten dieses Sinns und dieser Meynung?

Antw. Fast alle reden hiervon auf gleiche Weiß / und in gleichen Verstand.

Frag. Nenne mir einen oder anderen / so die Allenthalbenheit wahrer Kirchen andeutet?

Antw. Isaias am 2. c. und Michæas am 4. c. reden von einem Berg / so über alle Berg und Büchel erhoben / und setzet Isaias bey: **Es werden alle Heyden zu ihme fliessen / und viel Völcker werden hingehen / und sagen: kommet / lasset uns hinauf gehen zu dem Berg des Herren. ꝛc.**

Frag. Was will Isaias und Michæas durch diesen Berg verstehen?

Antw. Eben dasjenige / was Daniel c. 2. von dem grossen Berg / welchen Augustinus auf die Kirchen außleget.

Frag. Was sagt Augustinus?

Antw. **Was will ich mehr sagen / dann daß sie blind seyn / weilen sie diesen grossen Berg nicht gesehen.** Tom. 9. in Epist. Joan. Tractat. 2.

Frag. Redet nicht Isaias auch an anderen Orthen hiervon?

Antw. Er redet auch hiervon am 11. am 43. und endlichen am 49. Capitel in welchen er die allgemeine Kirch bald einem auß-

außgegossenen Wasser / bald einem frucht-barest en Saamen / bald einem allgemeinen Licht vergleichet.

Frag. Führe den Spruch von dem Licht an?

Antw. Ich führe ihn an / wie ihn Paulus Act. 13. wider die Juden hat angeführet / nemlich: Ich habe dich zu einem Licht der Heyden gegeben / daß du mein Heyl seyest biß zum Ende der Erden. Isa. 49.

Frag. Was sagen hiervon die übrige Propheten?

Antw. Daniel in dem 7. c. schreibet / wie der Alt betagte auf dem Sessel / dem Sohn des Menschen Gewalt / Ehr / und Reich gegeben hat / daß ihm alle Geschlecht / Völcker und Zungen dienen sollen.

Frag. Hat nicht auch Malachias hierauf in einem Orth seiner Weissagung gezielet.

Antw. Sicher: Er hat vorgesagt in dem 1. c. daß der Nahmen des Herrn groß seye von Auf- biß Nidergang der Sonnen / unter denen Heyden; und daß seinem Nahmen an allen Orthen ein reines Opffer geopfferet werde.

Frag. Das seynd wohl schöne und herrliche Zeugnussen auß denen Propheten; sagt man aber nicht auch / daß die erste Patriarchen hiervon einen Vorgeschmack gehabt haben?

Antw. Alles / was dem Abraham von seinem Saamen / und dessen Außbreitung wie die Sternen am Himmel / und wie der Staub der Erden von GOtt versprochen worden Gen. 15. 22. 26. und 28. Capitel / alles deuten Chrysostomus und Augustinus auf die Römisch-Catholische das ist / allgemeine Kirchen.

Frag. Wie spricht Augustinus?

Antw. Er gehet sehr hitzig auf die Donatisten loß: Gebt / sagt er / gebt mir diese Kirchen / wann sie bey euch ist? beweiset / daß ihr Gemeinschafft habt mit allen Heyden / die wir anjetzo sehen / in diesem Saamen gesegnet werden. ꝛc. Item wider Petilianum: Warum habt ihr euch gottloser Weiß abgesöndert vom Saamen Abrahæ / der da ist unter allen Heyden. S. Aug. de unit. Eccl. c. 6.

Frag.

Frag. Wie spricht Chrysostomus vom Saamen Abrahæ?

Antw. Er sagt Homil. 8. in Matt. **Der Himmel glantzet nicht von so viel Sternen / als die Wüsten in Aegypten mit unterschiedlichen Zellen und Wohnungen deren unzähligen Jungfrauen und Mönichen gezieret ist.**

Frag. Auf diese Weiß wäre diese Allenthalbenheit nirgends dann allein bey der Römischen Kirchen zu finden?

Antw. Nirgends anderst: dann derowegen wird sie auch Catholisch genennet / weilen bey denen Griechen ὅλος so viel als gantz und allgemein lautet. Nach Lehr Augustini l. 3. cont. Gaudent. Donat. c. 1.

Frag. Wo wird die Römische Kirch Allgemein und Catholisch genennet?

Antw. In dreyen Symbolis, das ist in dem Apostolischen Symbolo, in dem Nicænischen Symbolo, und in dem Symbolo Athanasii.

Frag. Wird sie auch von allen Völckern Catholisch genennet?

Antw. Ja auch von ihren Feinden selber / wie es Augustinus bezeuget.

Frag. Wo bezeugt es Augustinus?

Antw. Cont. Epist. Fundam. c. 4. redet er also: Wir solten uns halten bey der Christlichen Religion, und bey der Gemeinschafft jener Kirchen / welche Catholisch oder Allgemein ist / und auch also nicht nur von denen ihrigen / sondern auch von ihren Feinden genennet wird.

Frag. Die Protestanten nennen ja unser Kirchen nicht Catholisch / sondern Römisch / oder Päbstisch.

Antw. Daß sie hierdurch unsere Kirchen nur schmächen wollen / welche doch / wie auß bißherigen erhellet / die wahre Kirch Christi ist / bleibt unverantwortlich. Ubrigens wann sie ihr den Nahmen Catholisch absprechen / handlen sie wider die Meynung aller Vätter / wider ihr Gewissen / und wider ihr eigene Lehr.

Frag. Warum handlen die Protestanten hierinfals wider die Meynung aller Vätter?

Antw. Weilen alle Vätter einhellig

sie

sie Catholisch genennet haben; wie es Pacianus ein uralter Vatter bezeuget / welcher 30. Jahr vor dem Ursprung deren Arrianern gelebet / und schon damals Bischoff zu Barcellona gewesen ist.

Frag. Wie spricht Pacianus?

Antw. Er sagt: **Das Wort Catholisch ist durch alle Jahr hundert nach denen Apostolischen Zeiten von denen vornehmsten Vättern gebraucht worden.** Bibliot. Patr. Tom. 1. col. 304.

Frag. Warum handlen die Protestanten wider ihr Gewissen / da sie unsere Kirchen nicht die Catholische Kirchen nennen / sondern nur die Päbstische?

Antw. Weilen sie hierdurch die Heilige Allgemeine Kirch Christi spotten / verachten / und beschimpffen wollen / wie die Juden und Pharisæer / da sie Christum nur Spott-weiß den Nazarener genennet haben.

Frag. Warum handlen die Protestanten wider ihre eigene Lehr / da sie unsere Kirchen nicht die Catholische / sondern nur die Römische Kirch nennen wollen?

Antw. Weilen die Protestanten lehren /

ren/ man solle nichts laugnen/ sondern alles glauben/ was klar und deutlich in der Schrifft zu finden ist. Nun ist klar in der Schrifft zu finden/ daß die Römische Kirch eine allgemeine Catholische Kirchen seye. So handlen sie dann wider ihre Lehr/ da sie die Römische Kirch nicht wollen Catholisch nennen/ und erkennen.

Frag. Wo ist dieses in der Schrifft zu finden?

Antw. Klar und deutlich bey Paulo zu seinen Römern am 1. Euer Glauben/ sagt er/ Euer Glauben (das ist der Römische) der in der gantzen Welt wird geprediget. Welches eben so viel gesagt ist/ als euer Glauben/ welcher Catholisch ist.

Frag. Mit was Fug kan aber die Römische Kirch sich Catholisch und allgemein nennen?

Antw. Weilen in der gantzen Welt kein bißhero erfundenes/ und bekantes Land/ Volck/ oder Königreich ist/ wo nicht dieser Römische Glaub anzutreffen.

Frag. Wann aber die Römische Kirch allgemein wäre/ so hätte sie ja gleich anfangs müssen an allen Orthen seyn?

Antw.

Antw. Die Kirchen Christi ware zwar anfangs klein/ also zwar/ daß sie auch Christus selber bey Luca 12. eine kleine Heerde/ ein kleines Häufflein genennet hat / allein genug ist/ daß sie nachmals immer mehrer gewachsen/ und anjetzo in allen Ländern der Welt außgebreitet ist.

Frag. Zu deme / daß sie allgemein seye/ hätte sie ja zu allen Zeiten sollen allgemein gewesen seyn?

Antw. Die Kirchen Christi ware vorgebildet an jenen Stein Dan. 2. welcher von Berg ohne Händ-Anlegung abgerissen/ das Bild / welches Nabuchodonosor in Traum gesehen / zerschmetteret hat / und endlich zu einen so grossen Berg worden ist / der das gantze Erdreich außgefüllet.

Frag. Was folget hieraus?

Antw. Nach Lehr deren heiligen Vättern / daß gleich wie dieser Stein anfangs klein / nachmals zu einen Berg worden ist/ so die gantze Welt eingenommen; also auch die Kirch Christi anfangs klein/ nachmals aber sich durch die gantze Welt erbreitet / und hiermit Catholisch/und allgemein worden ist.

Frag.

Frag. Ob schon die Römische Kirch sich nach denen Apostel-Zeiten sich durch die gantze Welt außgebreitet hat / so ware sie doch auch wiederum sehr geminderet; da bald die Arrianer / bald andere Irr-Lehrer / ja so gar die Machomemetanische-Sect deroselben gantze Länder und Welt-Theil abgerissen hat?

Antw. Ich habe hierauf drey Antworten fertig und bereit.

Frag. So gebe dann die Erste?

Antw. Erstens ob schon dergleichen Secten über gantze Welt-Theil sich erbreitet haben / so ware doch die Römische Lehr hierdurch nicht außgerottet; weilen dieser gute Saamen unter dem Unkraut stets verbliben ist / und annoch verbleibet / da auch daselbst die Catholische mit denen Unglaübigen noch stets untermischet seyn.

Frag. Gib die anderte Ursach?

Antw. Ob schon die Römische Kirchen an ein oder anderen Ort zuweilen etwas abgenommen / so ware sie doch darvor anderwerts außgebreitet / in gantze Länder der neuen Welt eingeführet: Hat also den Nahmen Catholisch / und allgemein gantz nicht verlohren.

Frag. Gib die dritte Ursach?

Antw.

Antw. Die meiste aus diesen Secten/ so der Kirchen etwas entrissen/ seynd endlich außgerottet worden/ können wir also solches durch GOttes Beystand (welcher seiner Kirchen nicht manglen kan) gar wohl auch von der Machometanischen Sect, und allen anderen verhoffen.

Frag. Wie kan aber die Römische Kirch sich allgemein nennen/ da doch ihre Bischöff (in welchen vornemlich diese Kirch bestehet) nicht aller Orthen zu finden seyn?

Antw. Die geistliche Hierarchia ist so weißlich eingetheilet/ daß alle Länder gewissen Bischöffen zugeeignet/ ob sie schon wegen ungünstigen Zeiten bey ihren Volck oder Gemeinde nicht allezeit residiren können.

Frag. Wie werden dann diese Bischöff genennet?

Antw. Sie werden zwar von dem Orth genennet/ wo sie Bischöff seyn; übrigens nennet man sie ins gemein Episcopos in partibus infidelium, daß ist Bischöff in denen unglaubigen Welt-Theilen.

Frag. Wie kan aber die Kirch Oecumenica, oder allgemein genennnet werden/ wann die Bischöff nicht mit ihrer Heerde vereiniget seyn?

Antw.

Antw. Ob schon die Bischöff nicht alle mit ihrer Heerde vereiniget seyn / so stellen sie doch ihre Gemeindte vor in denen Oecumenicis Conciliis oder allgemeinen Kirchen-Versammlungen; und hiemit was in selben Concilien beschlossen wird / wird vor Oecumenisch / daß ist vor einen Schluß der allgemeinen Kirchen gehalten.

Frag. In wem bestehen dann die Oecumenica Concilia?

Antw. Aus denen Legaten und Abgesandten des Apostolischen Stuhls; aus denen Patriarchen / Ertz-Bischöffen / und Bischöffen der gantzen Welt; aus denen Theologen und Gotts-Gelehrten der gantzen Welt; aus denen Oratoren und Gesandten des Römischen Kaysers / aller Christlichē Königen / Länder / Königreichen und Völckerschafften der gantzen Welt.

Frag. Unmöglich ist es doch / daß alle diese erscheinen können?

Antw. Genug ist es / daß sie alle eingeladen werden / und die mehriste ja fast alle erscheinen / wie es in denen allgemeinen / und sonders in dem letzteren Tridentinischen Concilio geschehen ist.

Frag.

Frag. Was kan wohl die Protestantische Kirchen allhier zu ihren Nutzen einwenden?

Antw. Sie muß selber bekennen / daß sie nicht allgemein / und Catholisch seye; hiemit ihr widerum ein Merckzeichen wahrer Kirchen mangle.

Frag. Wo werden sie dieses bekennen?

Antw. Sie können nicht anderst / weilen man ausser wenigen Ländern in Norden / und einigen Indianischen Eyländern und Inseln / sonsten auf den gantzen Erdboden keine Protestantische Lehr findet; noch jemals anderwerts gefunden hat.

Frag. Die Protestanten treiben ja ihren Handel und Wandel durch die gantze Welt?

Antw. Ein anderes ist in aller Welt herum reysen / um den Handel zu treiben; ein anderes ist in aller Welt das Evangelium predigen / und die Völcker zu Christo bekehren wollen; welches letztere deren Protestanten Thuns nicht ist / noch jemals gewesen ist.

Frag. Solten dann ihre Glaubens-Stiffter und Prediger sich nicht auch der Allenthalbenheit beflissen haben / da solche zur wahrer Kirchen so nöthig ist?

Antw. Umsonst ware aller Fleiß / weilen

len der Geist GOttes hierzu gemanglet hat; wie es dann die Erfahrnuß selber zeiget/ daß der Göttliche Geist ihre Wort biß an der Welt Ende nicht getragen habe.

Frag. Hat dann Luther auf dieses Merckzeichen wahrer Kirchen niemals gedacht?

Antw. Er hat nur gar zu wohl darauf gedacht/ allein weilen er dieses Merckzeichen bey seiner Kirchen nicht hoffen/ und bey der Römischen nicht gedulten konte/ hat er in dem teutschen Catechismo gottloß aus dem Apostolischen Symbolo das Wort **Catholisch** außgemusteret/ und das Wort **Christliche** Kirchen darvor eingeschoben.

Frag. Das wird ja Luther ohne Grund nicht gethan haben?

Ant. Luther hatte hierzu gantz keinen Grund/ indeme sowohl in dem Griechisch als Lateinischen Symbolo das Wort **Catholisch**/ nicht aber **Christlich** zu finden ist.

Frag. Haben dann diesen groben Fehler/ oder vielmehr diese Untreu die Protestanten nicht geantet?

Antw. Muß bekennen die Augspurgische Confession klopffet hierinfals den

Luther auf die Finger Art. 7. die Straßburgische Art. 15. die Sachsische/ und auch Wirtembergische Art. 12.

Frag. Was sagen dann diese Confessionen?

Antw. Fast alle gantz gleich: die Wirtembergische redet also: Wir glauben und bekennen/ daß eine Heilige Catholische und Apostolische Kirchen seye/ laut der Apostolisch/ und Nicænischen Glaubens Bekanntnuß.

Frag. Was sagen dann die Protestanten/ wann wir ihnen vorwerffen/ daß bey ihnen kein solche allgemeine Kirch durch die gantze Welt zu finden seye?

Antw. Sie sagen/ daß auch die Römische Kirch Anfangs klein gewesen/ nachmals aber wie der Stein Danielis in einem grossen Berg erwachsen seye.

Frag. Kan aber diese Antwort Statt und Platz finden?

Antw. Gantz nicht: Dann die Römische Kirchen ist von Stund an gewachsen; die Protestantische aber hat von 200. Jahren her mehr ab- als zugenommen/ hat auch noch kein anders Ansehen/ als

daß sie mehrer ab-als zunehmen müsse. Nach Christi eigener Betrohung.

Frag. Wie lautet die Betrohung Christi?

Antw. Christus trohet Matth. 15. Eine jegliche Pflantz die mein Himlischer Vatter nicht gepflantzet hat / wird außgereutet werden.

Frag. Hat es doch annoch kein Ansehen darzu?

Antw. Es hat doch ein sehr grosses Ansehen die jährliche Bekehrungen so vieler 1000. Protestanten / und ihre selbst eigene schon in vielen gemilderte Glaubens-Arth machet Hoffnung / daß selbe immer mehrer zur Catholischen Gemeind sich nächeren / und ihre / wie alle andere Irrthumen auch endlich erlöschen werden.

Frag. Wie weit seynd dann die Protestanten von der Allenthalbenheit wahrer Christen entfernet?

Antw. Eben so weit als der kleine Winckel des Nord-Theils vom gantzen Erdboden.

Frag. Wie kan dann jemand vernünfftiger ein solche kleine Kirchen der gantzen allgemeinen Catholischen Kirchen vorziehen?

Antw.

Antw. Es verwundert sich auch hierüber Augustinus.

Frag. Wie redet Augustinus?

Antw. Augustinus redet zur Zeit deren Donatisten also: Weil du die Verheissungen GOttes hast / da gleich ein Engel vom Himmel zu dir spreche: Verlasse die Christenheit des gantzen Erdbodens / und hencke dich an den Theil Donati, soltest du es vor verflucht halten. Dann ein solcher Engel unterstunde sich / dich von dem gantzen abzuschneiden / und zum drum oder Theil zu verstossen. S. Aug. Tom. 2. Epist. 165. ad Generosum.

Frag. Was folgt hierauß wider die Protestanten?

Antw. Ein gleiches: weilen sie eben wie die Donatisten in einem Winckel der Welt eingeschrencket seyn.

Frag. Was Schluß machest du auß all deme / was bißhero gesagt worden ist?

Antw. Ich schliesse / daß die Römische Kirch die wahre Kirch Christi seye / ein wie allemal.

Frag. Warum dieses?

Antw. Weilen die von denen Propheten vorgesagte Allenthalbenheit wahrer Kirchen allein bey der Römischen Kirchen anzutreffen ist.

XVIII. Grund-Satz.

Von der Sichtbarkeit wahrer Kirchen.

Innhalt.

Die wahre Kirch Christi ist eine stets sichtbare Kirchen;

Allein die Römische Kirchen ist eine stets sichtbare Kirchen.

Ergo: So ist allein die Römische Kirchen die wahre Kirch Christi.

* * *

Frag. Muß dann die wahre Kirch Christi auch sichtbar seyn?

Antw. Freylich: Auß deme wird sie von anderen falschen Kirchen unterschieden / als welche / weilen sie nicht zeigen können / daß sie zu allen Zeiten von Christo her gewesen / seyn sie auch vor die wahre Kirch nicht zu halten.

Frag. Warum muß die wahre Kirchen sichtbar seyn?

Antw. Weilen die Schrifft / die Vätter / ja die Vernunfft selber / solche Sichtbarkeit zur wahren Kirchen erforderet.

Frag. Wo sagt die Schrifft / daß die wahre Kirch Christi sichtbar seye?

Antw. An vielen Orthen / welche schon daroben seynd angezogen worden / da wir von der Allenthalbenheit wahrer Kirchen gesprochen?

Frag. Was wird selber Orthen angeführt?

Antw. Es wird die wahre Kirchen bald einem Berg / bald einem außgegossenen Wasser / bald einem fruchtbaren Saamen / bald einem allgemeinen Licht verglichen. ꝛc. Auß welchen klar abzunehmen / daß die wahre Kirch sichtbar seyn müsse.

Frag. Diese Zeugnussen seynd auß denen Propheten gezogen / und konte man schier zweifflen / ob sie auf die Kirchen zu verstehen seyn?

Antw. Daß selbe Sprüch auf die Kirchen zu verstehen seyn / ist ausser Zweiffel; weilen das gantze Alterthum selbe auf die Kirch verstanden hat.

Frag. Konte man dann nicht auch auß dem Neuen Testament deutlich erweisen / daß die wahre Kirch Christi sichtbar seyn müsse?

Antw. Es lasset sich auß dem Neuen Te-

Testament gar wohl erweisen / und zwar auß Christi Worten selber bey Matth. am 5.

Frag. Wie lauten alldar die Worte Christi?

Antw. Christus sagt zu seinen Jüngern: Ihr seyd das Licht der Welt. Eine Stadt / welche auf einem Berg ligt / mag nicht verborgen werden.

Frag. Wie sagt er weiter?

Antw. So zündet man auch nicht ein Licht an / und setzet es unter einem Sümmer / sondern auf einen Leuchter / auf daß es denen allen leuchte / die im Hauß seyn.

Frag. Dieses hat ja Christus nur von seinen Jüngern / und von denen Vorstehern der Kirchen gesagt / nicht aber von der Kirchen selber?

Antw. Wann man auß Christi Worten schliessen kan / daß die Vorsteher so sichtbar als ein Stadt auf dem Berg / und ein Licht auf dem Leuchter / kan auch die Kirch selber nicht unsichtbar seyn / weilen die Vorsteher der Kirchen der gröste und vornehmste Theil der Kirchen.

Frag.

Frag. Gibt es dann nicht die Erfahrnuß/ daß auch zuweilen die Stern/ Liechter/ Berg und Berg-Städt von einer Wolcken oder Nebel verdunckelt und verfinsteret werden/ und hiemit nicht allzeit sichtbahr seyn?

Antw. Obschon zuweilen auch Stern/ Berg ꝛc. eine Zeitlang können verfinsteret/ und denen/ so etwas darvon entfernet/ auch können unsichtbar werden; so bleibens doch in sich selber sichtbar/ und auch denen sichtbar/ so in der Nähe seyn; Gleiche Beschaffenheit hat es mit der wahren Kirchen.

Frag. Solte man dann glauben/ daß jemals die wahre Kirch eine Zeitlang verdunckelt gewesen?

Antw. Zeit deren Verfolgungen deren Heyden haben sich öffters die Glaubige verbergen/ und/ auch unter die Erden verkriechen müssen; doch aber ware die Kirchen niemals so verdunckelt/ daß selbe nicht in sich selber sichtbahr/ und auch von allen konte gefunden werden.

Frag. So ist es doch wahr/ daß sie damals nicht allen und jeden sichtbahr gewesen?

Antw. Ob sie schon sich meistentheils selber Zeit verbergen müssen/ so ware sie doch einiger massen der gantzen Welt sichtbar

bahr / theils durch die Martyrer und Blut-Zeugen / theils durch die damals geschribene Bücher / theils durch die Concilien und Zusammenkunfften / welche die Christglaubige niemals unterlassen.

Frag. Ist dann das Ehrwürdige Alterthum auch der Meynung / daß die wahre Kirch Christi allzeit sichtbahr seyn müsse?

Antw. Daran ist gar kein Zweiffel: daß das Alterthum ist allzeit dieser Meynung gewesen. Worzu ich klare Zeugnuß von Origene, Cyrillo, Cypriano, Augustino, und Chrysostomo anführen konte. v. Burghaber Theol. Polem. Item Cocc. & Bellarm.

Frag. Kanst du mir dessen einen recht klaren Text auffstellen?

Antw. Ich will allein Chrysostomum reden lassen: hom. 4. in c. 6. Isa. **Leichter wird es geschehen / daß die Sonnen außgelöschet / als die Kirchen recht verfinsteret werde.** Und ist dieses nicht klar?

Klar und deutlich: aber warum sagst daß auch die Vernunfft selber uns überweise / daß die wahre Kirch Christi sichtbar seye?

Antw.

Antw. Wann unmöglich ist ohne wahren Glauben seelig werden / wie Paulus sagt / so muß nothwendig diese Kirch / in welcher der wahre Glaub gelehret wird / sichtbahr seynd.

Frag. Zeige mir diese Folg?

Antw. Wann die Kirch unsichtbar wäre / so wüste man ja nicht / wo dieser wahre Glauben anzutreffen; Christus wurde umsonst uns zu seiner Kirchen einladen; GOtt wurde den Unglaubigen nicht straffen können; Kein Mensch wäre schuldig dem wahren Glauben nachzuforschen; weilen was unsichtbahr / und unerkanntlich unmöglich kan gesucht / noch gefunden werden.

Frag. Was schliessest du hieraus?

Antw. Ich schliesse dem Vernunfft nach / daß jene Kirch müsse sichtbahr und erkanntlich seyn / in welcher GOtt will / daß wir sollen seelig werden.

Frag. So zeige mir eine solche Kirchen / welche allzeit in der Welt sichtbahr und erkantlich gewesen ist?

Antw. Die Römisch-Catholische Kirch; als dero Anfang / auffnehmen / Wachßthum

thum und beständige Blüh die Welt stets vor Augen gehabt hat.

Frag. Diese Römische Kirchen bekennet ja selber / daß sie nicht stets sichtbahr gewesen seye?

Antw. Daß dieses die Römische Kirchen von sich bekenne / wird kein vernünfftiger Mensch sagen können.

Frag. Bekennet nicht die Römische Kirch in ihrer Apostolischer Glaubens-Bekantnuß: Ich glaube in eine heilige Catholische Kirchen? Nun was man glaubt / das ist ja nicht sichtbar; weilen was sichtbahr / man sicht / und was man sicht oder weiß / nicht glauben kan.

Antw. Die Kirchen ist sichtbar / weilen die Versammlung deren Glaubigen / und all ihr GOttes-Dienst sichtbahr ist; doch kan man auch diese Kirch glauben / wann man glaubet / daß diese sichtbahre Versammlung die wahre Kirch Christi seye.

Frag. Ware dann der GOttes-Dienst der Römischen Kirchen allezeit sichtbahr?

Antw. Allzeit: Dann durch alle Jahr-Hundert lasset sichs erweisen aus denen bewerthisten Histori-Büchern / daß man offentlich das Evangelium gepredigt / offentlich

lich die heilige Sacramenten empfangen/ offentlich den GOttes-Dienst gehalten/ offentlich das Kirchen-Regiment unter denen Bischöffen und Patriarchen auch obersten Statthalter Christi auf Erden gesehen und bewunderet habe.

Frag. Wann wir die erste drey Jahr-Hun- wollen zu Rath ziehen/ so scheinet doch/ daß damals unter denen Heydnischen Verfolgungen nicht offentlich/ sondern nur verborgen das Christenthum in der Welt gewesen seye?

Antw. Auch die ersten drey Jahr-Hundert ob schon die Christenheit sehr gedruckt und verfolget ware/ so hat doch der Catholische GOttes-Dienst sich niemals also verduncklen und verbergen lassen/ daß nicht unter denen Heyden und Unglaubigen ja in der gantzē Welt bekant/ wo das Catholische Christenthum anzutreffen; worzu auch die heilige Martyrer durch ihre Bekanntnuß und Blut-Vergiessung den Weeg gezeigt haben.

Frag. Bey allen deme/ so ware doch die Kirchen mit ihren jetzigen Weesen/ Recht/ und Ansehen der Welt lange Zeit nicht bekannt/ sondern unsichtbar und verborgen?

Antw. Daß die Römische Kirchen in ihrer

ihrer Würde/ Majestät/ und Herrlichkeit/ zu welcher sie Christus erhoben hat/ beständig sichtbar gewesen seye/ hab ich Ursach genug bey Handen/ solches zu erweisen.

Frag. Gib deren einige?

Antw. Die letzte 600. Jahr betreffent/ reden auch die jüngste Historici, und Geschicht-Schreiber darvon/ und bezeugen/ daß der Apostolische Stuhl ohn widersprechlich in der grösten Herrlichkeit gestanden seye.

Frag. Was hat es dann in denen ersten Tausend Jahren vor eine Bewandnuß: Allen Ansehen nach wird es wohl/ der Zeit/ an der Sichtbarkeit schwinden/ und die Römische Kirch in ihrem Calender grosse Finsternussen gezehlet haben?

Antw. Auch die erste Tausend-Jahr kan ich erweisen/ daß die Römische Kirch in gäntzlicher Blüh gewesen.

Frag. Woher wilst du es erweisen?

Antw. Die erste Tausend Jahr hat man in dem allgemeinen Anliegen sein Zuflucht bey dem Apostolischen Stuhl gesucht; Die erste Tausend Jahr hat man in denen strittigen Zweiffels-Punckten sich bey dem

Apo-

Apostolischen Stuhl angefraget; Die erste Tausend Jahr seynd herzliche Gesandschafften zu dem Römischen Stuhl abgeordnet worden. Und was noch mehrers.

Frag. Was hast du noch mehreres? erkläre dich gäntzlich?

Antw. Die erste Tausend Jahr hat der Apostolische Stuhl alle Irrthumen gedämpffet / und alle Spaltungen unterdrucket. Die erste Tausend Jahr hat der Apostolische Stuhl grosse und Geistreiche Männer außgesändet / die Welt zu bekehren. Die erste Tausend Jahr seynd verschidene grosse Stands-Personen nacher Rom Wallfarten gegangen um alldar die Römische Kirch in ihren Flor zu sehen / und die Gräber deren heiligen Aposteln zu besuchen.

Frag. Wann dieses alles sicher: so kan ausser Zweiffel niemand laugnen / daß die Kirchen in ihrer Herrlichkeit allzeit sichtbar gewesen seye. Allein ich hab gleich in dem ersten einen Anstand: Ob die erste Tausend Jahr man in dem allgemeinen Anliegen sein Zuflucht bey dem Apostolischen Stuhl genommen habe?

Ant. Die erste Tausend Jahr haben die eines Irrthums beschuldigte Irr-Lehrer /

rer / die ihrer bißthumer entsetzte Bischöff / die unschuldig verfolgte oder gedruckte Kirchen Vorsteher; ja so gar die Weltliche Fürsten und Ober-Häupter / sambentlich ihre Zuflucht bey dem Apostolischen Stuhl genommen.

Frag. Woher erweisest du / daß die eines Irrthums Beschuldigte bey dem Römischen Stuhl ihre Zuflucht genommen?

Antw. Marcion an. 146. Valentinianus und Cerdo an. 155. Origines an. 248. wie es Tertullianus l. de Præscript. c. 30. Epiphan. hæres 42. Iren. l. 3. c. 3. & 4. von ihnen bezeugen.

Frag. Welche ihrer Bißthumer entsetzte Bischöff haben in denen ersten Tausend Jahren bey dem Römischen Stuhl Hülff gesucht?

Antw Asclepas Bischoff zu Gaza, Marcellus Bischoff zu Ancyra, und Lucius Bischoff zu Adrianopl. an. 342. Chrysostomus zu Constantinopel an. 404. Joannes Bischoff zu Alexandria an. 483. Macarius Bischoff zu Antiochia mit mehrer anderen / an. 681. Flavianus, Patriarch zu Constantinopel, an. 449. Daibertus und Arnulphus beede Patriar-

archen zu Jerusalem, der erste an. 1105. der anderte an. 1115. welche alle ihrer Bisthumer entsetzet/ bey dem Römischen Stuhl um Hülff angesuchet/ wie es bezeugē Eusebius, Hieronymus, Theodoretus, Socrates, Sozomenus, Liberatus, Palladius, Tyrius &c. so bey Cornel. Hazart in Triumph. Veræ Ecclesiæ p. 6. c. 2. angeführet werden.

Frag. Welche verfolgte/oder gedruckte Vorsteher der Kirchen haben bey dem Apostolichen Stuhl um Beystand angeflehet?

Antw. Athanasius an. 340. Apiarius der Priester an. 419. Clementius der Ertz-Bischoff zu Tours in Franckreich/ an. 432. Contumeliosus ein anderer Bischoff in Franckreich an. 535. Salonius Bischoff zu Ebrodun, an. 570. Rotholdus, Bischoff zu Soisson, an. 863. Hincmarus, Bischoff von Leon, an. 871. Basilides, Bischoff zu Oviedo, an. 258. Theodoretus, Bischoff zu Cyro, an. 449. Thomas, Bischoff zu Carthago. an. 1054. &c. Diese alle haben in ihrer Verfolgung zu Rom Hülff begehret/ wie es bezeugen

 Por-

Porphyrius, Gregor. XI, Leo IX, Gregorius Turon, Agapetus, Nicolaus I, Aimonius, Cyprianus, Baronius, und andere mehr.

Frag. Welche aus denen weltlichen Fürsten und Potentaten haben den Römischen Stuhl um Hülff gebetten?

Antw. Lotharius, König in Franckreich/ an. 862. Wratislaus, König in Böhmen/ an. 1073. Ericus, König in Dennemarck/ an. 1092. Henricus III. Römischer Kayser/ an. 1106. und unzahlbahre andere.

Frag. Sag nun weiter: Ob man sich die erste Tausend Jahr in den strittigen Glaubens-Punckten bey dem Apostolischen Stuhl angefraget?

Antw. Sicher und gewiß: man hat sich aus Asien, Africa, Orient, und Occident, ja von allen Orthen öffters bey dem Römischen Stuhl angefragt/ bald von der Oster-Feyrung/ bald von der Ketzer Fasten/ bald von der Ketzer-Tauff/ bald von der Kinder-Tauff/ bald von der Absolution deren Sterbenden/ bald von denen geistlichen Güthern/ bald von der Arria-

Arrianer Bekehrung / bald von denen ungültigen Eheen / bald über andere Puncten / die Ambts-Verwaltung deren Bischöffen betreffent.

Frag. Wo hat man sich bey den Römischen Stuhl von der Oster-Feyrung angefragt?

Antw. In Asien an. 166. und ist zu dem Ende Polycarpus, Bischoff zu Smirna am Pabst Anicetum nacher Rom geschickt worden. Iren. apud Euseb. l. 4. Hist. c. 13. & l. 5. c. 24.

Frag. Wann hat man sich wegen der Ketzer-Fasten zu Rom angefraget?

Antw. Anno 179. und zwar bey dem Pabst Eleutherius, über den Irrthum Montani, welcher eine nothwendige Enthaltung von gewissen Speisen gelehret / so seiner Meynung nach von der Natur selber böß waren. Euseb- l. 6. Hist. c. 3.

Frag. Wann ware die Strittigkeit von der Ketzer-Tauff zu Rom anhängig worden?

Antw. Im Jahr 218. ware Cyprianus mit 71. Bischäffen der Meynung / als könte die Tauff deren Ketzern nicht gültig seyn; wolten aber hierüber Pabst Stephanum be-

fragen / dessen Urtheil sie sich auch unterworffen haben. Cypr. ep. 72.

Frag. Wer hat seinen Zweiffel über die Kinder-Tauff zu Rom entscheiden lassen?

Antw. Aurelius, Bischoff zu Carthago. hat darüber an. 397. Pabst Siricium befraget / und seinem Anßspruch die Sach übergeben. Concil. Carth. III. c. 48.

Frag. Wo hatte es einen Anstand mit der Absolution deren Sterbenden?

Ant. Bey Theodoro, Bischoff zu Tivoli, welcher sich auch an. 452. hierüber bey Leone dem I. Römischen Pabst berathschlaget hatte. Leo I. Epist. 93.

Frag. Wo hat man die Streit-Fragen von denen Geistlichen Güttern entschiden?

Antw. Zu Rom an. 502. hat Pabst Symmachus Cæsario, Bischoffen zu Arles, hierüber die begehrte Außkunfft gegeben. Symm. Epist. ad Cæsarium Tom. 1. Epist. Rom. Pont.

Frag. Wer hat seinen Zweiffel von der Arrianer Bekehrung zu Rom angebracht?

Antw. Reparatus, Bischoff zu Carthago, mit einer Versammlung von 270. Bischöffen hat an. 535. von Pabst

Aga-

Agapeto die Entscheidung begehret. Tom. 2. concil. in Agapeto.

Frag. Wie ist die Anfrag über die ungültigen Eheen zu Rom geschehen?

Antw. Pipinus, ein Sohn Caroli Martelli, schickte den Priester Eobanum nach Rom mit Brieffen an Pabst Zachariam, über diese Materi an. 744. Zachar. Pap. Epist. ad Bonif.

Frag. Hat man sich auch anderer Ursachen bey dem Römischen Stuhl angefragt?

Antw. Ja/ und zwar um einen Unterricht ihrer Kirchen-Verwaltung haben den Römischen Stuhl gebetten: Victricius, Bischoff zu Roan, an. 404. Exuperius, Bischoff zu Toulose an. 405. Turibus, Bischoff zu Astorga, an. 447. Augustinus, Apostel in Engelland/ an. 601. Bonifacius, Apostel in Teutschland/ an. 728. Hervæus, Ertz-Bischoff zu Rheims/ an. 905. wie auch schon an. 465. die Spanische Bischöff zu Tarragona. v. Cornel. Haz. loco cit.

Frag. Sage anjetzo ferners: Was vor herrliche Gesandtschafften seynd in denen ersten Tausend Jahren zu dem Römischen Stuhl abgeordnet worden?

Antw. Nicht nur zu dem Römischen Stuhl / sondern auch von dem Römischen Stuhl seynd solche Gesandtschafften abgeschicket worden.

Frag. Erzehle kurtz die Gesandtschafften / so an dem Römischen Stuhl abgegangen?

Antw. In dem anderten Sæculo von der Gemeinde zu Lion an Pabst Eleutherium. In den 4ten von der Kirchen zu Constantinopel, an Pabst Julium I. In dem 5ten / von Chrysostomo an Pabst Innocentium dem I. In dem 6ten von Justino dem Kayser / und Epiphanio, dem Bischoffen / an Pabst Hormisdam. In dem 7ten von Sophronio, Patriarchen zu Jerusalem, an Pabst Theodorum. In dem 8ten von Kayser Constantino und Irene, der Kayserin / an Pabst Hadrianum I. In dem 9ten von dem Orientalischen Kayser Michaële Balbo, an Pabst Eugenium II. In dem 10ten vom Kayser Ludovico IV. an Pabst Joannem IX. In dem 11ten vom Kayser Basilio an Pabst Joañem XX. vieler anderer zugeschweigen. Wie bey Baronio, und in der Historia Ecclesiastica aller Orthen zu finden.

Frag.

Frag. Erzehle auch kurtz die herrliche Gesandtschafften/ so der Apostolische Stuhl selbiger Zeiten/ an verschidene Orth abgeschicket?

Antw. Auf das Concilium zu Arles sandte Pabst Sylvester I. seine Gesandte an 314 an das Concilium zu Sardis, Pabst Julius I. an. 347. auf das Concilium zu Arimini, Pabst Liberius, an. 359. nacher Engelland / Pabst Cælestinus I. an 429. nacher Orient zum Kayser Anastasium, Pabst Hormisdas, an. 515. an den Kayser Phocas, Pabst Gregorius I. an. 603. an dem Kayser Leonem Isauricum, Pabst Gregorius III. an Michaël den Orientalischen Kayser / Pabst Nicolaus I. an. 860. an Merseonem, Hertzogen in Pohlen / Pabst Joannes XIII. an. 965. an Constantinum Monomachum, Pabst Leo IX. an. 1054. also daß wie es in denē Kirchē Geschichten beschrieben wird / es noch an vielen andern herrlichen Gesandtschafften Römischer Kirchen niemals gemanglet habe.

Frag. Erweise anjetzo / daß auch die erste Tausend Jahr von der Römischen Kirchen alle entsprossene Secten und Ketzereyen offentlich verdammet worden?

Antw. Ich fange an von Clemente den I. welcher die Spaltung deren Corinthier mit Brieff und Send-Schreiben beygeleget in dem ersten Sæculo. Euſ. l. 5.

Frag. Haſt du auch ſolche Zeugnuß von dem anderten Sæculo?

Antw. In dieſem Sæculo hat Pabſt Eleutherius Florinum, und Blaſtum zwey Irr-Lehrer aller Würde beraubet.

Frag. Was von dem dritten Sæculo?

Antw. In dieſem Sæculo hat Pabſt Stephanus Firmilianum mit ſeinen Lehr-Jüngern ſchrifftlich abgeſtraffet / da er ſich denen Quartodecimaner beygeſellet / obwohlen er nachmals wiederum zur reinen Lehr zuruck gekehret.

Frag. Was von dem vierten.

Antw. In dem vierten waren die Arrianer von denen Päbſten Sylveſtro, Julio, und Damaſo; Origenes aber und Ruffinus von Pabſt Anaſtaſio vor Irr-Lehrer erkannt.

Frag. Was von dem 5ten?

Antw. Im 5ten Sæculo hat Pabſt Cæleſtinus die Lehr Neſtorii, und Leo I. deren Manichæern und Neſtorianern verworffen.

Frag. Was von dem 6ten?

Antw. In dem 6ten hat Pabst Agapetus Anthimum denen Irr-Lehrern beygezehlet.

Frag. Was von dem 7ten?

Antw. In dem 7ten / oder vielmehr anfangs des 8ten hat Pabst Gregorius des Orientalischen Kaysers Leonis Bilder-Stürmerey verdammet.

Frag. Was von dem 9ten?

Antw. In dem 9ten waren von Nicolao, der Anhang Photii, item von Hadriano II. verurtheilet / und dessen Schrifften verbrennet.

Frag. Was von dem 10ten?

Antw. In dem 10ten hat sich Pabst Joannes XV. denen irrigen Lehren Arnolphi Bischoffens zu Orleans widersetzet.

Frag. Was von dem 11ten Sæculo?

Antw. Ward Berengarii Irrthum von Leone dem IX. verdammet.

Frag. Haben dann diese Päbst solche Verdammung offentlich vorgenommen?

Antw. Offentlich durch Brieff oder abgeordnete Gesandte / wie es die Umstände erforderet haben.

Frag. Was vor Apostolische Männer hat der Römische Stuhl durch die erste tausend Jahr an alle Reich/ Länder und Welt-Theil verschicket?

Antw. Soviel/ daß selbe allein durch ihre Predigen/und Seelen-Eyfer die Kirch aller Orthen genugsam sichtbar machen konten.

Frag. Nenne mir nur einige solche Bevollmächtigte des Apostolischen Stuhls/ dero Schall aller Orthen biß an die Gräntzen der Welt sich erstrecket hat?

Antw. Zur Bekehrung des Groß-Britannien hat Pabst Eleutherius abgeordnet die Heil. Damianum und Fugatium, wie auch von anderen Päbsten zur Bekehrung anderer Länder geschehen ist.

Frag. Wer ware zur Bekehrung des Engeland abgeschicket?

Antw. Augustinus samt etlichen Mit-Gesellen vom Pabst Gregorio Magno.

Frag. Wer zur Bekehrung des Irrlands?

Antw. H. Patricius vom Pabst Cælestino.

Frag. Wer zur Bekehrung des Teutschlands?

Antw. Bonifacius vom Pabst Gregorio II.

Frag. Wer zur Bekehrung des Königreich Pohlen?

Antw. Ægidius Bischoff der Tuscu- laner vom Pabst Joanne XIII.

Frag. Wer zur Bekehrung des Russen-Lands?

Antw. Heiliger Bonifacius vom Pabst Gregorio V.

Frag. Wer zur Bekehrung des Nieder-lands?

Antw. Heiliger Willebrordus vom Pabst Sergio I.

Frag. Wer zur Bekehrung des Reichs Sclavonien?

Antw. Heilige Bischöff Cyrillus und Methodius vom Pabst Nicolao I.

Frag. Wer zur Bekehrung des Reichs Bulgarien?

Antw. Heilige Paulus und Formo-sus abermal vom Pabst Nicolao.

Frag. Seynd in diesen tausend Jahren auch noch andere grosse Bekehrungen durch solche Abgesandte Apostolische Männer unternommen worden?

Antw. Sehr viel: gantz Armenien ware durch die Abgesandte Pabst Eugenii III. Ein grosser Theil von Africa durch

die Abgesandte Pabst Leonis I. ein grosser Landstrich von Constantinopel ware durch die Abgesandte Bapst Damasi selbiger Zeiten entweder von dem Heydenthum bekehret / oder von dem Arrianischen Irrthum gesäuberet. Andere unzahlbare Bekehrungen zugeschweigen.

Frag. Auf diese Weiß muß freylich die Römische Kirch / der Römische Stuhl / und das Catholische Christenthum durch so viel Jahr hundert der gantzen Welt sichtbar und bekant gewesen seyn; da auch durch ihre Lehrer das Evangelium aller Orthen offentlich ist geprediget worden; aber woher mag noch die beständige Sichtbarkeit Römischer Kirchen erwiesen werden?

Antw. Durch viel herrliche Wallfahrten Fürstlicher Personen / und auch gecrönter Häubter / welche sich bey dem Römischen Stuhl / und denen so genannten Thür-Schwellen deren Apostlen mit Andacht und Eyffer eingefunden.

Frag. Welche waren die herrlichste Wallfahrten selbiger Zeiten?

Antw. Valentiniani des Kaysers sammt Placidâ seiner Mutter / und Eudoxia seiner Ehe-Gemahl im Jahr 449. Kaysers Constantis im Jahr 663. Kaysers

sers Caroli Magni im Jahr 780. Item verschiedener Königen als Ceduallæ Königs der Nider-Sachsen. Ostæ Königs zu Kandelberg. Theodonis Hertzogs auß Bayren. Canuti Königs in Dennemarck ꝛc. mit einer unzehligen Menge anderer hocher Fürstlicher Persohnen.

Frag So muß ja der Römische Stuhl und die Römische Kirch zu allen Zeiten sichtbar gewesen seyn / da diese alle Rom finden / und die Heiligthum Römischer Kirchen beehren konten?

Antw. Ich glaube / die Folg seye so richtig / daß selbe auch die Widersacher nicht in Abred stellen können?

Frag. Wie stehet es nun mit der Widersager ihrer Protestantischen Kirchen / ware auch selbe jederzeit so sichtbar?

Antw. Vor Luther und Calvin häte man sie mit Diogenis Latern suchen können / ohne sie irgends zu finden.

Frag. Die Protestanten sagen ja / daß ihr Glaub schon vor Luther und Calvin gewesen seye?

Antw. Und wir Catholische geben Antwort / sie sollen uns zeigen wo? weilen ja kein Sach in der Welt seyn kan / sie seye dann irgends wo.

Frag. Was ist es nöthig / daß man das Orth benenne / genug ist / daß in der Welt allzeit diese Lehr floriret?

Antw. Es ist nicht genug sagen / sondern man muß es auch probiren / was man sagt. Nun lasset sichs nicht anderst probiren / daß der Lutherische Glaub in der Welt gewesen seye / man zeige dann in was vor einem Land / Stadt / Flecken oder Dorff.

Frag. Wie will man das Orth benennen / wann die Historici hiervon keine Meldung gethan?

Antw. Wohl wunderlich: die Historici unter denen Protestanten sollen keine Meldung gethan haben / von der Lutherischen Lehr / wo sie vor Luther floriret habe / da sie doch so klar und deutlich erzehlen / wo die Manichæer Lehr / die Donatisten Lehr / die Pelagianer Lehr / die Arrianer Lehr 2c. in der Welt damals floriret haben.

Frag. Weilen die Lutherisch / oder Calvinische Lehr vor Luther und Calvin noch diesen Nahmen nicht geführet / so haben ja auch die Historici derselben nicht gedencken können?

Antw. Wann die Lehr Lutheri oder Cal-

Calvini vor Luther und Calvin gewesen wäre / so wäre sie freylich unter einem anderen Nahmen gewesen / allein auch von dieser Lehr unter einem anderen Nahmen wissen uns deren Protestanten eigene Historici nicht zu sagen / wann / wo / oder bey wem diese Lehr floriret habe.

Frag. Konten die Protestanten nicht sagen / es seye ihre Lehr vor Luthers und Calvini Zeiten unter denen gewesen / welche damals das reine Wort GOttes geprediget haben?

Antw. Sie kontens wohl sagen: aber darauß wurden zwey üble Folg entstehen / wider die Protestanten selber.

Frag. Was vor zwey üble Folgen?

Antw. Wann die Lehr der Protestanten vor Lutheri und Calvini Zeiten unter denen gewesen / welche damals das reine Wort GOttes geprediget / so müssen entweder die Protestanten alle gestehen / daß ihr Glaub nur ein Glaub seye; hiemit Lutheraner / Calvinisten / Zwinglianer / Anabaptisten einen Glauben haben / weilen sich alle gleich zu diesen Predigern des reinen Wort beruffen können; oder sie müssen zeigen / daß eine vor der anderen darunter

unter gehöre / welches sie in Ewigkeit nicht zeigen werden.

Frag. Wie wäre es aber / wann sich einer vor dem anderen hierinfals einen Vortheil einbildete?

Antw. So müste er diese Prediger des reinen Wort GOttes benennen können / um seine Einbildung wahrscheinlich zu machen.

Frag. Es werden ja allzeit in der Welt einige gewesen seyn / so das reine Wort GOttes geprediget?

Antw. Vor Luthers und Calvins Zeiten waren die Römische Catholische / oder die Arrianer / Hussiten / Waldenser und dergleichen / so sich an GOttes Wort gehalten. Allein unter diesen werden die Protestanten ihre Lehr nicht aufsuchen wollen.

Frag. Warum nicht unter denen Römisch-Catholischen?

Antw. Darum / dann sie müsten offentlich bekennen / daß sie sich von dieser Lehr abgetrennet haben; weilen die Lehr deren Protestanten allen Römisch-Catho-

lischen

lischen Predigern vor Luthers und Calvins Zeiten höchst unbekant gewesen.

Frag. Warum nicht unter denen Arrianern/ Waldensern/ Hussiten ꝛc.

Antw. Zu diesen glaube ich nicht/ daß die Ehrbahre Protestanten sich legitimiren wollen/ weilen sie dero Lehr mehrentheils verdammen.

Frag. Es kan doch seyn/ daß die Protestanten zeigen können/ daß aus ihren Lehren einige von diesen/ andere von anderen seynd gelehret worden?

Antw. Lieber GOtt! daß ist wider die Haubt-Frag/ da man fragt: Wo die gantze Protestantische Lehr vor Luther und Calvin gewesen/ wie sie anjetzo gelehret wird?

Frag. Wann sie aber zeigen können/ daß sie doch keinen Artickel haben/ welcher nicht gelehret worden?

Antw. Wann sie das zeigen wollen/ so müssen sie von denen Predigern des reinen Wort GOttes abweichen/ und denen sich beygesellen/ welche sie selber vor Irr-Lehrer erkennen. Wie schon daroben erwiesen worden.

Frag. Sollen dann vor Luther und Calvins

Zeiten keine Prediger des reinen Worts GOttes gewesen seyn / welche die reine Lehr geprediget?

Antw. Es waren deren zu genügen; aber keine solche / welche die Protestanten zu ihren Vortheil anführen können.

Frag. Warum keine solche?

Antw. Mit denen Römisch-Catholischen wollen sie sich nicht mengen / und sonsten können sie keine andere als Irr-Lehrer anführen / welche keine Prediger deß reinen Worts zu nennen seyn.

Frag. Wie wäre es / wann sie sagten / daß doch unter denen Römischen-Catholischen einige gute Lehrer und Prediger gewesen; nemlich die / so also / wie die Protestanten gelehret haben?

Antw. Die / so wie die Protestanten gelehret haben / wissen und kennen wir keine; allein wir seynds zufrieden / nur genennet / wer sie seyn? wie sie heissen? wo sie gelebt / gewohnt / und gelehret haben? wer ihre Zuhörer gewesen?

Frag. Ach! diß Begehren ist ein rechte Marter: sie sagen: Was haben wir doch nöthig diese Leuth alle beym Nahmen zu nennen?

Antw. Und wir sagen: wann ihr sie wolt sichtbahr machen / so müst ihr sie nennen /

nen/

nen / sonst wird mans euch nicht glauben / daß euer Glaub vor Luther und Calvin auf der Welt gewesen seye.

Frag. Können doch auch die Römisch-Catholische nicht alle ihre Leuth beym Nahmen nennen?

Antw. Ein grosser Unterschied: Die Römisch-Catholische nennen alle Kirchen-Häupter durch 17. Hundert Jahren beym Nahmen; die meiste ihrer Lehrer / ihrer Beichtiger / ihrer Martyrer Tausend-weiß beym Nahmen / setzen noch darzu die Jahr bey / das Orth bey / die Umständen bey ꝛc. Die Protestanten hingegen vor Luthers Zeiten können aus denen ihrigen weder einen Menschen noch eine Seel benennen / wer damals ihre Lehr geführet.

Frag. So können doch die Protestanten sich auf die unschuldige Kinder / oder einfältige Leut-lein vor Luthers und Calvins Zeiten bewerffen?

Antw. Wohl lächerlich: Es müste der Protestantische Glauben wohl ein Kindisch / oder einfältiger Glauben vor Luther und Calvin gewesen seyn / wann sie sich auf keine Lehrer und Prediger / sondern nur auf Kinder / und einfältige Tropffen

beruffen wolten/ welche weder die Lehr recht verstehen/ noch darvon urthlen können.

Frag. Und was wäre es dann endlich/ wañ auch die Protestanten sagten/ daß ihr Glaub und Kirch einige Zeit verborgen/ und unsichtbahr gewesen seye?

Antw. Es wäre sehr viel: Dann daraus folgte/ daß ihre Kirch und ihr Glaub/ nicht die wahre Kirch/und der wahre Glaub Christi seyn könne.

Frag. Woher dieses?

Antw. Aus deme/ was schon daroben erwisen/ es müsse jener Glaub und jene Kirch sichtbahr seyn/ durch welche GOtt dem Menschen allein will seelig machen.

Frag. Ist dieses auch der Vätter Meynung?

Antw. Also/ daß sie alle jene Kirchen verwerffen/ so in der Welt nicht allzeit sichtbahr gewesen.

Frag. Von diesen Vättern möchte ich schließlichen einige hören?

Antw. Tertullianus, Optatus, Hilarius, Hieronymus, und Augustinus reden hiervon zu Gnügen.

Frag. Wie spricht Tertullianus?

Antw. Tertullianus redet von denen

Irr-

Irr-Lehrern seiner Zeit also: Woher seyd ihr kommen? Wo habt ihr so lang gestecket?

Frag. Wie Optatus der Millevitaner?

Antw. Optatus redet sie also an: Weiset auf/ sagt er/ den Ursprung eurer Kirchen/ wañ ihr wolt die rechte Kirchen seyn.

Frag. Wie Hilarius?

Antw. Hilarius spottet nur ihrer/und sagt: Diese heilige Leuthe seynd gar zu spath ankommen: meine Religion kan sich noch nicht in ihre Doctores schicken.

Frag. Wie Hieronymus?

Antw. Hieronymus fragt sie/ und sagt: Warum sie doch allererst nach vier hundert Jahren sich sehen lassen/ und die Catholische lehren wollen? Die Catholische Kirch/ sagt er/ hat eurer biß auf gegenwärtige Stund entbehren können.

Frag. Wie endlich Augustinus?

Antw. Augustinus redet zu denen Donatisten sehr nachdrücklich: So eure Kirchen / sagt er/ allzeit verborgen gewesen/hat sie ihre Religion und Glauben entweder bekennet / oder nicht bekennet? hat sie ihre Religion bekennet / wie ist sie dann verborgen? hat sie selbe aber nicht bekennet/ sondern ist sie recht unsichtbahr gewesen / so ware sie die rechte Kirchen nicht/ hat auch niemand in ihr seelig werden können: Dann mit dem Mund geschicht die Bekantnuß zum Heyl. l. 3. de bapt. c. 2.

Frag. Was gehet aber all dieses die Protestanten an / was diese Vätter in dem Alterthum gesprochen?

Antw. Gleichwie diese Vätter bey denen Irr-Lehrern alter Zeiten getadlet/ daß ihre Kirch nicht allzeit sichtbahr gewesen/ und auch dahero selbe vor keine wahre Kirch halten wolten/ also könten sie auch heunt zu Tag nicht anderst reden mit denen Protestan-

testanten / denen gleichfalß die Sichtbarkeit manglet.

Frag. Was schliessest du dann aus der so langen bißherigen Abhandlung?

Antw. Ich schliesse wiederum / daß die Römisch-Catholische Kirchen die wahre Kirch Christi seyn müsse.

Frag. Warum solches?

Antw. Weilen diese Kirch aus allen allein mit der zur wahren Kirchen nothwendigen beständigen Sichtbarkeit pranget / dero sich keine andere Kirchen anmassen darff.

XIX. Grund-Satz.

Von der Unaufhörlichkeit wahrer Kirchen.

Innhalt.

Die wahre Kirch Christi ist unaufhörlich / und kan niemals abnehmen.

Die Römische Kirch ist allein unaufhörlich / und kan niemals abnehmen.

Ergo: So ist allein die Römische Kirchen die wahre Kirch Christi.

*** *** ***

Frag. WAs ist dann von der Perpetuität

tät / Ewigkeit / Wirrigkeit / und Beharrung der Kirchen zu halten?

Antw. Daß selbe abermal eine Eigenschafft wahrer Kirchen seye.

Frag. Woher probirest du / daß die wahre Kirchen müsse perpetuirlich seyn / das ist / beständig dauren biß zur Welt Ende?

Antw. Ich probire es aus Göttlicher Schrifft / so wohl aus dem neuen als alten Testament / item aus denen ältesten Vättern.

Frag. Wie aus dem alten Testament?

Antw. GOtt hat es durch den Mund seiner Propheten Davids, Isaiæ, Michææ, Oseæ und Daniels vor gesagt / daß seine Kirch müsse ewig währen.

Frag. Wie hat es GOtt durch David vorgesagt?

Antw. Mit sehr kräfftigen Worten: Ich will meinen Bund nicht entheiligen / und nicht änderen / was zu meinen Lefftzen außgegangen. Ich hab einmal geschworen durch meine Heiligkeit: ich will David nicht lügen: sein Samm soll ewig bleiben / und sein

Stuhl

Stuhl vor mir / wie die Sonnen / wie der ewig Vollmond soll er ewiglich seyn 2c. Psal. 88.

Frag. Wie redet GOtt bey Isaia von dieser Perpetuität oder beständig Währung der Kirchen?

Antw. Er führet an den Pact, den er mit dem Hauß Jacob gemacht hat. Isa. 59. Mein Geist / der in dir ist / und meine Wort die ich in deinen Mund gelegt hab / werden von deinem Mund nicht weichen. Item Isa. 62. Jerusalem ich habe Wachter bestellet auf deine Mauren / sie werden weder Tag noch Nacht schweigen zu ewigen Zeiten.

Frag. Wie redet hiervon Michæas?

Antw. In dem 4ten Capitel spricht er also: Und in denen letzten Tagen wird der Berg / darauf des HErrn Hauß gebauet ist / auf denen Spitzen deren Bergen bereit / und über die Bühel erhoben seyn.

Frag. Wie spricht GOtt bey Osea?

Antw. Er sagt von dem büssenden Israel: Ose. 2. Ich will dich mir ewiglich vermählen.

Frag. Wie redet Daniel der Prophet?

Antw. Daniel in dem 2ten Capitel redet also: In denen Tagen dieser Königreichen wird GOtt des Himmels ein Reich erwecken / daß in Ewigkeit nicht wird zerstöret werden.

Frag. Wie können wir aber versichert seyn / daß GOtt hierdurch die Kirch Christi habe verstehen wollen?

Antw. Aus zweyen Ursachen?

Frag. Welche ist die Erste?

Antw. Erstens haben die ältesten Kirchen-Lehrer den Saamen Davids, das Hauß Jacob, das Hauß GOttes auf dem Berg/ die Vermählung Israels, das Reich Danielis jederzeit vor ein Figur wahrer Kirchen angesehen.

Frag. Welche ist die anderte?

Antw. Andertens stimmet auch das neue Testament also mit ein/ daß man nichts anderes/als die Kirch Christi darunter verstehen könne.

Frag. Wie solte hierinfals das neue Testament mit dem alten einstimmen?

Antw. Weilen in dem neuen Testament auch Christus seine Kirch bald einem stets fruchtbahren Acker / Matt. 13. bald einer vesten Stadt / Matt. 5. bald einem Hauß auf dem Felsen / Matt. 7. verglichen hat. Anbey auch an mehreren Orthen die Perpetuität seiner immerwährenden Kirchen hat vorgesagt.

Frag. Wo hat Christus die Immerwährung seiner Kirchen vorgesagt?

Antw. Matt. 16. sagte er zu Petro: **Du bist Petrus, und auf diesem Felsen wird ich meine Kirch bauen / und die Pforten der Höllen werden sie nicht übergwältigen.**

Frag. Es wird ja allhier durch die Felsen Christus verstanden?

Antw. Daß allhier durch diese Felsen Petrus verstanden werde / bezeugen und beweisen aus dem Hebräischen Wörtlein Chepha, Gregorius Nazianzenus orat. de moderat. serv. in disput. Athanasius in Ep. ad Felicem. Chrisostomus hom. 55. in

in Matt. Cyprianus ep. ad Jubanum. Hieronymus ad Damas. ep. 57.

Frag. Verstehet doch Augustinus unter diesen Felsen Christum? l. 1. retract c. 31.

Antw. Augustinus verstehet an selben Orth nicht unter den Felsen Christum/ sondern er sagt nur/ daß zwey Außlegungen seyn/ deren eine durch den Felsen Christum/ die andere Petrum verstehet. Er selber aber hat unter diesen Felsen Petrum verstanden/ wie er es klar und deutlich bekennet in Psal. contr. part. Donati.

Frag. Wie spricht alldar Augnstinus?

Antw. Er sagt: Zehlet die Priester von dem Stuhl Petri: **Dieser ist der Felsen/ welchen nicht überwunden die stoltze Pforten der Höllen.**

Frag. Gesetzt aber daß unter den Felsen auch Christus verstanden wurde?

Antw. So wurde es zur Beharrlichkeit der Kirchen nicht weniger nutzen: weilen selbe eben hierdurch eine Kirchen/ so auf Christum gegründet/ sich von denen Pforten der Höllen nicht übergwältigen liesse.

Frag. Wo hat Christus weiter seiner Kirchen diese Beharrlichkeit versprochen?

Antw.

Antw. Joannis 14. sagt er: Ich will den Vatter bitten / und er soll euch einen anderen Tröster geben / daß er bey euch bleibe ewiglich; nemlich den Geist der Wahrheit.

Frag. Wo mehrer?

Antw. Matt. 28. versicheret er seiner Kirchen: Ich bleibe bey euch alle Tag biß zum Ende der Welt.

Frag. Ist aber dieses auf die Kirchen gemeynet / oder allein auf die Jünger?

Antw. Weilen die Jünger biß zum Ende der Welt nicht leben wurden / so hat Christus solches nicht nur auf sie / sondern auf alle ihre Nachkömmlinge / das ist auf die gantze Kirchen verstanden.

Frag. So hat sich dann die Kirch Christi seiner Gegenwarth / und gewaltigen Beystands biß zur Welt Ende zuversicheren?

Antw. Ja: darumen wird sie auch 1. Timot. 3. von Paulo ein Pfeiler / und ein Grund-Vest der Wahrheit genennet.

Frag. Auß deme / daß die Kirchen ein Pfeiler und Grund-Veste der Wahrheit / folget nicht /

nicht / daß dieser Pfeiler nicht auch sincken / und diese Grund-Veste schwinden konte?

Antw. Das wäre wider die allgemeine Außlegung / so wohl deren Catholischen / als auch Protestanten selber.

Frag. Wie lautet deren Catholicken ihre Außlegung?

Antw. Die Kirchen seye ein Pfeiler und Grund-Veste der Wahrheit / weilen selbe niemals von der Wahrheit abweichen kan.

Frag. Wie lautet die Außlegung deren Protestanten?

Antw. Calvinus sagt: die Kirchen seye ein Pfeiler / und Grund-Veste der Wahrheit / weilen sie eine getreue Verwahrerin der Wahrheit / welche sie gantz rein und lauter ihren Nachkömmlingen aufbehaltet. Und Beza sagt die Kirch werde also genennet / weilen die Wahrheit in der Welt nirgends anderst ihren Wohn-Sitz nimmt.

Frag. Was folgt auß dieser beed-seitiger Außlegung?

Antw. Es folgt / daß die wahre Kirch Christi niemals untergehen könne.

Frag.

Frag. Wie dieses?

Antw. Erstens: wann die Kirch Christi niemals von der Wahrheit abweichen kan/ so kan sie so wenig als die Wahrheit selber zu Grund gehen. Andertens: wann die Kirch allzeit die reine Lehr bewahret/ und denen Nachkömmlingen aufbehaltet/ so kan so wenig die Kirchen mit ihrer reinen Lehr/ als die Nachkommenschafft deren Glaubigen ermanglen. Drittens/ wann die Wahrheit in der Welt nirgends dann in der Kirchen wohnet/ so kan so wenig die Kirchen/ als die wahre Lehr in der Welt abgehen.

Frag. Was solte aber dieses vor eine Kirch Christi seyn/ dero die Beharrlichkeit eigenthumlich?

Antw. Keine andere dann die Römisch-Catholische Kirchen.

Frag. Warum keine andere?

Antw. Weilen keine zeigen kan/ daß sie mit Christo angefangen/ und über 17. hundert Jahr biß auf diese Stund gedauret.

Frag. Kan dann keine andere Kirch ihren Anfang von Christo her beweisen?

Antw.

Antw. Keine: wie es schon in dem Grund-Satz von dem Alterthum der Kirchen erwiesen worden.

Frag. Hat dann keine Kirch/ als die Römische biß anhero gedauret?

Antw. Nein: Augustinus bezeuget es von denen ersten Zeiten/ und die Erfahrnuß von denen Letzteren.

Frag. Wo lehret es Augustinus?

Antw. L. 1. de Symb. ad Catechum. c. 6. Diese ist die Heilige Kirch/ die einige Kirch/ die wahre Kirch/ die Catholische Kirch/ welche wider alle Irrthumen kämpfet. Sie kan zwar streiten/ aber niemals überwunden werden. Andere Irrthumen seynd von ihr außgetretten/ wie ein unnützes Gesproß auß der abgeschnittenen Wein-Reben. Sie aber bleibt allein in ihrer Wurtzel/ an ihrem Wein-Stock/ in ihrer Liebe/ und die Pforten der Höllen werden sie nicht übergwältigen.

Frag.

Frag. Wo lehret es die Erfahrnuß deren letzteren Zeiten / daß keine andere dann die Römische Kirch allein biß anhero gedauret?

Antw. Weilen alle andere Kirchen die Manichæische / Arrianische / Donatistische / Novatianische / Pelagianische ꝛc. schon würcklich zu Grund gegangen: Allein die Römische ist beständig aufrecht gestanden.

Frag. Ist doch die Protestantische annoch nicht zu Grund gegangen / warum solte dann solche nicht wie die Römische gleicher Beharrlichkeit sich rühmen können?

Antw. Lieber GOtt! was ist dieses vor ein Vergleich? erstens hat die Protestantische Kirch nicht mit Christo angefangen / sondern wie schon erwiesen worden / ist selbe um 15. hundert Jahr jünger dann die Römische. Andertens hat die Protestantische Kirch kaum 200. Jahr gedauret / das ist noch weit nicht so lang / als viel andere Sectische Kirchen / welche doch schon längst zu Grund gegangen; 3tens kan auch die Protestantische Kirch nicht laugnen / daß sie mehrer diese 200. Jahr ab- als zugenommen habe.

Frag. Hat doch auch die Römische Kirch gleich in dem 5ten Sæculo abgenommen / und ist in sehr viel Mißbräuch verfallen?

Antw. Daß die Römische Kirch abgenommen / sagen die Protestanten / könnens aber niemals probiren: die übrige Welt aber laugnet es / und zeiget / daß stets ein Lehr / ein Glaub / ein Kirch / ein Priesterthum / ein Gottes-Dienst / ein gleiches Weesen / in allen / was die Substanz des Glaubens angehet / gewesen seye; und das alles nur kahle Erdichtungen / und eitle Lügen seyn / was man der Römischen Kirch von denen Mißbräuchen will aufbringen.

Frag. Konte dann die Römische Kirch in Substanz - Sachen von dem wahren Glauben nicht abweichen?

Antw. Es ist keine Kirch in der Welt / dero die obige Sprüch Heiliger Schrifft von der Beharrlichkeit können zugeeignet werden / wann es die Römische nicht ist. Ja es ist wider die klare Wort Christi / ein anderes nur gedencken.

Frag. Warumen wider die Wort Christi?

Antw. Weilen Christus von Petri Glau-

Glauben / das ist / von dem Römischen Glauben klar gesprochen / er könne nicht abnehmen.

Frag. Führe an die Wort Christi?

Antw. Er sagt bey Luca 22. Simon ich hab vor dich gebetten / auf daß dein Glaub nicht abnehme.

Frag. Wäre dann der Glaub Petri der Römische Glaub?

Antw. Petrus, und Paulus hatten einen Glauben / gleichwie nun Paulus zu denen Römern sagt / daß ihr Römischer Glauben der seinige seye / also folgt / daß auch der Glauben Petri kein anderer dann der Römische seye.

Frag. Warum sagen dann die Protestanten so beständig / die Römische Kirch habe abgenommen?

Antw. Weilen sie entweder Christi Wort nicht verstehen / oder nicht verstehen wollen.

Frag. Beweise mir dieses?

Antw. Wann die Römische Kirch hat abgenommen / so hat auch der Römische Glaub abgenommen; hat der Römische Glaub abgenommen / so hat auch Petri

Glaub abgenommen / welches klar wider Christi Wort selber; da er sagt: Simon ich hab vor dich gebetten / auf daß dein Glaub nicht abnehme.

Frag. Hat doch Paulus von dieser Römischen Kirchen so sorgfältig geschrieben / und sie gewarnet / von Irrthum und Abfall; so hat sie ja können abnehmen?

Antw. Paulus hat die Kirchen niemals vom Abfall oder Irrthum gewarnet / weil die einsmals wahre Kirch Christi nicht mehr hat irren oder fallen können.

Frag. Warum sagt dann Paulus Rom. 16. Ich bitte euch liebe Brüder / daß ihr aufsehet auf die / welche Uneinigkeit und Aergernuß anrichten / wider die Lehr die ihr gelernet habt. rc.

Antw. Paulus redet allhier nicht von der Römischen Kirchen / sondern nur von einigen in der Römischen Kirchen: weit ein anders ist: einige in der Römischen Kirchen können fallen / weit ein anderes / die Römische Kirchen selber kan irren und fallen.

Frag. Warum solte dann die Römische

Kirch nicht irren und fallen können / da doch die gantze Synagog gefallen ist?

Antw. Die gantze Synagog ist nicht gefallen / dann obschon zuweilen ein Theil zur Abgötterey sich geneiget / so ware doch der andere in dem wahren GOttes-Dienst beständig.

Frag. Ist dann nicht Zeit Christi die Synagog abgegangen?

Antw. Sie ist zwar abgegangen / dann Christus / da er die Synagog aufgehebt / hat er darvor seine Kirchen eingesetzet.

Frag. So konte dann auch die wahre Kirchen also abgehen?

Antw. Ein grosser Unterscheid: der Synagog hat GOtt niemals die Beharrlichkeit versprochen / wohl aber Christus seiner Kirchen.

Frag. Sagt nicht Paulus 2. Thessal. 2. Daß Zeit des Anti-Christ die wahre Kirchen vom wahren Glauben abfallen werde?

Antw. Paulus redet alldorten nur von einigen Glaubigen / nicht aber von der gantzen Kirchen.

Frag. Sagt nicht Daniel 9. c. Es werde das Opffer / und die Aufopfferung abgehen?

Antw. Daniel redet allhier von der Zerstöh-

stöhrung Jerusalem, und des Tempels; und wann er auch von dem Opffer der Kirchen reden solte / so wäre solches nur zu verstehen von einigen Orthen / nicht von der gantzen Welt. Dann wann auch das Christenthum an einigen Orthen unterdrucket wird / so pflegt es doch an anderen Orthen um so viel mehrer zu blühen.

Frag. Diese Außlegung ist doch zweiffelhafftig?

Antw. Sie ist nur allzu sicher; weilen so viel andere Stellen der Schrifft uns überweisen / daß weder die wahre Kirchen / noch auch ihre Opffer an allen Orthen der Welt können zu Grund gehen.

Frag. Wird doch die Kirchen öffters einem Mondschein vergleichen / welcher bald zu / bald abnimmet?

Antw. Gleichwie der Mondschein nicht abnimmt in sich selber / sondern nur scheinet abzunehmen / also auch die Kirch in denen Verfolgungen offt scheinet abzunehmen / da sie doch nicht abnehmen kan. Wie Ambrosius zeiget.

Frag. Wie redet Ambrosius?

Antw. Ambrosius l. 4. Hexam. c. 2.

re-

redet also: Die Kirchen hat ihre Zeiten der Verfolgung / und des Friedens. Sie scheinet wie der Mond abzunehmen / und nimmt dannoch nicht ab; sie kan zwar verduncklet / aber nicht gar verfinsteret werden.

Frag. Was schliessest du hierauß?

Ant. Ich schliesse / daß schon wiederum die Römische Kirch die wahre Kirch seyn müsse.

Frag. Woher dieses?

Antw. Weilen sie allein von Christo her beständig gewesen / niemals abgenommen / und von Christo das Versprechen hat / niemals biß zur Welt Ende zu Grund zu gehen.

XX. Grund-Satz.

Von dem Priesterthum wahrer Kirchen.

Innhalt.

Jene Kirch ist die wahre Kirch Christi / in welcher nebst aller obiger Merckzeichen wahrer Kirchen / auch das wahre Priesterthum Christi anzutreffen;

In der Römischen Kirchen allein ist nebst allen obigen Merckzeichen wahrer Kirchen/ auch das wahre Priesterthum Christi anzutreffen;

Ergo so ist allein die Römische Kirchen die wahre Kirch Christi.

* * *

Frag. WAs wird noch ferner zu der wahren Kirch Christi erforderet?

Antw. Daß sie ein wahres Priesterthum weisen/ und beweisen könne.

Frag. Konte dann eine wahre Kirch ohne wahren Priesterthum nicht bestehen?

Antw. So wenig / als ohne wahren GOttes-Dienst; weilen eben der wahre GOttes-Dienst an dem wahren Priesterthum hanget.

Frag. Ware dann auch in dem Alten Testament ein Priesterthum?

Antw. Es ware zwar allzeit bey denen Rechtglaubigen ein Priesterthum / jedoch in dem Mosaischen Gesätz/ als einer Figur der wahren Kirchen / ware das Priesterthum von GOtt selber eingeführet.

Frag. Wann hat GOtt dieses Priesterthum eingeführet?

Antw. Dazumal da er die Zunfft Le-

vi, und das Geschlecht Aarons zu Priester und Hochen-Priestern außerkohren.

Frag. Dorffte sich damals sonst niemand anderer des Priester-Amts anmassen?

Antw. Niemand: dann GOtt sagt außdrucklich Num. 3. Aaron, und seine Söhn solst du über den Dienst des Priesterthums verordnen: wo sich ein Frembder zu dienen eintringet/ soll er des Todts sterben.

Frag. Hat man in dem Alten Testament die Priester durch einige Ceremonien zum GOttes-Dienst beorderet?

Antw. Ja: Durch die Erwöhlung/ Reinigung/ Einweyhung/ Schickung/ und mehr andere.

Frag. Worzu dienen alle diese Ceremònien?

Antw. Sie seynd kentbare Zeichen/ daß der Beruff zum Priesterthum wahrhafft seye.

Frag. Ist dann zu dem Priesterthum allzeit ein wahrer Beruff nöthig?

Antw. Gantz sicher: dann Paulus sagt: Es nimmt ihme keiner die Ehr/ son-

dern der von GOtt beruffen wird / wie Aaron. Hebr. 5.

Frag. Wievielerley seynd solche Beruff GOttes?

Antw. Zweyerley: Der Unmittelbare und der Mittelbare.

Frag. Was ist der unmittelbare Beruff?

Antw. Es ist ein Beruff / mittelst welchen GOtt selber einen Menschen durch eigene Stimm / Wort / oder Einsprechung zum Priesterthum beruffet.

Frag. Waren jemals einige die GOtt unmittelbar beruffen hat?

Antw. Es waren deren viel im Alten und Neuen Testament.

Frag. Wer ware im Alten Testament?

Antw. Moyses, Samuel, Elias, Elisæus, und auch andere Propheten.

Frag. Wer ware im Neuen?

Antw. Die Heilige Apostel / die von GOtt und GOttes Sohn selber hierzu beruffen worden.

Frag. Konte sich aber nicht jederman eines solchen unmittelbaren oder ausserordentlichen Beruff GOttes rühmen?

Antw. Sehr schwär: dann es ist nicht

genug

genug sich eines solchen außerordentlichen Beruffs rühmen / sondern man muß ihn auch durch Wunder-Zeichen erweisen können.

Frag. Seynd dann Wunderwerck zu diesem Beruff nöthig?

Antw. Ob schon zu dem Beruff keine Wunderwerck nöthig / so seynd doch Wunderwerck nöthig / auf daß man dieses Beruffs versicheret seyn könne.

Frag. Haben dann den ausserordentlichen Beruff allzeit Wunder bekleidet?

Antw. Allzeit: sowohl im Alten Testawent / als im Neuen.

Frag. Woher zeugest du dieses im Alten?

Antw. Auß denen Wunder-Wercken Moysis, Eliæ, und aller Propheten.

Frag. Woher zeugest du dieses im Neuen?

Antw. Auß denen Wunder-Zeichen deren Apostlen / mit welchen das Buch deren Apostolischeu Geschichten angefüllet ist.

Frag. Wer hat jemals zu diesen unmittelbaren ausserordentlichen Beruff Wunder-Werck begehret?

Antw. Nicht nur die Catholische Alt-Vätter / sondern auch die Irr-Lehrer / und Protestanten selber.

Frag.

Frag. Von denen Protestanten möchte ichs am ersten hören?

Antw. Lutherus, und Melanthon seynd dieser Meynung / daß man niemand glauben könne / er seye von GOtt selber ausserordentlich / oder unmittelbar beruffen und gesand / er bezeuge / und bekräfftige dann alles mit Wunder-Wercken.

Frag. Wo ist Luther dieser Meynung?

Antw. In dem Brieff von denen Schleichern- und Winckel-Predigern Tom. 2. fol. 210. redet er also: **Man soll sie fragen: Woher kommst du? wer hat dich gesand? wer hat dir befohlen zu predigen? wo hast du Siegel und Brieff / daß du von Menschen gesand seyest? wo seynd deine Wunder-Zeichen / daß dich GOtt gesand hat. &c.**

Frag. Wo redet hiervon Melanthon?

Antw. Im Cap. 5. Matth. Da sagt er / daß GOtt allzeit / wann einmal grosse Finsternuß in der Welt einreissen / neue Lehrer sende / und pflege auch allzeit Wunder-

der-Werck darneben zu thun / damit man versicheret seye / daß sie von GOtt gesandet / und beruffen seynd. ꝛc.

Frag. Was sagen dann die Catholische?

Antw. Sie erforderen alle / daß der ausser-ordentliche und unmittelbahre Beruff müsse durch Wunderwerck bestättiget werden.

Frag. Wer seynd diese alle?

Antw. All die jenige Lehrer und Vätter / welche immer von dem Beruff / von der Sendung / von dem Priesterthum geschrieben haben; keinen außgenommen.

Frag. Was haben sie vor Grund / die Wunderwerck zu einen ausser-ordentlichen Beruff zu begehren?

Antw. Christi Wort bey Marco und Joanne. Item Pauli Wort zu denen Römern / und Corinthiern.

Frag. Gib die Wort Christi bey Marco?

Ant. Christus / da er seine Jünger in alle Welt aussendet / sagt Marci 16. also: Gehet hin in die gantze Welt / und prediget das Evangelium allen Creaturen ꝛc. Und kurtz hernach: Die Zeichen

aber /

aber / welche denen folgen werden / die da glauben / seynd diese: In meinem Nahmen werden sie Teuffel außtreiben / mit neuen Zungen reden / Schlangen vertreiben ꝛc.

Frag. Ware diese Sendung eine ausserordentliche Sendung / ein unmittelbahrer Beruff?

Antw. Ja dann diese Sendung / dieser Beruff ist von Christo selber unmittelbahr geschehen.

Frag. Waren diese Zeichen Wunderwerck?

Antw. Ja: weilen sie in Nahmen Christi zu einen guten Zihl und End / nemlich zur Außbreitung des Evangelii geschehen / und alle Kräfften der Natur weit überstigen.

Frag. Wie lauten dann Christi Wort bey Joanne?

Antw. Christus sagt bey Joanne am 10ten von seiner eigenen Sendung in die Welt: Thue ich nicht die Werck meines Vatters so glaubt mir nicht: thue ich sie aber / so glaubet doch denen Wercken /

cken / wolt ihr mir nicht glauben / auf daß ihr erkennet und glaubet / daß der Vatter in mir ist / und ich in Vatter.

Frag. Ware Christi Sendung eine ausserordentliche Sendung?

Antw. Auf alle Weiß: dann auch Christus unmittelbahr von seinen himmlischen Vatter in die Welt ist gesändet worden / wie ers selber bekennet hat.

Frag. Was waren dann die Werck des Vatters / deren sich Christus allhier rühmet?

Ant. Es seynd Wunderwerck gewesen / so von der Allmacht GOttes ihren Ursprung haben.

Frag. Erzehle anjetzo die Wort Pauli zu denen Römern?

Antw. Er spricht Rom. 15. daß er die Heyden gehorsam gemacht durch das Wort und Werck / durch Krafft / Zeichen / und Wunder.

Frag. Führe an des Apostels Wort zu denen Corinthiern?

Antw. 2. Cor. 12. sagt er: Es seynd meines Apostolats Zeichen unter euch geschehen mit Zeichen / und mit Wunder / und mit Thaten. Frag.

Frag. Was hatte dann Paulus vor einen Beruff?

Antw. Sein Beruff ware Anfangs ausser-ordentlich/ und unmittelbahr von Christo selber: und haben diesen Beruff von seiner ersten Bekehrung auf der Strassen nacher Damasco allzeit Wunder bekleydet.

Frag. Erklähre mir anjetzo/ was doch eigentlich der ordentliche/und mittelbahre Beruff seye?

Antw. Der ordentliche/und mittelbahre Beruff geschicht durch ein Mittel; das ist/ er muß zwar von GOtt seinen Ursprung haben/ aber mittels einer Successions-Linie/und ordentlichen Reyhe auf einen zum Priesterthum tauglichen Menschē gelangē.

Frag. Warum sagst durch ein Mittel?

Antw. Weilen der unmittelbahre Beruff/ wie oben gesagt/ von GOtt selber ohne einigen Mittel Personen herkommet.

Frag. Warum sagst du/ der mittelbahre Beruff müsse auch seinen Ursprung von GOtt haben?

Antw. Weilen der Beruff zum Priesterthum allzeit muß ein Göttlicher Beruff seyn: Laut deme: Keiner nimmt ihme

die

die Ehr / sondern der von GOtt beruffen wird wie Aaron. Hebr. 5.

Frag. Warum sagst du: Mittelst einer Successions-Linie / und ordentlichen Reyhe?

Antw. Weilen alle / so durch diesen Beruff in alt und neuen Testament beruffen waren / selben von anderen überkommen / deren einer dem anderen in einer langen Reyhe / den Anfangs von GOtt überkommenen Beruff ertheilet hat.

Frag. Zeige mir ein solche Successions-Linie aus dem alten Testament?

Antw. Das Geschlecht Aarons, und die von GOtt zum Priesterthum einsmals schon bestimmte Zunfft Levi.

Frag. Kan mans aus der Schrifft erweisen / daß bey der Succession, und Stammens-Linie Aarons das alte Priesterthum / und der ordentliche Beruff hierzu allzeit gewesen?

Antw. Ja man kan es erweisen aus denen Worten Num. 3. Aaron und seine Söhn solst du über den Dienst des Priesterthum verordnen; wo sich ein Frembder zu dienen eintringet / der soll des Todts sterben.

Frag. Warum sagst du endlich: Dieser Beruff müsse durch eine Successions-Linie auf einen zum Priesterthum tauglichen Menschē gelangen?

Antw. Weilen die zum Priesterthum untaugliche Blinde / Taube / Lahme ꝛc. von selbsten außgeschlossen seyn.

Frag. Anjetzo begreiffe ich den zweyfachen Beruff: allein sage mir / was ist vor ein Beruff zum Priesterthum in neuen Testament?

Antw. Die erste Apostel / wie schon gemeldet / waren von Christo selber unmittelbahr beruffen / die übrige aber von denen Aposteln herstammende Priesterschafft ist durch das Mittel solcher Succession mittelbahr beruffen.

Frag. Wo hat dieser Mittelbare Beruff seinen Anfang genommen?

Ant. Von denen ersten Apostlen / welche da den heiligen Stephanum, Philippum, Prochorum, Nicanorem act. 6 beruffen. Item Paulum und Barnabam Act. 13. ꝛc.

Frag. Durch was vor eine Reyhe und Succession ist dann das Priesterthum zur Römischen Kirchen gekommen?

Antw. Durch eben diese: Dann von denen Aposteln waren nicht nur Priester / sondern auch Bischöff beruffen / und von die-

diesen immer andere und andere/ biß auf gegenwärtige Zeiten.

Frag. Kan dann ein jeder Priester Römischer Kirchen diese seine un-unterbrechliche Stammens-Reyhe biß zu seinen Priesterthum erweisen?

Antw. Ob er schon nicht alle vorgehende Bischöff / deren einer den anderen in der Ordnung beruffen hat / mit Nahmen benennen kan / so kan er doch den Bischoff benennen / von welchen er beruffen ist; und wann dieser solte lebendig werden / wurde er seinen Bischoff der ihn beruffen / und geweyhet / auch benennen; und also zuruck immer fort biß auf Christum / und seine Apostel.

Frag. Was sagst du allhier von der Weyh / ist dann zu den ordentlichen Beruff des Priesterthums auch eine Weyh vonnöthen?

Antw. Der Beruff zum Priesterthum bestehet in der Römisch-Catholischen Kirchen in einer ordentlichen Weyh / und wird diese Weyh die Priester-Weyh genennet / welche von einem Bischoff ertheilet wird / und unter die 7. Sacrament des neuen Testaments wird gezehlet.

Frag. Zwey Ding seynd mir allhier seltzam / an

an welchen ich grossen Anstand nehme. Erstens warumen doch der Priesterliche Beruff / und die Priester-Weyh von einem Bischoff müsse ertheilet seyn? Andertens woher die Priester-Weyh vor ein Sacrament zu halten? erklähre mir das Erste?

Antw. Daß die Priester von Bischöffen müssen geweyhet werden: ist dem Bischöfflichen Orden eigenthum / ein Apostoliches Herkommen / und auch allzeit üblich gewesen in der Kirchen.

Frag. Warum solte es dem Bischöfflichen Orden eigenthumlich seyn / Priester weyhen?

Antw. Gleichwie es dem Pristerlichen Orden eigenthumlich ist / daß Abendmahl consecriren / und von denen Sünden loßsprechen / also ist es dem Bischöfflichen Orden eigenthümlich / Priester weyhen / und den Crysam ertheilen.

Frag. Haben wir doch dessen keinen Grund in der Schrifft?

Antw. Ist widersprochen: sagt nicht Paulus klar ad Tit. c. 1. Ich hab dich dieser Ursach halber in Creta gelassen / daß du in denen Stätten solst Priester bestellen / wie ich dir die Ordnung gemacht habe.

Frag.

Frag. Paulus redet aber nicht allhier von Bischöffen?

Antw. Paulus redet von Bischöffen: dann eben diese waren / welche in denen Städten das geistliche Regiment geführet haben. Und dahero hat Paulus zu Mileto die älteste der Gemeinde von Epheso beruffen / und ihnen die Kirch als Bischöffen anbefohlen. Act. 20.

Frag. Wie lauten Pauli Wort?

Antw. **Habt acht auf euch selbsten / und auf die gantze Heerde / in welcher euch der Heilige Geist zu Bischöffen gesetzet hat / die Kirch GOttes zu regieren / die er mit seinem Blut ererbet hat.**

Frag. Woher sagst du / daß die Priester-Weyh von denen Bischöffen / eines Apostolischen Herkommens seye?

Antw. Weilen es alle die älteste Vätter eben so glauben / und darvor halten. S. Chrysost. in 1. ad Tim. 4. und hom. 11. c. 3. ejusdem Epist. S. Hieron. c. 8. cont. Lucifer. &c.

Frag. Solt es dann allzeit üblich gewesen

 seyn

seyn / daß die Priester von denen Bischöffen geordnet waren?

Antw. Allzeit: Dann man wird keinen Priester von Christi Zeiten an nennen/ und weisen können/ der nicht von einem Bischoff wåre beruffen/ und geordnet worden.

Frag. Warum solte dann ein Priester von einen Bischoff unterschiden seyn?

Antw. Weilen der Bischoff nebst seinen Priesterlichen Gewalt noch einen gegewissen höcheren Gewalt hat: Potestatem ordinis.

Frag. Hat man dann vor Zeiten von diesen Unterschied etwas gewust?

Antw. Nicht nur gewust/ sondern auch gelehret.

Frag. Wer ware der diesen Unterschid deren Bischöffen und Priester gelehret hat?

Antw. Alle Lehrer und Våtter keinen außgenommen. Ja sie haben das Widerspill vor einen Irrthum gehalten.

Frag. Wer ware/ so das Widerspill von einen Irrthum gehalten?

Antw. Alle Våtter und Concilien/ so Aerium hierinnfals verdammet haben. Worunter Epiphanius sagt von Aerio:

Sei-

Seine Red ware mehr einen Wahnsinnigen als verständigen Menschen gleich ꝛc. weil er sagte; Der Priester seye so viel / als der Bischoff / und es seye kein Unterschid unter diesen / und unter jenen. hær. 75.

Frag. Sagt doch die Schrifft nichts von diesem Unterschid?

Antw. Sie sagt genug: da sie von Bischöffen insonderheit / und von Priestern insonderheit redet.

Frag. Gesetzt nun / daß die Priester von denen Bischöffen müssen geweyhet werden: so ist doch noch ein grosser Zweiffel / ob man die Priester-Weyh unter die Sacrament zehlen könne?

Antw. So gut / als man die Tauff / und alle andere Sacramenten darunter zehlen kan. Weilen auch die Priester-Weyh ein sichtbahres Zeichen einer unsichtbaren Gnad ist.

Frag. Gib das sichtbarliche Zeichen?

Ant. Das sichtbarliche Zeichen ist unter anderen forderist die Hand-Aufflegung

deren Bischöffen / von welchen in der Schrifft so offt Meldung geschicht.

Frag.. Es wird ja in der Schrifft die Hand-Aufflegung nicht allzeit vor ein Zeichen der Priester-Weyh genommen?

Antw. Ist wahr / dann auch die Sacramentalische Firmung ist von denen Apposteln zu Samaria durch die Bischöffliche Hand-Aufflegung geschehen / allein jene Hand-Aufflegung ist das Zeichen der Priester-Weyh in der Schrifft / durch welche Priester seynd geordnet / und bestellet worden.

Frag. Wo ist nun die unsichtbahre Gnad / so zu einen Sacrament erforderet / und von den sichtbaren Zeichen gewürcket wird?

Antw. Sie wird eben durch die Hand-Aufflegung ertheilet zu dem Priesterlichen Ambt.

Frag. Hast du einen Grund dessen in der Schrifft?

Ant. Grund genug an denen klaren Worten Pauli.

Frag. Wo redet Paulus von der Gnad der Hand-Aufflegung in der Priester-Weyh?

Ant. In dem anderten Send-Schreiben zu seinen Thimotheum am ersten:

Ich

Ich erinnere dich / daß du wider auff-erweckest die Gnad GOttes / welche in dir ist / durch die Aufflegung meinen Händen.

Frag. Wann nun die Bischöffliche Hand-Aufflegung in dem Menschen eine Gnad des Priesterthums würcket / warum will man dann in der Römischen Kirchen auch die Salbung deren Priestern erforderen?

Ant. Die Salbung ist der Hand-Aufflegung beygesellet in der Priester-Weyh / gleichwie in der Tauff; Es werden auch die Priester die von Christo herstammen / derohalben Christi und Gesalbte genañt. Lauth deme / was geschrieben stehet / 1. paral. 16. und Psal. 104. Rühret meine Gesalbte nicht an / und beleydiget nicht meine Propheten.

Frag. Woher hat diese Salbung ihren Ursprung?

Ant. Aus dem alten Testament / da man die König und Priester gesalbet hat / woraus auch Petrus der Apostel die Priester denen Gesalbten Königen verglichen /

und das Priesterthum ein Königliches Priesterthum hat genennet. 1. Petr. 2.

Frag. Was folget nun auß deme allen?

Antw. Es folget / daß in der Römisch-Catholischen Kirchen / das wahre Priesterthum anzutreffen.

Frag. Woraus folget es?

Antw. Daraus / weilen man in der Römisch-Catholischeu Kirchen den mittelbaren Beruff durch die Succession und Reyhe deren Bischöffen biß auf Christum und seine Apostel ununterbrechlich zeigen kan.

Frag. Wie stehet es dann mit dem Priesterthum in der Protestantischen Kirchen?

Antw. So schwach / und schlecht als es immer möglich.

Frag. Wie dieses?

Antw. Es lasset sich in Protestantischer Kirchen kein Beruff / kein Weyh / hiemit auch kein wahres Priesterthum finden.

Frag. Kan dann die Protestantische Prediger-Zunfft ihren wahren Beruff zum Priester-Amt nicht beweisen?

Ant.

Antw. Nein; Bey ihnen ist der Beruff weder mittelbar noch unmittelbar anzutreffen.

Frag. Warum solten die Protestantische Prædicanten nicht unmittelbar von GOtt beruffen seyn?

Antw. Derowegen weilen sie keine Wunder-Werck aufweisen können / ohne welchen man / nach Luthers eigener Zeugnuß / keines unmittelbaren Beruffs sich rühmen kan. Luth. in dem Brieff von denen Schleichern / und Winckel-Predigern Tom. 2. fol. 210.

Frag. Soll dann auß allen Lehrern Protestantischer Kirchen keiner in dem Stand seyn / auf eine andere Weiß zu behaupten / daß er unmittelbar von GOtt zum Priester-Amt beruffen seye?

Antw. Keiner: auch so gar Luther nicht / wie er selber bekennet in dem Brieff an die Stadt Mühlhausen / daß er nicht unmittelbar von GOtt gesand seye. Item in c. 1. Gal. sagt er: **Wir seynd nicht unmittelbar von GOtt / sondern von einem Menschen beruffen.**

Frag. So können sich doch die Protestantische Lehrer wenigstens mit Luther eines mittelbaren Beruffs versichern?

Antw.

Antw. Auf keine Weiß: dann obschon Luther mittelbar beruffen war / so können sich doch seine Protestantische Nachkömmlinge dieses Beruffs nicht anmassen.

Frag. Was solte dann vor ein Unterschied seyn?

Antw. Der Unterschied ist dieser: daß Luther in der Römisch-Catholischen Kirchen zum Priesterthum beruffen / geweyhet und geordnet war von einem rechtmäßigen Bischoff / welcher seinen Gewalt mittelbar durch die Succession und Reyhe aller vorgehenden Bischöffen von Christo und seinen Apostlen hergeführet.

Frag. Konten dann nicht eben dieses die Protestantische Prædicanten auch von sich sagen?

Antw. Das konten sie nicht sagen; weilen sie in Römisch-Catholischer Kirchen niemals gewesen / von keinem rechtmäßigen Bischoff geweyhet / und geordnet worden; hiemit auch ihren Priesterlichen Beruff durch keine immerwährende Successions-Linie deren von Christo abstammenden Bischoffen erweisen können.

Frag. Was ist dann von deren Protestantischen Predigern Beruff / Gewalt / und Priester-

sterthum zu gedencken/ wann sie weder unmittelbar noch mittelbar von GOtt beruffen seyn?

Antw. Es ist von ihnen zu gedencken/ was GOtt bey Jeremia gesprochen hat: Sie lauffen und ich hab sie nicht gesand: sie predigen/ und ich hab sie nicht geheissen. Jer. 14.

Frag. Konten sie nicht sagen: ihr Beruff komme her von der Gemeinde/ oder an dero Statt von einem Burgerlichen/ oder Politischen Magistrat?

Antw. Niemand gibt was er nicht hat: Weltliche Gemeinde und Magistraten haben keinen Priesterlichen Gewalt/ so können sie dann auch niemand diesen Gewalt geben.

Frag. Hat doch die Gemeinde in der ersten Kirchen Priester und Apostel bestellet?

Antw. Auf keine Weiß: die Apostel seynd von Christo/ und nicht vom Volck oder von der Gemeinde zu Priester gemacht worden: Also müssen auch der Apostel Nachfolger die Priester ihr rechtmäßige Nachfolg und Gewalt von Christo haben/ nicht vom Volck/ nicht von der Gemeinde.

Frag. Seynd dann nicht Stephanus und

Phi-

Philippus von der gantzen Volck-Menge erwehlet worden? Act. 6.

Antw. Das Volck hat sie zwar vorgestellet/ die Apostel aber betteten/ und legten die Händ auf sie/ und hierdurch waren sie beruffen/ und geweyhet;

Frag. Konten dann nicht eben auch die Protestanten sagen: Daß ihre Worts-Diener vom Volck erwehlet/ von dem Consistorio aber zu Priester gemacht worden?

Antw. Das Consistorium bey ihnen ist eben so wenig beruffen/ oder geistlich/ als das gemeine Volck; hat demnach eben so wenig Gewalt und Macht Priester zu machen.

Frag. Solte dann das Geistliche Consistorium nicht Gewalt haben Priester zu machen?

Antw. Das Consistorium welches die Protestanten geistlich nennen/ ist nicht geistlich auß Mangel des Beruffs/ hiemit gleichwie derjenige der kein Ritter ist/ niemand zu einem Ritter schlagen kan; also die keine Priester seynd/ können auch niemand den Priesterlichen Gewalt und Beruff ertheilen.

Frag. Ein Lutherisches Consistorium mit

ihren

ihren Superintendenten können ja die Händ auflegen / so können sie ja auch Priester machen?

Antw. Nicht eine jede Hand-Auflegung ist genug zur Priester-Weyhe / sondern allein die Hand-Auflegung deren Bischoffen / wie die Concilien lehren.

Frag. Was vor Concilien lehren solches / daß zu der Priester-Weyh die Bischöff ihre Händ auflegen müssen.

Antw. Das I. Nicænische Can. 4. und das anderte Nicænische Can. 14.

Frag. Was haben dann die Protestantische Consistorien vor eine Macht?

Antw. So wenig haben sie Macht Priester zu machen / als andere Layen / die nicht beruffen / und nicht geweyhet seyn.

Frag. Solte dann nicht das Gebett in der Hand-Auflegung so kräfftig seyn / den Priesterlichen Gewalt von GOtt zu erbitten?

Antw. Das Gebett hat in sich selber keine Krafft Priester zu machen; zu deme so wird das Gebett nicht allzeit von GOtt erhöret; könten also die Protestanten niemals sicher seyn / ob nach dem Gebett sie einen Priester bekommen / oder nicht.

Frag. Wie wäre es aber / wann die Protestantische Prediger ihren Beruff von Luther herführen wolten?

Antw.

Antw. Das würde ihnen sehr übel bekommen.

Frag. Ware dann Luther kein Priester?

Ant. Er ware zwar ein Priester: aber darauß folget nicht/ daß er auch Priester beruffen und weyhen konte.

Frag. Derjenige/ der den Priesterlichen Gewalt selber hat/ kan ja denselben auch anderen mittheilen?

Antw. Es ist zwar wahr; derjenige der den Priesterlichen Gewalt nicht hat/ kan selben anderen nicht mittheilen: aber darauß folgt nicht/ daß derjenige/ so den Priesterlichen Gewalt selber hat/ denselben auch anderen mittheilen könne.

Frag. Warum nicht?

Ant. Die Ertheilung des Priesterlichen Gewalts erforderet erstens/ daß derjenige/ so diesen Gewalt hat/ auch Macht und Gewalt habe denselben zu ertheilen.

Frag. Hat dann nicht ein jeder Priester/ der den Priesterlichen Gewalt hat/ auch die Macht/ selben anderen mitzutheilen.

Antw. Auf keine Weiß/ sondern allein jene Priester haben Macht anderen ihren Gewalt mitzutheilen/ welche zugleich Bischöff seyn.

Frag. Ware dann Luther kein Bischoff?

Antw. Nein: Er ware nur ein ordentlicher Priester. Wie ers selber bekennet.

Frag. Wo bekennet es Luther?

Antw. Er bekennet es Tom. 5. fol. 84. da er sagt: **Ich bin nur geordnet zum Meß-lesen.**

Frag. War dann nicht Luther ein Doctor der Heiligen Schrifft?

Antw. Er war zwar ein Doctor, aber hierdurch dannoch kein Bischoff nicht/ der andere ordiniren/ beruffen/ und zu Priester weyhen konte.

Frag. Wie ist es dann möglich in Protestantischer Kirchen das wahre Priesterthum zu salviren?

Antw. Unmöglich: Weilen darinnen Beruff/ Bischoff/ Succession, und die nothwendige Reyhe von Christo/und denen Apostlen her ermanglet.

Frag. Was schliessest du endlich/ und letztlich aus allen diesen?

Antw. Daß allein in der Römischen Kirchen das wahre Priesterthum anzutreffen.

Frag. Warum dieses?

Antw. Weilen der mittelbahre Beruff/ die Bischoff-Reyhe von Christo her darinnen klar erwisen werden.

Drey schließliche Ermahnungen/

Aus denen eigenen Worten des grossen Kirchen-Lehrer AUGUSTINI.

I. Ermahnung.

An die so genante Pastores und Prediger Protestantischer Kirchen.

WOlte GOtt! daß sie einsmals dieses überlegten/ und wenigstens anjetzo spath sich dessen erinnerten/ und mit Hindanlegung aller Hitzigkeit daran gedachten. Wolte GOtt! daß sie in sich selber giengen/ sich selber befragten/ sich selber erforscheten/ und ihnen auch selber antworteten zur Wahrheit. Wolte GOtt! daß sie nicht förchteten die/ denen sie bißhero falsche Waaren verkaufft haben. Dann sie förchten die-

diese/ und schämen sich mehrer/ daß sie nach der Menschlichen Schwachheit gehandlet haben/ als sie sich schämen/ daß sie würcklich der unüberwindlichen Wahrheit widersprechen. Sie förchten zweiffels-ohne/ man möchte ihnen sagen: Warum habt ihr uns verführet? warum habt ihr uns so viel böses/ und falsches vorgetragen? Allein sie solten antworten/ wann sie eine Forcht GOttes hätten: Menschlich ware das Fehlen/ aber Teufflisch ist/ halsstärrig in dem Fehler verharren. Es wäre zwar besser gewesen/ wann wir nicht gefehlet hätten: So lasset uns dann/ was noch übrig ist/ bemühen/ den Fehler zu verbesseren. Wir haben andere betrogen/ weilen wir selber betrogen waren: Wir haben uns falsche Ding vorgebildet/ weilen wir denen geglaubt/

von welchen uns falsche Ding seynd vorgebildet worden. Sie solten schließlich denen Ihrigen zusprechen: Haben wir sammentlich mit einander gefehlet/ so wollen wir auch sammentlich mit einander den Fehler ablegen; Seynd wir eure Führer gewesen zur Gruben/ und habt ihr uns gefolgt/ da wir euch zur Gruben geführet haben/ warum wolt ihr uns anjetzo nicht folgen/ da wir euch zur Kirchen führen? S. August. tom. 10. de verb. Apost. Serm. 22. circa finem.

II. Ermahnung.

An alle Protestantische Glaubens-Verwandte.

Besetzt/ daß euch die Kirchen anjetzo selber in allen Frieden anrede/ und sage: Ach! meine Kinder/ warum habt ihr mich verlassen? das will ich anjetzo von euch hören. Ihr be-

beschuldiget eure Brüder / und ich wird darbey sehr getrennet. Da mich die Heyden verfolgten / hab ich viel mit Schmertzen erlitten; Viel haben mich damahls verlassen / aber das haben sie nur gethan aus Forcht und Schrocken. Euch aber hat niemand gezwungen wider mich eine Auffruhr zu erwecken. Ihr sagt / daß ihr mit mir seyd / und sehet selber / daß es falsch / und unwahrhafft seye. Ich wird Catholisch genennet / und ihr seyd auf des Donati (will sagen auf des Lutheri und Calvini) seiner Seithen. S. August. tom. 7. in Psal. contra partem Donati.

III. Ermahnung.

An die gantze Protestantische Kirchen.

LIebe Brüder: Stimet uns bey: Wir lieben euch / und wollen euch so viel gutes / als wir uns selber wollen. Seyd ihr uns derohalben häßig /

daß wir euch ungern lassen zu Grund gehen? so beschwäret euch wider GOtt/ den wir förchten/ da er allen bösen Hirten uud Seel-Sorgern trohet: Ezech. 34. was da geirret/ habt ihr nicht zuruck beruffen/ und was zu Grund gangen/ habt ihr nicht auffgesuchet. Das thut euch durch uns GOtt selber theils mit Bitten/ theils mit Trohen/ theils mit Verweisen/ theils durch Schaden/ Müh und Arbeit/ theils durch heimliche Ermahnung oder Heimsuchungen/ theils durch die Gesätz weltlicher Obrigkeiten andeuten. So erkennet dann/ was GOtt mit euch vorhabe; Es will euch GOtt nicht lassen zu Grund gehen/ in einer Gotts-rauberischen Uneinigkeit/ abgesönderet von eurer Catholischen Mutter. S. August. tom. 2. ep. 166. ad Donatistas.

O. A. M. D. G.

Register
Aller in diesem Wercklein enthaltenen Grund-Sätzen.

I. Grund-Satz.

Von der Nothwendigkeit des wahren Glaubens. Bl. 5.

II. Grund-Satz.

Von der Schuldigkeit dem wahren Glauben nachzuforschen. 12

III. Grund-Satz.

Von der Sicherheit des Glaubens in der Römischen Kirchen. 19

IV. Grund-Satz.

Von dem Alterthum wahrer Apostolischer Kirchen. 23

V. Grund-

V. Grund-Satz.

Von dem Mangel des Alterthums Protestantischer Kirchen. 46

VI. Grund-Satz.

Von der Unsicherheit Protestantischer Kirchen ihren Schrifft-Grund. 62

VII. Grund-Satz.

Von der Nothwendigkeit der wahren Schrifft Außlegung. 70

VIII. Grund-Satz.

Von der Schrifft Verfälschung in der Protestantischen Kirchen. 84

IX. Grund-Satz.

Von der Einigkeit wahrer Kirchen. 90

X. Grund-Satz.

Von der Uneinigkeit Protestantischer Kirchen. 101

XI. Grund-

XI. Grund-Satz.
Von der Heiligkeit wahrer Kirchen. 119

XII. Grund-Satz.
Von dem Mangel der Heiligkeit Protestantischer Kirchen. 139

XIII. Grund-Satz.
Von denen Wunderwercken wahrer Kirchen. 156

XIV. Grund-Satz.
Von dem Mangel deren Wunderwercken in Protestantischer Kirchen. 177

XV. Grund-Satz.
Von der wunderbarlichen Außbreitung wahrer Kirchen. 188

XVI. Grund-Satz.
Von der Marter in Außbreitung wahrer Lehr Christi. 197

X XVII. Grund-

XVII. Grund-Satz.

Von der Allgemeinheit Römisch-Catholischer Kirchen. 211

XVIII. Grund-Satz.

Von der Sichtbarkeit wahrer Kirchen. 230

XIX. Grund-Satz.

Von der Unaufhörlichkeit wahrer Kirchen. 263

XX. Grund-Satz.

Von dem Priesterthum wahrer Kirchen. 279

Approbatio.

TRactatum hunc Controversisticum Fundamentalibus in Materia Fidei Orthodoxæ Documentis & Quæstionibus, solidísque Responsis & Rationibus apprimè Illustratum Ego Infrascriptus vi muneris mei approbo, dignissimumque censeo, ut typis mandetur, si ita & videbitur Reverendissimo Perillustri ac Magnifico Domino Rectori Universitatis. Datum Viennæ ad S. Dorotheam. 1ma Novembris Anno 1731.

Josephus Rosner Can. Reg. S. Augustini ibidem Professus & Decanus SS. Theologiæ Doctor & p. t. Inclytæ Facultatis Theologicæ Decanus.

Imprimatur.

Petrus Savoy SS. Theologiæ Doctor, Metropolitanæ Ecclesiæ ad Sanctum Stephanum Canonicus, necnon Universitatis Viennensis p. t. Rector.

Approbatio.

T[illegible] hunc Catechismum [illegible] Rodamer [illegible] Catholicae Doctrinae [illegible] fideliter [illegible] apprime [illegible] vi muneris mei approbo, dignumque censeo, ut typis manda- tur. [illegible] videbitur [illegible] Illustrissimi ac Magnifico Domino Re- ctori Universitatis. Datum Viennae ad S. Dorotheam. 1ma Novembris Anno 1794.

Josephus Rössler Can. Reg. S. Augustini [illegible] Praeposi- tus & Decanus SS. Theologiae Do- ctor [illegible] Theo- logiae [illegible].

Imprimatur.

Petrus [illegible] Theo- logiae Doctor, [illegible] [illegible] Catholicae [illegible] Universitatis V[illegible] [illegible]

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Peikhart, Franciscus,

Anweisung zum wahren Christenthum

Wien 1732

Polem. 2071
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10775575-1
VD18 14532832-001